

Les cahiers
de la mobilité



GEMEINDE
BITSCH
NATÜRLICH NAHE

Einstufiger
Projektwettbewerb mit
Präqualifikation im
selektiven Verfahren

Bericht des Preisgerichts
Zürich, 29. März 2023

Wettbewerb

Langsamverkehrsverbindung mit Schulhauserweiterung und Neugestaltung Gemeindezentrum Bitsch



CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS

Dienststelle für Mobilität

Inhaltsverzeichnis

VORWORT	1
AUFTRAGGEBER, BAUHERR UND ORGANISATION	2
ART DES WETTBEWERBS	2
ZIELE DES WETTBEWERBS UND DES BAUHERRN	3
Ziele des Wettbewerbs	3
Ziele des Bauherrn	3
WETTBEWERBSKALENDER	4
PREISGERICHT	5
ABLAUF DES VERFAHRENS	6
PRÄQUALIFIKATION	7
PROJEKTWETTBEWERB	7
BEWERTUNG	8
Vorprüfung	8
Bewertungskriterien	8
Erste Bewertungsrunde	9
Zweite Bewertungsrunde	9
Dritte Bewertungsrunde	9
RANGIERUNG DER PROJEKTE	10
PREISVERLEIHUNG	11
Zugelassene Wettbewerbsbeiträge	11
Verteilung Preise	11
EMPFEHLUNG DER JURY	12
GENEHMIGUNG	13
AUFLÖSUNG ANONYMITÄT	14
VERNISSAGE UND AUSSTELLUNG DER PROJEKTE	15
BEWERTUNG	16
ANHÄNGE / PROJEKTE	17
"KUGELBAHN"	18
"PLUG-IN"	28
"BARBAROSSA"	38
"HOCH HINAUS"	48
"curvum"	58
"dreihochvier"	68
"nexum"	78



CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS

Département de la mobilité, du territoire et de l'environnement
Service de la mobilité

Departement für Mobilität, Raumentwicklung und Umwelt
Dienststelle für Mobilität

Vorwort

Die Gemeinde Bitsch (VS) im Bezirk Östlich Raron erstreckt sich vom Walliser Talgrund bis auf 2'000 m ü. M. Das Siedlungsgebiet zählt etwa 1'000 Einwohner und wird im Bereich des Talbodens durch die Furkastrasse geprägt. Die Kantonsstrasse ist die einzige Verbindung zwischen den oberen Teilen des Rhonetals (Bezirke Östlich Raron / Goms) mit Naters / Brig und dem unteren Teil des Rhonetals. Die Furkastrasse führt quer durch das bewohnte Gebiet der Gemeinde Bitsch und stellt ein entsprechend grosses Hindernis für den querenden Fussgänger- und Veloverkehr dar. Diese Problematik gab Anlass für die Initiierung des vorliegenden Wettbewerbs einer Langsamverkehrsverbindung zwischen dem südlichen Siedlungsgebiet und dem Schulareal im Dorfzentrum.

Der Wettbewerb, ursprünglich allein für die Schaffung einer Langsamverkehrsverbindung konzipiert, wurde im Zuge der Vorbereitung inhaltlich erweitert. Das aufgrund starker Bevölkerungszunahme künftig an seine Grenzen stossende Schulgebäude muss vergrössert werden. Diese Kapazitätserhöhung wurde als zusätzlicher Projektgegenstand in den Wettbewerb inkludiert. Dadurch wird eine gesamtheitliche Betrachtung ermöglicht, den Schulhausplatz mit den beiden Projekten Langsamverkehrsverbindung und Schulhausaufstockung als Ganzes zu entwickeln.

In gleicher Weise besteht am südlichen Ende der Langsamverkehrsverbindung beim Gemeindezentrum baulicher Anpassungsbedarf. Die bestehende Anlage dient im heutigen Zustand nicht mehr ihrem Zweck und soll daher ebenfalls im Zuge des Wettbewerbs neugestaltet werden. Dabei sollen die oberen Stockwerke mit einem Ersatzneubau den künftigen Bedürfnissen der Anlage angepasst werden.

Inhaltlich lässt sich der Gegenstand des Wettbewerbs also in drei Teilprojekte gliedern:

1. der Neubau der Langsamverkehrsverbindung
2. der Aufstockung des Schulgebäudes
3. der Neugestaltung des Gemeindezentrums



AUFTRAGGEBER, BAUHERR UND ORGANISATION

Auftraggeber	Gemeinde Bitsch
Bauherr	Gemeinde Bitsch
Organisation	Die Organisation des Wettbewerbs erfolgt durch die Gemeinde Bitsch mit der Firma Helbling Beratung + Bauplanung AG (Helbling) als Verfahrensorganisation und -begleitung / Moderation.

ART DES WETTBEWERBS

Der Wettbewerb wird als einstufiger, anonymer Projektwettbewerb mit Präqualifikation im offenen Verfahren und für die Fachdisziplinen Bauingenieurwesen und Architektur im Sinne der Bestimmungen der SIA-Ordnung 142 (2009), durchgeführt.

ZIELE DES WETTBEWERBS UND DES BAUHERRN

Ziele des Wettbewerbs

Die Gemeinde Bitsch steht gegenwärtig vor verschiedenen räumlichen Entwicklungsschritten. Aus der wirtschaftlichen Entwicklung im näheren Umfeld von Bitsch hat sich unter anderem die Nachfrage nach qualitativem Wohnraum deutlich erhöht. Gleichzeitig soll die Siedlungsentwicklung verträglich und unter möglichst gelungener Aufwertung des Ortsbilds erfolgen. Diese Entwicklungsabsichten sind im "Räumlichen Leitbild Bitsch" (2022) dokumentiert und zwischenzeitlich beschlossen. Daraus ist die vorliegende Wettbewerbsaufgabe entstanden:

- **Verbindung für den Langsamverkehr:** Die Hauptstrasse H19 ("Furkastrasse") trennt den "alten" Dorfteil mit der Kirche und dem Schulhausareal von den südlichen Siedlungsflächen und dem nahe der Rhone gelegenen neu geplanten Siedlungsgebiet. Dieses umfasst 50 neue Wohnungen (insbesondere für Familien) und soll über eine attraktive Verbindung in natürlicher Weise ans Dorfzentrum angebunden werden. Gleichzeitig bietet diese neue Verbindung Zugang zum Naherholungsgebiet und zur "Roten Meile" (Uferweg entlang der Rhone) und zum Bahnhof der Matterhorn Gotthard Bahn (MGB).
- **Schulhauserweiterung:** Aus dem Bevölkerungswachstum besteht ein Nachholbedarf an Schulflächen beim Schulhaus im Dorfzentrum. Die Kapazität der Schule soll um insgesamt vier Schulzimmer erweitert werden. Gleichzeitig mündet das nördliche Ende der Verbindung für den Langsamverkehr auf den Schulhausplatz, welcher in diesem Zusammenhang ebenfalls bezüglich seiner Gestaltung und Ausprägung zu integrieren ist.

- **Neugestaltung Gemeindezentrum:** Am südlichen Ende der Verbindung für den Langsamverkehr soll das bestehende Gemeindezentrum angepasst und umgebaut werden. Das mittlerweile in die Jahre gekommene Gebäude erfüllt im heutigen Zustand seinen Zweck nicht mehr. Unter dem Begriff "Neugestaltung Gemeindezentrum" soll eine Aufwertung des Gebäudes stattfinden. Dabei sollen die obersten drei Stockwerke (1. OG, 2. OG, 3. OG) ersetzt und neugestaltet werden, während das Gebäude bis und mit Erdgeschoss (EG) bestehen bleibt.

Ziel des Projektwettbewerbs ist die Erlangung von Projektvorschlägen sowie die Wahl der Bestlösung. **Der Wettbewerb umfasst damit grundsätzlich die drei obigen Aufgaben: Neubau einer Langsamverkehrsverbinding über die Furkastrasse, Schulhauserweiterung sowie Neugestaltung des Gemeindezentrums.**

Ziele des Bauherrn

Vorbehaltlich der Rechtsmittel, des Ergebnisses der Diskussionen über die Honorare und die Modalitäten der Leistungserbringung, der Annahme der Studien- und Baukredite, der Baubewilligungen, der Referendumsfrist und der vom Bauherrn gegebenenfalls verlangten Änderungen beabsichtigt der Bauherr, der Gewinnergruppe des Wettbewerbs den vollständigen Auftrag für die Planung des Bauwerks zu erteilen. Die Bauherrschaft behält sich vor, zugehörige Bauleitungsaufgaben separat zu beauftragen.

WETTBEWERBSKALENDER

Nachfolgend sind der Ablauf und die Termine des Projektwettbewerbs bis hin zur Vergabe der Planungsarbeiten aufgeführt.

Präqualifikation	
Publikation der Ausschreibung	01. Juli 2022
Frist für das Einreichen von Fragen zur Publikation	15. Juli 2022
Beantwortung der Fragen am	22. Juli 2022
Eintreffen des Antrags auf Teilnahme (Poststempel)	08. August 2022
Publikation Entscheid Selektion	09. September 2022
Beschwerdefrist bzgl. Selektionsentscheid	23. September 2022
Projektwettbewerb	
Versand Grundlagen Wettbewerb am	07. Oktober 2022
Begehungen	21. / 28. Oktober 2022
Einreichfrist erste Fragerunde	21. Oktober 2022
Beantwortung erste Fragerunde am	02. November 2022
Einreichfrist zweite Fragerunde	11. November 2022
Beantwortung zweite Fragerunde am	22. November 2022
Versand Kostentabelle	22. November 2022
Lieferung Modelle an Teilnehmer	22. November 2022
Einreichfrist dritte Fragerunde	01. Dezember 2022
Beantwortung dritte Fragerunde am	08. Dezember 2022
Abgabe Wettbewerbsbeiträge	17. Februar 2023
Abgabe Modell	03. März 2023
Mitteilung Resultate	21. / 22. März 2023
Vernissage	12. Mai 2023
Vorbereitung nächste Planungsstufe / Vergabe ab	Juni 2023

PREISGERICHT

Das Preisgericht setzt sich aus nachfolgenden Personen zusammen:

Interessensvertreter und Experten mit Stimmrecht:

Vertreter Gemeinde Bitsch	Renato Berchtold (Sachpreisrichter und Vorsitz), Gemeinderat
Vertreter Gemeinde Bitsch	Adrian Eggel (Sachpreisrichter), Gemeinderat
Vertreter Kanton Wallis	Dr. Vincent Pellissier (Fachpreisrichter), Kantonsingenieur Wallis
Experte Brückenbau	Dr. Armand Fürst (Fachpreisrichter), Bauingenieur, Fürst Laffranchi Bauingenieure GmbH
Experte Architektur, Gestaltung, Einfügung	Jachen Könz (Fachpreisrichter), Architekt, Studio di Architettura
Vertreter Gemeinde Bitsch	David Schaller (1. Ersatzpreisrichter)
Vertreter Gemeinde Bitsch	Erwin Venetz (2. Ersatzpreisrichter)

Beratende Experten ohne Stimmrecht:

Baukosten, Bauverfahren	Andreas Steiner, Dipl. Baumeister, Zengaffinen AG
--------------------------------	---

Verfahrensorganisation und -begleitung, Moderation:

Projektleitung	Dr. Philipp Stoffel, Bauingenieur, Helbling
Projektmitarbeit	Raphael Werlen, Bauingenieur; Christian Schoepp, Architekt; Jasper Stücheli, Bauingenieur, alle Helbling

ABLAUF DES VERFAHRENS

Es handelt sich um einen einstufigen Projektwettbewerb im selektiven Verfahren. Das Verfahren untersteht dem GATT/WTO-Übereinkommen. Der Projektwettbewerb wird gemäss Art. 10 des Gesetzes betreffend den Beitritt des Kantons Wallis zur Interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen (kGIVöB) im selektiven Verfahren durchgeführt. Die Publikation erfolgte am 01. Juli 2022 auf www.simap.ch, sowie im Amtsblatt des Kantons Wallis.

Im Rahmen des Präqualifikationsverfahrens werden drei bis acht Bewerber selektioniert, die sich auf Grund ihrer Leistungs- und Fähigkeitsnachweise für die Lösung der gestellten Aufgabe am besten eignen. Einer bis maximal zwei der acht Bewerber konnten dabei "Juniorteilnehmer" sein. Damit sollte auch jüngeren Büros die Chance geboten werden, unabhängig ihrer Firmenreferenz und damit Erfüllung der Präqualifikation selektioniert zu werden und beim Wettbewerb teilnehmen zu können. Bei der Präqualifikation wurden keine Beiträge zur Lösung der Aufgabe verlangt. Die Teilnehmer erarbeiteten Wettbewerbsbeiträge gemäss den Ausschreibungsunterlagen.

PRÄQUALIFIKATION

11 Bewerber reichten innerhalb der Frist bis zum 08. August 2022 einen Antrag auf Teilnahme am Wettbewerb ein. Im Rahmen des Präqualifikationsverfahren wurden acht Bewerber selektioniert, die sich aufgrund ihrer Leistungs- und Fähigkeitsnachweise für die Lösung der gestellten Aufgabe am besten eigneten. Zwei Teilnehmer wurden als "Juniorteilnehmer" selektioniert. Für die Teilnahme am Präqualifikationsverfahren wurde keine Entschädigung ausgerichtet. Der Selektionsentscheid wurde nicht angefochten.

PROJEKTWETTBEWERB

Am 21. und 28. Oktober 2022 fanden Besichtigungen des Projektperimeters statt.

Einer der acht Teilnehmenden zog sich aufgrund unvorhergesehener Ressourcenknappheit aus dem Wettbewerb zurück. Alle verbleibenden sieben Teilnehmenden reichten fristgerecht am 17. Februar 2023 die jeweilige Wettbewerbsbeiträge sowie am 03. März 2023 die Modelle ein.

BEWERTUNG

Das Preisgericht traf sich am 14. und 20. März 2023 zur Prüfung und Beurteilung der eingereichten Wettbewerbsbeiträge.

Vorprüfung

Helbling führte im Vorfeld der ersten Jurysitzung die Vorprüfung (Prüfung der Einhaltung der formellen und technischen Anforderungen) durch und präsentierte sie dem Preisgericht.

Die Projektdossiers enthielten die geforderten Unterlagen und Inhalte. Alle eingereichten Wettbewerbsbeiträge erfüllten die technischen Projektanforderungen und respektierten die gestellten Randbedingungen.

Nach ihren Beratungen entschied die Jury, sämtliche Wettbewerbsbeiträge zur Bewertung zuzulassen. Damit einher ging der Beschluss, sämtlichen Teilnehmenden den fixen Sockelbetrag von CHF 10'000 (exkl. MwSt., vgl. Kapitel 12) zuzusprechen. Ferner wurde aus der Vorprüfung abgeleitet, dass lediglich Preise vergeben und keine Ankäufe getätigt würden.

Bewertungskriterien

Für die Bewertung gelangten die im Wettbewerbsprogramm aufgeführten Bewertungskriterien zur Anwendung:

Teilprojekt	Indikatoren
1 Langsamverkehrsverbindung	• Angemessene Integration in historisches Orts- und Landschaftsbild • Architektonischer Ausdruck, gestalterische Qualität, Formgebung • Ästhetische Wirkung • Konstruktive Durchbildung • Attraktivität der Langsamverkehrsverbindung, zweckmässige Anknüpfung an das Fussgängerwegnetz • Beleuchtungskonzept • Wirtschaftlichkeit (Lebenszykluskosten) • Dauerhaftigkeit, Unterhaltsfreundlichkeit • Bauverfahren und Bauzeit
2 Schulhauserweiterung	• Angemessene Integration in historisches Orts- und Landschaftsbild • Architektonischer Ausdruck, gestalterische Qualität, Formgebung • Ästhetische Wirkung • Erschliessung • Raum- und Betriebskonzeption • Materielle Ausbildung • Wirtschaftlichkeit (Lebenszykluskosten) • Dauerhaftigkeit, Unterhaltsfreundlichkeit • Bauzeit
3 Neugestaltung Gemeindezentrum	• Angemessene Integration in historisches Orts- und Landschaftsbild • Architektonischer Ausdruck, gestalterische Qualität, Formgebung • Ästhetische Wirkung • Erschliessung • Raum- und Betriebskonzeption • Materielle Ausbildung • Wirtschaftlichkeit (Lebenszykluskosten) • Dauerhaftigkeit, Unterhaltsfreundlichkeit • Bauzeit
Gesamtperimeter	• Gestaltung der Übergänge zwischen den Teilprojekten • Integrale Wirkung • Etappierbarkeit der Realisierung • Qualität der Gesamtkonzeption

Erste Bewertungsrunde

Die Pläne der eingereichten Wettbewerbsbeiträge wurden an Tafeln zusammen mit den zugehörigen Modellen in der Turnhalle Bitsch ausgestellt. Das Preisgericht besprach gemeinsam alle Projekte einzeln durch und diskutierte die jeweiligen Lösungsvorschläge.

Jedes Projekt (Pläne, Berichte und physische Modelle) wurde als Ganzes und unter gestalterischen, funktionalen und konstruktiven Gesichtspunkten entsprechend den Bewertungskriterien diskutiert, analysiert und bewertet. In einer ersten Bewertungsrunde schieden die folgenden drei Projekte aus:

- nexum
- dreihochvier
- curvum

Zweite Bewertungsrunde

Nach einer detaillierten erneuten Sichtung der verbleibenden vier Wettbewerbsbeiträge ergab sich die Erkenntnis, dass alle Vorschläge je integrale Lösungen von individueller Qualität darstellen. Aus diesem Grund entschied die Jury, nicht von der im Wettbewerbsprogramm aufgeführten Möglichkeit Gebrauch zu machen, Teilprojekte von unterschiedlichen Teilnehmenden miteinander zu kombinieren. Es wurde daher entschieden dem Gewinner die Planung des Gesamtprojektes, also aller seiner Teilprojekte, zu übertragen.

Gleichzeitig wurde entschieden, den verbleibenden vier Teilnehmenden (zuzüglich zum Sockelbetrag) einen Preis zu verleihen. Von den vier Wettbewerbsbeiträgen wurden im Rahmen der zweiten Bewertungsrunde wiederum zwei ausgeschieden.

- BARBAROSSA
- HOCH HINAUS

Dritte Bewertungsrunde

Erneut präsentierten die Fachpreisrichter ihre verfeinerten Erklärungen in Bezug auf die strukturelle Konzeption, Linienführungen, Raumkonzepte, Platzgestaltungen, Etappierung, architektonischen Ausdruck sowie Art und Weise der geplanten Langsamverkehrsführung entsprechend den Bewertungskriterien des Wettbewerbsprogramms.

RANGIERUNG DER PROJEKTE

Aufgrund der drei Bewertungsrunden und der darin geäußerten Qualitäten der einzelnen Wettbewerbsbeiträge beschloss das Preisgericht einstimmig die folgende Rangfolge.

1. Rang	KUGELBAHN
2. Rang	PLUG-IN
3. Rang	BARBAROSSA
4. Rang	HOCH HINAUS

PREISVERLEIHUNG

Zugelassene Wettbewerbsbeiträge

Es wurden keine Wettbewerbsbeiträge ausgeschlossen. Damit wird allen sieben Teilnehmenden der Sockelbeitrag von 10'000 CHF (exkl. MwSt.) zugesprochen.

Verteilung Preise

Der Gesamtbetrag, welcher dem Preisgericht für die Preise (und allfällige Ankäufe) zur Verfügung steht, beläuft sich auf 160'000 CHF (exkl. MwSt.). Davon werden 70'000 CHF als Sockelbeiträge ausbezahlt. Es verbleiben 90'000 CHF als Preissumme. Unter Berücksichtigung der bei der Beurteilung vorgebrachten Kritikpunkte beschloss die Jury, diese wie folgt aufzuteilen (exkl. MwSt.):

1. Preis	KUGELBAHN	38'000 CHF
2. Preis	PLUG-IN	30'000 CHF
3. Preis	BARBAROSSA	12'000 CHF
4. Preis	HOCH HINAUS	10'000 CHF

Dies ergibt die folgenden Gesamtbeiträge:

KUGELBAHN	48'000 CHF
PLUG-IN	40'000 CHF
BARBAROSSA	22'000 CHF
HOCH HINAUS	20'000 CHF
curvum	10'000 CHF
dreihochvier	10'000 CHF
nexum	10'000 CHF

EMPFEHLUNG DER JURY

Nach der Festlegung der Rangfolge und der Preissummen wurde die Anonymität der Wettbewerbsteilnehmer aufgelöst.

Das Preisgericht würdigt den mutigen und überzeugenden Ansatz und anerkennt die daraus entstehenden Vorteile, mit den folgenden Empfehlungen:

- Den Ankunftspunkt auf der Riederstrasse nochmals zu überdenken und zu verbessern
- Entwicklung einer Beleuchtungskonzeption im Bereich des neuen Furkaplatzes, wie z.B. von Fussgängerübergängen zur Erhöhung der Sicherheit und des Sicherheitsempfindens
- Anpassungen des Geschwindigkeitsregimes der Furkastrasse unter der Leitung des Kantons und in Zusammenarbeit mit der Gemeinde
- Zweckmässigkeit und Anordnung von Parkplätzen
- Infrastrukturelle Beruhigungsmassnahmen (vertikale und/oder horizontale Absätze, vertikale Signalisation, Markierungen, Ampeln...) zur Querung der Furkastrasse inkl. Positionierung der Bushaltestellen

GENEHMIGUNG



Renato Berchtold
Gemeinderat

Preisgericht (Vorsitz),
Sachpreisrichter



Adrian Eggel
Gemeinderat

Preisgericht,
Sachpreisrichter



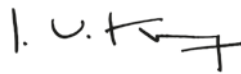
Dr. Vincent Pellissier
Kantonsingenieur

Preisgericht,
Fachpreisrichter



Dr. Armand Fürst
Bauingenieur

Preisgericht,
Fachpreisrichter



Jachen Könz
Architekt

Preisgericht,
Fachpreisrichter



David Schaller

Preisgericht,
Ersatzpreisrichter



Erwin Venetz

Preisgericht,
Ersatzpreisrichter

AUFLÖSUNG ANONYMITÄT

Das Preisgericht empfiehlt der Auftraggeberin, den Verfasser des Beitrags KUGELBAHN für die weitere Projektierung zu beauftragen.

1. Rang	KUGELBAHN	Atelier Jordan GmbH, Huber & Torrent SA
2. Rang	PLUG-IN	JG Giorla & Mona Trautmann Bureau d'architectes SA, INGPFI AG
3. Rang	BARBAROSSA	atelier mor& architectes sàrl, kurmann cretton ingénieurs sa
4. Rang	HOCH HINAUS	Office Oblique GmbH, wh-p Ingenieure AG
ohne Rang	curvum	Vomsattel Wagner Architekten, Ferrari Gartmann AG
ohne Rang	dreihochvier	agps architecture ltd., Caprez Ingenieure AG
ohne Rang	nexum	Dreipunkt AG, Equi Bridges AG, SRP Ingenieur AG

VERNISSAGE UND AUSSTELLUNG DER PROJEKTE

Die offizielle Preisverleihung findet im Rahmen der Vernissage der Projektausstellung statt.



Die Vernissage findet am 12. Mai 2023 ab 16.00 Uhr
Turnhalle in Bitsch, Riederstrasse 13, 3982 Bitsch.

Die Projekte werden am selben Ort ausgestellt. Eine Besichtigung ist am Freitag, 12. Mai 2023 von 17.00 – 20.00 Uhr und am Samstag, 13. Mai 2023 von 10.00 – 18.00 Uhr möglich.

BEWERTUNG

Allgemein

Die gegenwärtige Sorge der Überquerung der Furkastrasse ist Ausgangspunkt des ursprünglichen Brückenwettbewerbs, mit dem Ziel, den Langsamverkehr durch eine Überführung vom Strassenverkehr zu trennen. Im Verlauf des Verfahrens hat sich die Aufgabenstellung erweitert, unter Einbezug der Erweiterung des Schulhauses und der Neugestaltung des Gemeindezentrums.

Als Ergebnis dieser Prozedur steht die Erkenntnis, dass eine Situation in ihrer Gesamtheit betrachtet werden muss und nicht in Einzelthemen getrennt: Dies gilt räumlich und funktional.

Der Wettbewerbsperimeter wird mit der Erweiterung der Wohnzone und dem Anschluss an die Bahn und Rote Meile zu einem Zentrum der Gemeinde Bitsch, welches von der Kantonsstrasse durchquert wird. Die Bereiche Gemeindezentrum und Schule liegen auf verschiedenen Höhenlagen. Es geht also nicht nur um eine Überquerung, sondern auch um die Überwindung eines Höhenunterschiedes.

Aus dem Wettbewerb haben sich folgende Erkenntnisse ergeben:

- Die bestehende Riederstrasse ist die natürliche Rampenverbindung zwischen den Bereichen auf verschiedener Höhenlage.
- Der westlich gelegene Verkehrskreisel der Furkastrasse, eine rein technische Massnahme, führt zu einer Temporeduktion, welche durchaus auf die ganze Strecke vor dem Gemeindezentrum beibehalten werden kann.
- Die Zusammenführung des gesamten Langsamverkehrs, nämlich des Fussgängers, des Gehbehinderten und des Veloverkehrs erfordert bei dem vorhandenen Höhenunterschied und einer angemessenen Steigung eine beachtliche Länge. Aus den Wettbewerbsbeiträgen geht hervor, dass aus Kombinationen von Rampen, Treppen und Aufzügen die Langsamverkehrsverbindung zwar für die Fussgänger, nicht aber für den Fahrradverkehr attraktiv ist. Die fehlende Attraktivität bewirkt, dass die Riederstrasse unverändert die Veloverbindung bleiben wird.
- Eine Einschränkung der Zugänge auf Lifte und Treppen wird zur Folge haben, dass die Verbindung vom Veloverkehr kaum benutzt wird.

Fazit ist, dass:

- die Riederstrasse in die Gesamtbetrachtung einzubeziehen ist, erweitert, als natürliche Rampe für den Langsamverkehr, vor allem für den Fahrradverkehr;

- die neue Entwicklung mit dem neuen Gemeindezentrum eine urbanistische Aufwertung nach sich ziehen wird, welche den Raum aufwertet und es ermöglicht, dass sich alle Verkehrsteilnehmenden darin achtungsvoll begegnen können. Die qualitative Aufwertung eines öffentlichen Raumes ist die Voraussetzung für eine urbane Lösung des Miteinanders;
- eine Rampe für alle Langsamverkehrsteilnehmenden (Fussgänger, Gehbehinderte, Velofahrer) schwierig auszuführen ist, zumal keine überzeugende Lösung vorliegt. Es ist von einer getrennten Führung des Veloverkehrs und des Fussgängerverkehrs auszugehen.

Begründung des siegreichen Wettbewerbsbeitrags

Aus den Vorschlägen gehen sechs Vorschläge mit einer Brückenlösung hervor und eine ohne, à Niveau der Furkastrasse. Die Einbindung des Gemeindezentrums ist dabei auch für die Langsamverkehrsverbindung von Bedeutung. Die Vorschläge zeigen auf, dass es schliesslich um die Schaffung eines Zentrums geht, eines öffentlichen Raumes von zentraler Bedeutung. In diesem Sinne hat die Gestaltung des Gemeindezentrums einen direkten Bezug zur Langsamverkehrsanbindung. Diese Aspekte erfüllt das Siegerprojekt am besten, indem es von einer Aufwertung der Strassenebene ausgeht.

Die Vorschläge der Schulhauserweiterung zeigen auf, dass die Aufgabe nicht in direktem Bezug zur Langsamverkehrsverbindung steht; es liegen vielfältige Lösungsansätze vor, die eine umfangreiche Auseinandersetzung ermöglicht haben.

Die Beibehaltung des bestehenden Gemeindezentrums wird in vielen Vorschlägen als Sockelunterbau thematisiert, mit einem darauf liegenden neuen Baukörper. Wenige Projekte schaffen eine überzeugende Sockellösung, die meisten führen zu einem Übereinander sich befremdender Baukörper, das sich wenig überzeugend auf die räumlichen Qualitäten auswirkt, vor allem auf jene des Strassenraumes.

Das Siegerprojekt schafft eine Aufwertung des öffentlichen Raumes auf der Ebene der Strasse derart, dass die Strasse selbst einen neuen Kontext erhält. Dieser neue Kontext führt zu einer Wahrnehmung aller Verkehrsteilnehmenden und eines "Miteinanders".

ANHÄNGE

PROJEKTE

"KUGELBAHN"

Erster Rang	Projekt "KUGELBAHN"
--------------------	----------------------------

Architektur	Atelier Jordan GmbH
-------------	----------------------------

Bauingenieur	Huber & Torrent SA
--------------	-------------------------------

Das Siegerprojekt schafft eine Aufwertung des öffentlichen Raumes auf der Ebene der Strasse derart, dass die Strasse selbst einen neuen Kontext erhält. Dieser neue Kontext führt zu einer Wahrnehmung aller Verkehrsteilnehmenden und eines "Miteinanders".

Das Projekt verzichtet als einziges auf eine Langsamverkehrsbrücke über die Furkastrasse und gestaltet die Verkehrsflächen vor dem Gemeindezentrum zu Gunsten eines Mischverkehrs um. Damit verbindet das Projekt die beidseits der Strasse liegenden Ortsteile über einen attraktiven Platz, der durch das moderierte Geschwindigkeitsregime auch für Fussgänger und Velofahrer attraktiv wird. Das Projekt befasst sich auf intelligente Weise mit dem Zusammenleben der Verkehrsteilnehmenden auf der Strasse, die sich in einen öffentlichen Raum verwandelt und der Gemeinde die Möglichkeit bietet, den Dorfkern neu zu überdenken. Die Anforderungen im Zusammenhang mit der Geschwindigkeitsreduktion auf 30 km/h werden eingehalten, insbesondere die Höhe der Randsteine oder die Einhaltung der VSS-Normen für die Sichtverhältnisse. Der Baumbestand hält die Richtlinien des Kantons für die Kantonsstrasse ein. Es wird darauf hingewiesen, dass der Strassenbelag die Auflagen des Lärmschutzes erfüllen muss. Die Höhendifferenz zwischen Niveau der Furkastrasse und dem Niveau des Schulareals wird durch einen Treppenturm mit integriertem Lift überwunden, welcher ab dem Niveau des Schulareals mit einer schmalen Passerelle erschlossen wird. Die Passerelle ist als gedeckte Fachwerkbrücke in Holzbauweise geplant. Die Lift- und Treppenanlage dient primär den Fussgängern, während die Riederstrasse durch eine Lehnkonstruktion für den Veloverkehr ausgebaut wird. Das wichtige Bauvolumen des Gemeindezentrums übernimmt die Höhe der Treppenanlage: Diese über die Strasse und den öffentlichen Raum hin gehende Bezugnahme ergibt eine für diesen öffentlichen Raum signifikative Torsituation. Verkehrlich überzeugt der vorgeschlagene Eingriff durch seine Zurückhaltung und die erreichte Verbesserung der Verkehrssicherheit im Bereich der Rieder- und der Furkastrasse. Die vorgeschlagene Lösung ist aufgrund des zurückhaltenden Eingriffs wirtschaftlich und bietet dank der Integration der beiden Strassenabschnitte einen bedeutenden Mehrwert.

Ein neuer Erschliessungskern, aus der Mittelachse verschoben, ermöglicht eine bergseitige Erweiterung des Schulhauses. Die bestehenden Schulräume, und damit das Volumen in Bezug zum Schulhausplatz, können auch mit der Aufstockung bestehen bleiben. Bergseitig ergibt sich ein neues Volumen mit Bezug und Erschliessung zur Bergseite. Daraus resultiert eine neue Einheit, welche sich

aufwertend ins Schulhausensemble einfügt. Der Schulhausplatz verbleibt in seiner gegenwärtigen Größe. Die schlichte Konstruktion vermag sich gut in die Gesamtsituation einzufügen.

Die Erschliessung und das Raumkonzept, halbgeschossig versetzt, sind gut gelöst, die materielle Ausbildung korrekt. Der architektonische Ausdruck und die gestalterische Qualität passen sich gut in die Gesamtanlage ein.

Ein markanter, neuer Baukörper schafft auf Strassenniveau eine urbane Präsenz und gibt dem öffentlichen Raum eine neue Qualität. Er bildet gleichzeitig Ausgangspunkt der vorgeschlagenen Langsamverkehrsverbindung. Mit der gewählten Erschliessung über drei neue Kerne werden die Eingriffe ins Erdgeschoss überzeugend begründet. Die perimetral angeordneten Erschliessungskerne sind die Ausgangslage für die Neugestaltung des Gemeindezentrums: Diese ermöglichen die Zugänge zu den unterschiedlichen Benutzungen über alle Geschosse. Die vorgeschlagene Schichtung verschiedener Nutzungen ist reich an gegenseitigen Beziehungen, zeigt aber gleichzeitig die hohe Flexibilität eines einheitlichen Baus mit vielschichtiger Nutzung. Der doppelgeschossige Gemeinderatsaal, ein schön gestalteter und zentral angeordneter Raum, geht in den beiden oberen Geschossen in einen Innenhof über, der für die oberen beiden Geschosse zu einem Laubengang mit Garten als Begegnungszone wird.

Der schlichte und prägende, architektonisch konsequent durchgebildete Leichtbau, erreicht eine hohe gestalterische Qualität. Dies bildet die Voraussetzung, dem öffentlichen Raum eine urbane Qualität zu geben. Die materielle Ausbildung der Leichtbaukonstruktion in Holzbau, ist kohärent.

Die geschätzten Baukosten des Wettbewerbsbeitrags wurden wie folgt angegeben:

► Langsamverkehrsverbindung	1.6 Mio. CHF
► Schulhauserweiterung	2.7 Mio. CHF
► Neugestaltung Gemeindezentrum	19.8 Mio. CHF

Die Kosten für den Ausbau der Riederstrasse werden als plausibel erachtet. Die Kosten für Lift- und Treppenanlage scheinen jedoch deutlich zu tief.

Die Einheitspreise für Neubau der Schulhausaufstockung ist etwas zu tief angesetzt. Es ist daher mit leicht höheren Kosten zu rechnen. Die Kosten des Gemeindezentrums scheinen plausibel.



KONZENT

Die Gemeinde Bilsch liegt am Fuße des Rederhorns, in der Nähe der Stationen Rederap / Bettnerap und des Aletschgletschers und bietet vielfältige Ausblicke auf die weite Landschaft der Walliser Alpen. Die Gemeinde gehört zur Agglomeration Brig-Visp-Naters und wird über ihren Bahnhof am Ufer der Rhone von der Malferhorn-Gottard-Bahn bedient. Die Stadt entwickelte sich ursprünglich an den Hängen des Rhodener und wuchs nach und nach in die Täler hinein, wo sie dem Fluss am nächsten liegt. Aufgrund seiner Entwicklungsgeschichte hat Bilsch zwei Zentren: das alte Dorf um die Kirche und die Schule auf der Anhöhe und das neue Zentrum, das sich im Tal entlang des Flusses in der Nähe des Bahnhofs, der Geschäfte und der Bushaltestellen ausbreitet. Heute kämpft sie damit, diese beiden Pole zu vereinen, die durch eine ausgeprägte Topografie und die am Hangfuß verlaufende Funkschneise voneinander getrennt sind. Die geforderten Überbrückungen zur Erweiterung der Schule, zur Umgestaltung des Gemeindefunkplatzes und zur Fußgänger- und Radfahrer-Verbindung, die diese beiden Einheiten verbindet und die Überquerung der Funkschneise erleichtert, bieten die Gelegenheit, eine Gesamtplanung/Konzept vorzuschlagen, um die verschiedenen Teile der Gemeinde zu vereinen und in die Richtung zu gehen, die das Räumliche Leitbild für die Entwicklung der Gemeinde vorgibt.

KONZENT

Das Konzept für die neue Langsamverkehrsverbindung schlägt vor, sich auf ein Netz von bestehenden und neuen öffentlichen Räumen zu stützen und dieses zu stärken, anstatt zu versuchen, alle aufgeworfenen Fragen durch den Bau einer einzigen Superstruktur zu lösen. Es geht einerseits darum, über Einrichtungen nachzudenken, die dem Maßstab und der Identität des Dorfes angepasst sind, und andererseits darum, eine kostengünstige Lösung vorzuschlagen, deren Umsetzung in mehreren Schritten erfolgen kann. So schlägt das Projekt vor, eine Folge von bereits bestehenden, aber noch wenig genutzten Plätzen und Straßen zu stärken und neu zu gestalten, um das alte Zentrum des Dorfes mit der Schule und das neue Zentrum mit dem Bahnhof zu verbinden. Unterstützt wird diese Entwicklung durch eine kompakte Superstruktur mit begrenzten Auswirkungen, die aus einem Kern mit Treppe und Aufzug und einer kurzen Brücke besteht, um die Verbindung für Menschen mit eingeschränkter Mobilität zu gewährleisten. Das Ergebnis ist eine Abfolge von öffentlichen Räumen, die den Charakter des Dorfes mit seinen Plätzen und Straßen bewahrt. Das umgebaute Gemeindefunkplatz und der Erweiterungsbau der Schule tragen zur Organisation und Belebung des öffentlichen Raums bei.

STRUKTUR UND MATERIALIÄT ÖFFENTLICHER BEREICHE

Von der roten Melle oder dem Bahnhof aus geht die Langsamverkehrsverbindung in den Uferplatz und den Funksplatz über, die den Zugang zum Gemeindefunkplatz, die Überquerung der Funkschneise und den Eintritt in den Kernverkehr organisieren. Fußgänger und Radfahrer können dann über die alte Funkschneise und die Rederstrasse, die beide neu gestaltet wurden, zum Schulhausplatz gelangen. Personen mit eingeschränkter Mobilität, müden Fahrrädern oder Personen, die eine Abkürzung suchen, können den Aufzug und die Treppe und anschließend die kleine Fußgängerbrücke benutzen, um zur Rederstrasse zu gelangen. Anschließend fahren sie die Rederstrasse etwa 20 Meter mit einer Steigung von weniger als 6 % hinauf, um den Schulhausplatz zu erreichen. Für die spontanen Radfahrer gibt es eine dritte Route über die kleine Funkschneise, die sie direkt zum Schulhausplatz führt.

PLÄTZE

Der Funksplatz und der Uferplatz reorganisieren das untere Zentrum des Dorfes und markieren den Raum, der der langsamen Mobilität vom Bahnhof bis zum Gemeindefunkplatz und dem Verkehrsmittel gewidmet ist. Sie ermöglichen es den öffentlichen Programmen des Gemeindefunkplatzes, von großartigen Außenbereichen zu profitieren: Platz, Terrasse, Garten sowie die für den reibungslosen Betrieb des Gebäudes notwendigen Elemente: Auto- und Fahrradabstellplätze, überdachte Bushaltestelle, Müllraum. Der Funksplatz setzt sich über die Funkschneise fort, um den Querungsraum zu markieren, in dem Radfahrer und Fußgänger Vorrang haben. Im Vorfeld durch spezifische Fahrbahnmarkierungen (beidseitiger Mittelstreifen, Änderung der zulässigen Asphaltart) signalisiert er den Autofahrern, dass sie durch das Zentrum eines Dorfes fahren und daher auf die anderen Verkehrsteilnehmer achten müssen. Ihre Materialität aus geglättetem Beton knüpft an die materielle Behandlung des Schulhausplatzes an und bietet gleichzeitig einen Belag, der an die Nutzer, die ihn befehlen (Fußgänger, Radfahrer, Rollstuhlfahrer, Busse und Autos), angepasst ist.

STRASSEN

Um die Velowebverbindung vom Bahnhof zu verlängern und eine Alternative für Velofahrer auf dem Weg zur Schule zu bieten, wird die alte Funkschneise neu gestaltet und in eine Fahrbahn für Fußgänger, Velofahrer, Busse und Anwohner umgewandelt. Sie ist eine Einbahnstraße für Fahrzeuge und eine Zweirichtungstraße für Radfahrer. Es wurde der gleiche Bodenbelag verwendet, der auch die Ankerplatzsequenzen auf dem Funksplatz von der Funkschneise aus markiert, ein heller, gesiebter Asphalt. Die Radfahrer erreichen so ungehindert die Rederstrasse, die sie anschließend zur Schule führt.

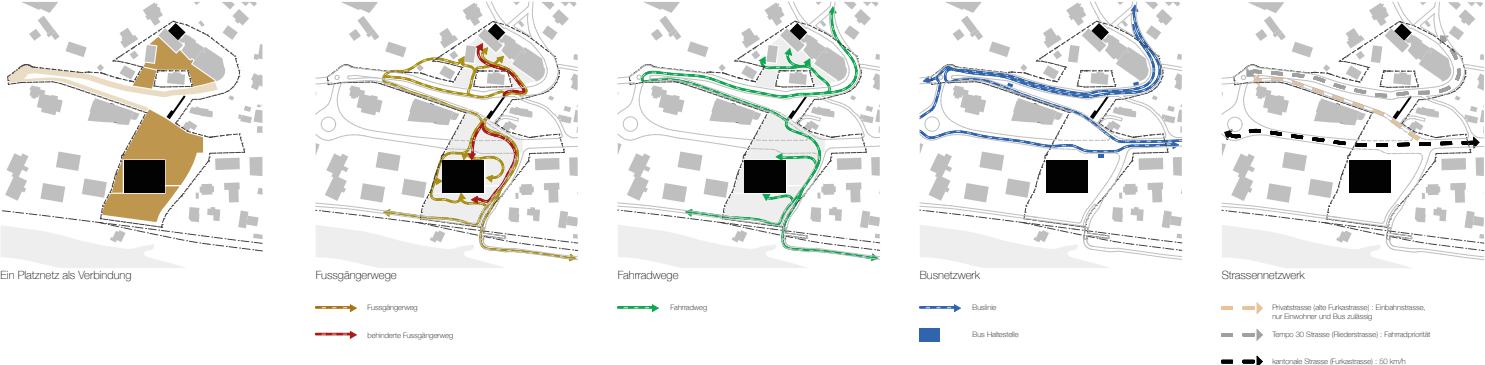
ETAPPIERUNG UND AUSFÜHRUNG

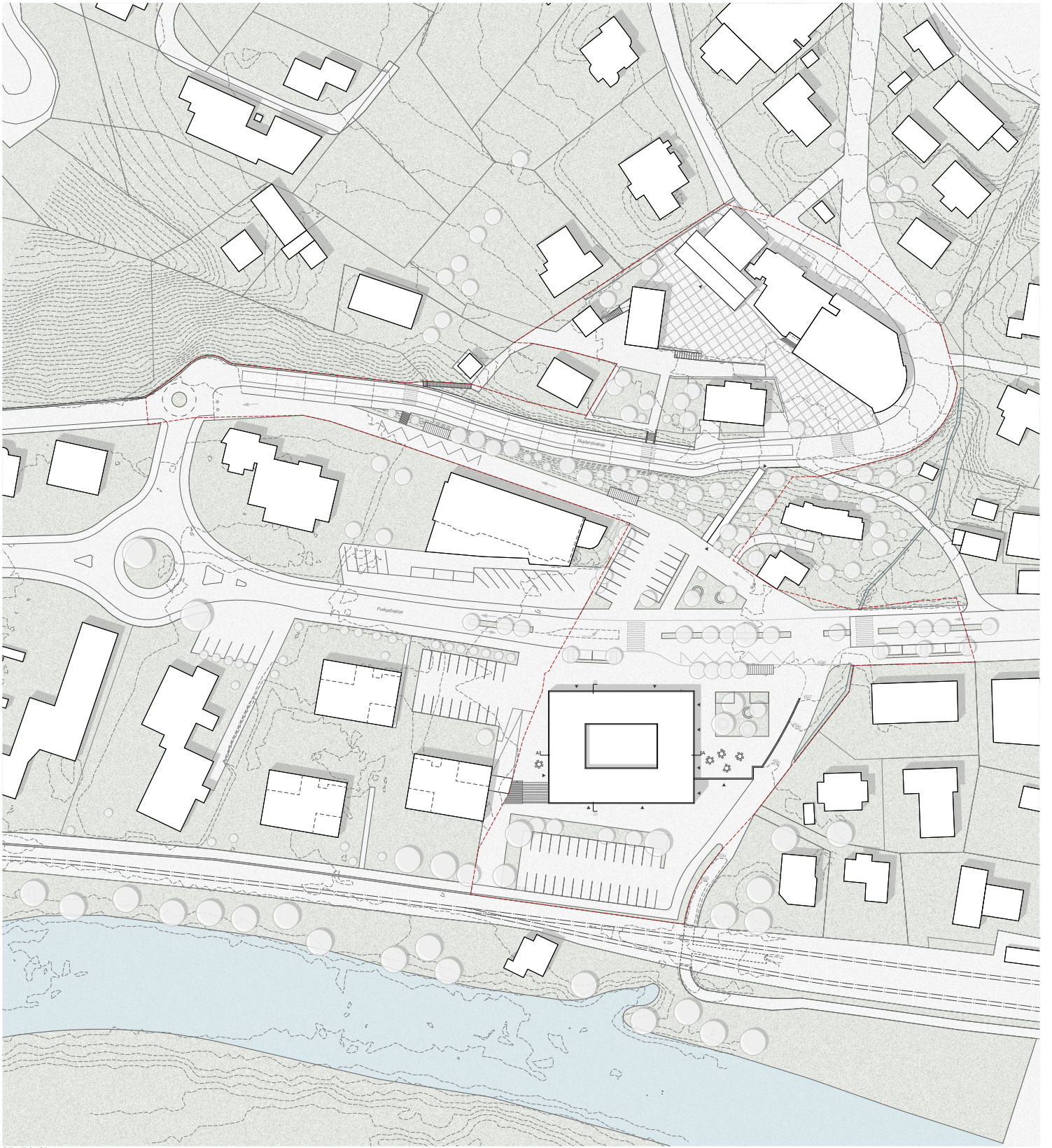
Die Langsamverkehrsverbindung in der vorliegenden Form hat den Vorteil, dass sie in mehreren Etappen realisiert werden kann. Die in den grafischen Dokumenten vorgeschlagene Vision stellt die endgültige Version dar, die die Brücke, das Bauwerk und alle öffentlichen Räume integriert, die das neue Herz der Gemeinde Bilsch bilden. Je nach Bedarf und gewünschter Etappierung können die folgenden Schritte festgelegt werden:

- Etappe 1: Realisierung des äußeren Kerns und der Brücke. Die Fußgänger- und Behinderte-Verbindung zwischen der alten Ortschaft und dem neuen Zentrum ist gewährleistet und vereinfacht. Die Funkschneise kann über die bestehenden Fußgängerstreifen überquert werden und Velos können über die Rederstrasse, den Lift des vertikalen Kerns oder die Funkschneise den Bahnhof und die rote Melle mit der Schule verbinden.
- Etappe 2: Realisierung des Funksplatzes. Die Überquerung der Funkschneise wird für den Langsamverkehr angenehmer gestaltet. Der Platz wird zu einem großen Raum, in dem Fußgänger und Radfahrer Vorrang haben.
- Etappe 3a: Realisierung des Uferplatzes. Radfahrer und Fußgänger, die vom Bahnhof und von der roten Melle kommen, haben Vorrang. Vom äußeren Kern bis zum Bahnhof wird den Langsamverkehrsmitteln Priorität eingeräumt.
- Etappe 3b: Realisierung des Kunstwerks für die Rederstrasse (bis zur Schule). Die Rederstrasse wird zu einer Fahrbahn, auf der Radfahrer und Busse Vorrang haben. Die Fußgänger profitieren von einem ausreichend breiten Gehweg.
- Etappe 3c: Umwandlung der alten Funkschneise in eine Einbahnstraße für Radfahrer, Busse und Anwohner. Die gesamte Verbindung ist realisiert und generiert ein Netz für sanfte Mobilität, das das gesamte Zentrum der Gemeinde durchläuft und verbindet.

BELEUCHTUNGSKONZEPT

Der gesamte öffentliche Raum wird durch ein Beleuchtungssystem beleuchtet, das aus Lichtmasten für die Teile, die eine hohe Helligkeit erfordern (Funkschneise, Funksplatz, Rederstrasse), Pollenleuchten für die Plätze, Parkplätze und Spots oder integrierten Beleuchtungen für den äußeren Kern und die Passerelle besteht. Das Beleuchtungskonzept wird in dem Vorprojekt vertieft entwickelt.

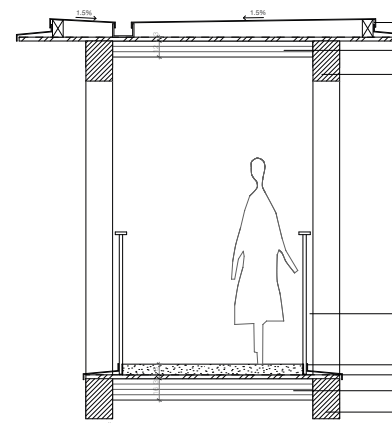




SITUATIONSPLAN

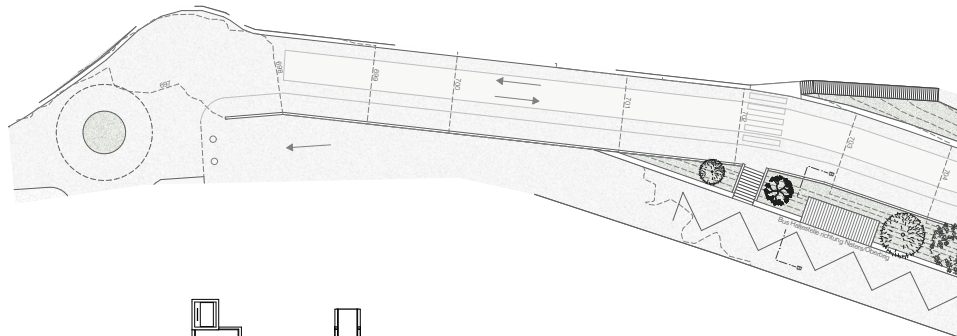


QUERSCHNITT

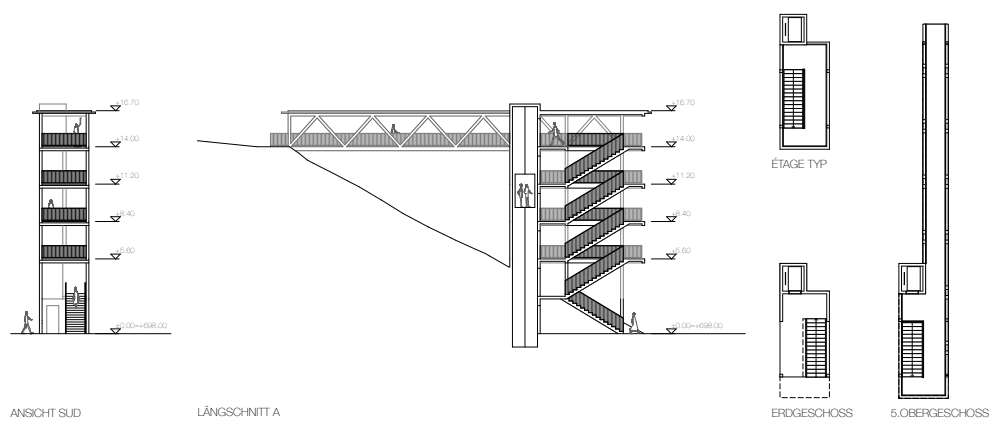


QUERSCHNITT - BAUWERK RIEDERSTRASSE

SCHNITT KERN-BRÜCKE 1:20



KERIN-BRÜCKE



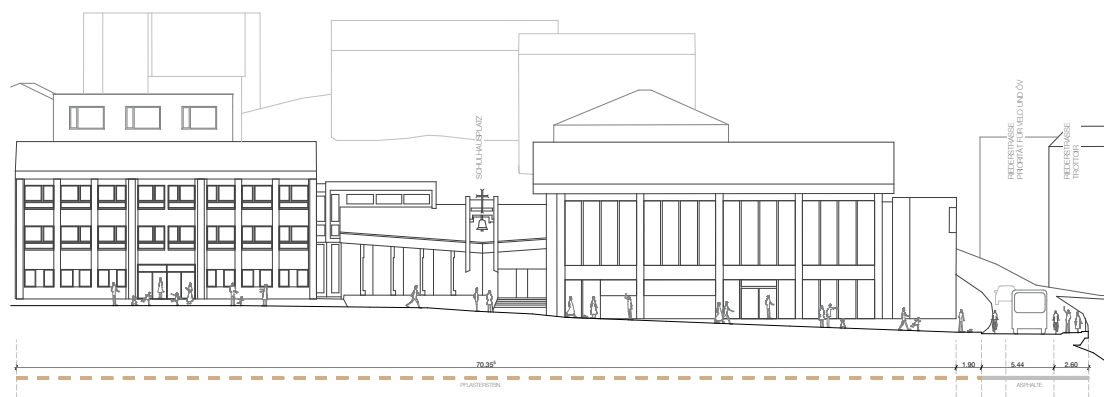
ANSICHT SUD

LÄNGSCHNITT A

ÉTAGE TYP

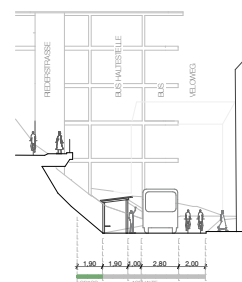
ERDGESCHOSS

5.OBERGESCHOSS



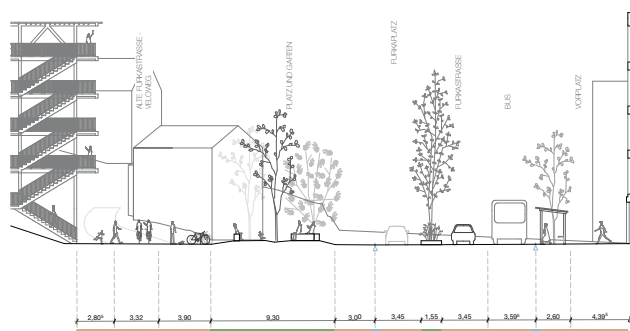
QUERSCHNITT A - RIEDERSTRASSE UND SCHULHAUSPLATZ

Riederstrasse, eine neu gestaltete 30km/h-Straße, um Fahrrädern, Fußgängern und Bussen Vorrang zu geben und den Schulhausplatz zu erreichen



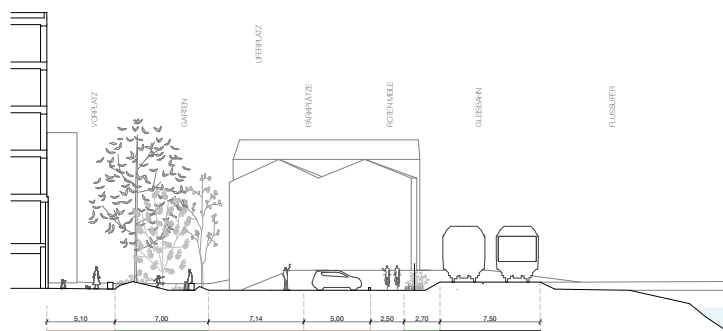
QUERSCHNITT B - ALTE FURKASTRASSE

Alte Fukastrasse, eine Straße für Busse (Einbahnstraße) und Fahrräder (zweispurig)



QUERSCHNITT C - FLURKAPLATZ UND ÜBERQUERUNG FLURKAISTRASSE

Querschnitt C: Fuhrplatz und Überquerung Fuhrkastasse
Fuhrplatz, ein bepflanzter Platz, der das Gemeindezentrum mit dem Kern-Brücke verbindet und die Überquerung der Fuhrkastasse ermöglicht

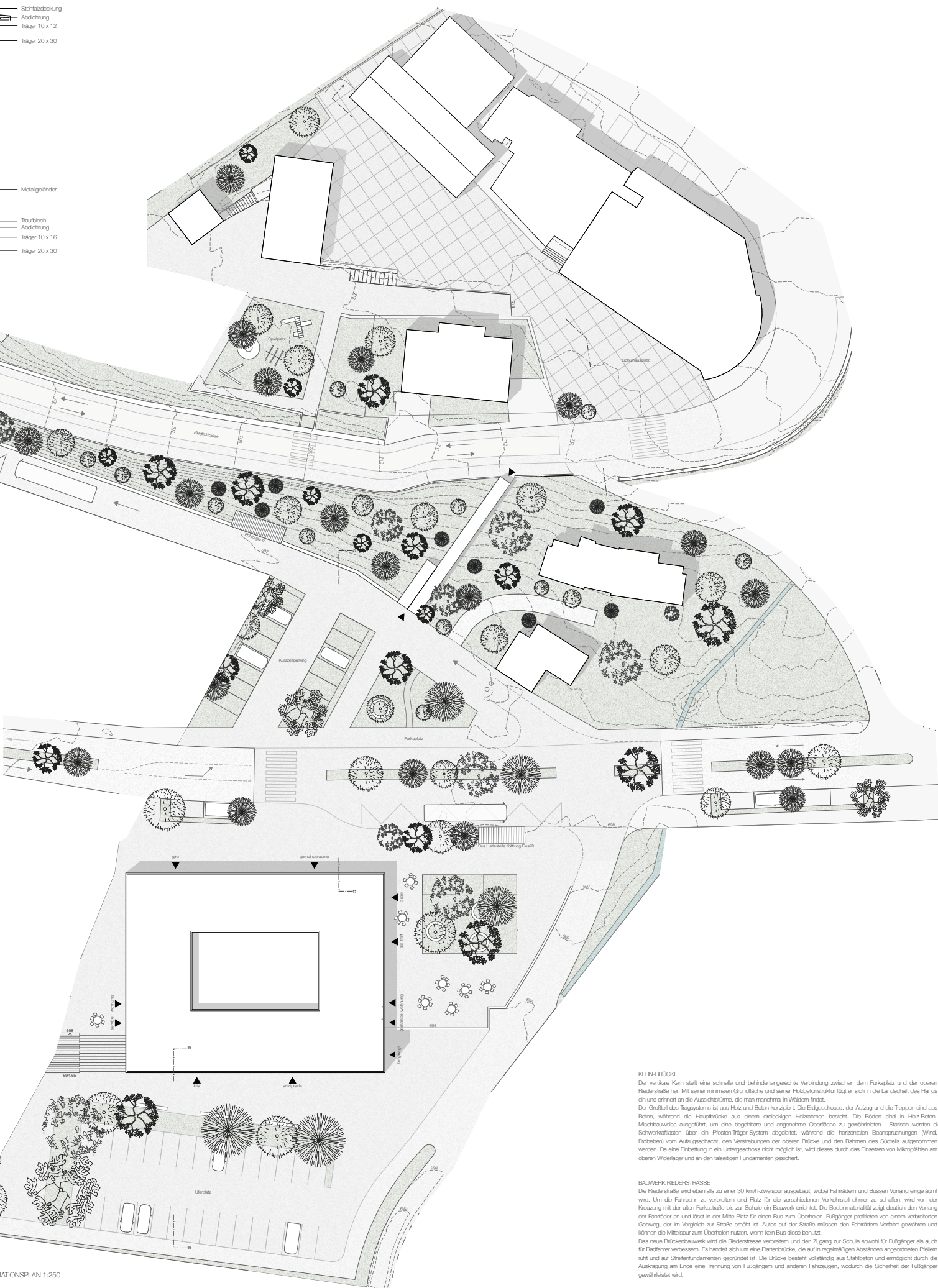


QUERSCHNITT D - UEBERPLATZ BIS ZUM GLISBAHN

Uferplatz, ein Platz an der Kreuzung der roten Mole, des Gemeindefentrums und der Bahnhaltsunterführung

— Stahlblechdeckung
 — Abdeckung
 — Träger 10 x 12
 — Träger 20 x 30

— Metallgeländer
 — Treutblech
 — Abdeckung
 — Träger 10 x 16
 — Träger 20 x 30

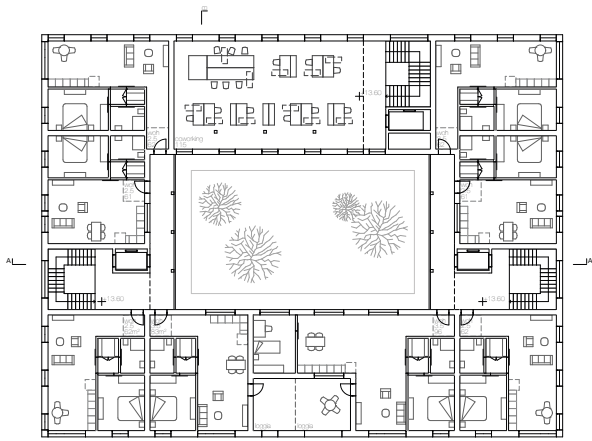


KERNBRÜCKE

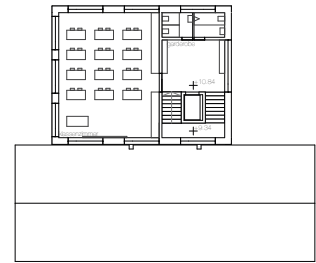
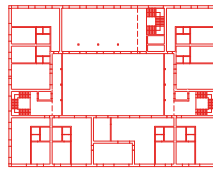
Der vertikale Kern stellt eine schnelle und behindertengerechte Verbindung zwischen dem Fuhrplatz und der oberen Redenstraße her. Mit seiner minimalen Grundfläche und seiner Holzkonstruktion fügt er sich in die Landschaft des Hangs ein und erinnert an die Aussichtstürme, die man manchmal in Wäldern findet. Der Großteil des Tragsystems ist aus Holz und Beton konzipiert. Die Erdgeschoss-, der Aufzug und die Treppen sind aus Beton, während die Hauptbrücke aus einem dreieckigen Holzrahmen besteht. Die Böden sind in Holz-Beton-Mischbauweise ausgeführt, um eine begehbare und angenehme Oberfläche zu gewährleisten. Statisch werden die Schwerlasten über ein Pfosten-Träger-System abgeleitet, während die horizontalen Beanspruchungen (Wind, Erdbeben) vom Aufzugsschacht, den Verstrebungen der oberen Brücke und den Rahmen des Sockels aufgenommen werden. Da eine Einbettung in ein Untergeschoss nicht möglich ist, wird dieses durch das Einsetzen von Mikropfählen am oberen Widerlager und an den tafeeligen Fundamenten gesichert.

BALMERK-REDENSTRASSE

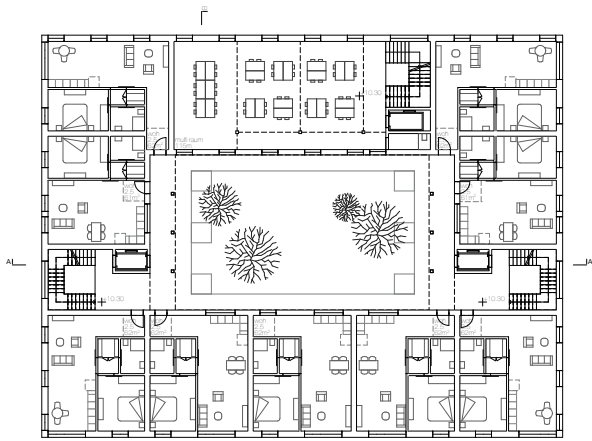
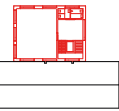
Die Redenstraße wird ebenfalls zu einer 30 km/h-Zweispur ausgebaut, wobei Fahrdämon und Bussen Vorrang eingeräumt wird. Um die Fahrbahn zu verbreitern und Platz für die verschiedenen Verkehrsteilnehmer zu schaffen, wird von der Kreuzung mit der alten Fuhrstraße bis zur Schule ein Bauwerk errichtet. Die Bodenmaterialität zeigt deutlich den Vorrang der Fahrdämon an und lässt in der Mitte Platz für einen Bus zum Überholen. Fußgänger profitieren von einem verbreiterten Gehweg, der im Vergleich zur Straße erhöht ist. Autos auf der Straße müssen den Fahrdämon Vorrang gewähren und können die Mittelspur zum Überholen nutzen, wenn kein Bus diese benutzt. Das neue Brückenbauwerk wird die Redenstraße verbreitern und den Zugang zur Schule sowohl für Fußgänger als auch für Radfahrer verbessern. Es handelt sich um eine Plattenbrücke, die auf in regelmäßigen Abständen angeordneten Pfeilern ruht und auf Stieffundamenten gegründet ist. Die Brücke besteht vollständig aus Stahlbeton und ermöglicht durch die Auskragung am Ende eine Trennung von Fußgängern und anderen Fahrzeugen, wodurch die Sicherheit der Fußgänger gewährleistet wird.



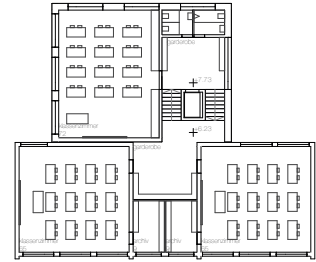
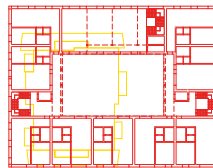
4. OBERGESCHOSS



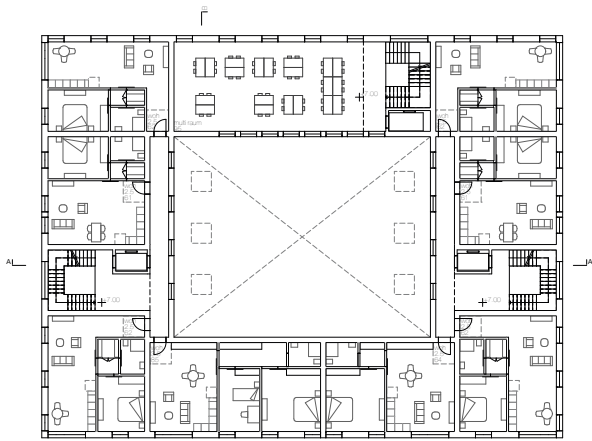
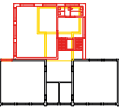
3. OBERGESCHOSS



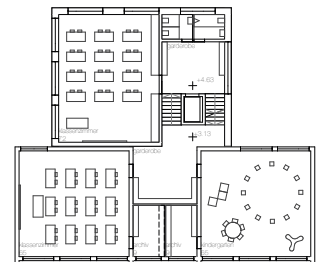
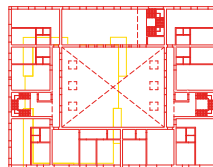
2. OBERGESCHOSS



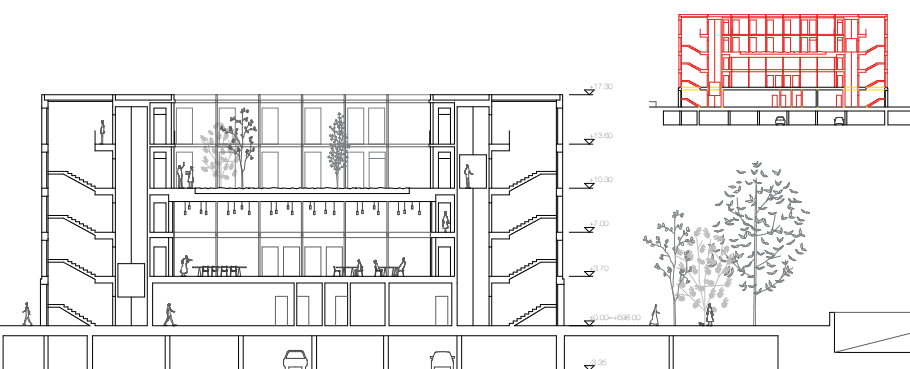
2. OBERGESCHOSS



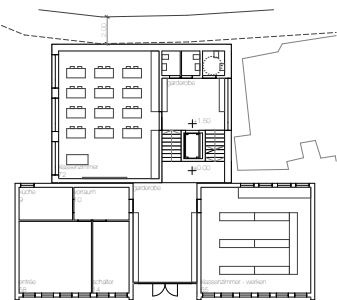
2. OBERGESCHOSS



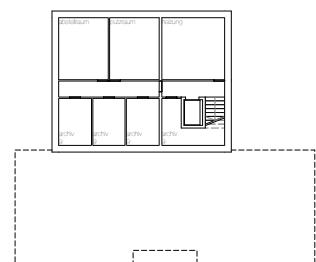
1. OBERGESCHOSS



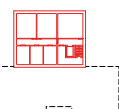
LÄNGSCHNITT A



ERDGESCHOSS



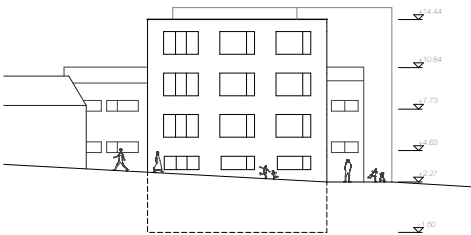
UNTERGESCHOSS





SITUATION
Die Schule von Betsch liegt im Norden des alten historischen Kernes der Gemeinde und befindet sich auf einem großen Platz, um den herum mehrere öffentliche Gebäude angeordnet sind: die Kirche, die Sporthalle und der erste Erweiterungsbau der Schule. Dieser von den Einwohnern viel genutzte Platz beherbergt verschiedene Nutzungen und bietet eine schöne Eingangssequenz zu all diesen Gebäuden.

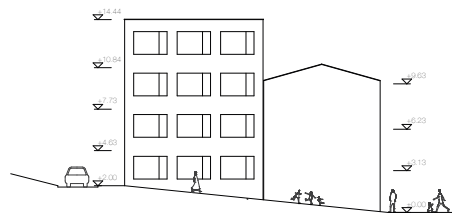
KONZEPT
Die vorgeschlagene Erweiterung wird an der Nordfassade der Schule an der Stelle des bestehenden Zirkulationskerns errichtet. Dies ermöglicht eine direkte, überdachte und beheizte Verbindung zwischen den beiden Gebäuden, den Haupteingang der Schule auf dem Schulhausplatz beizubehalten und gleichzeitig eine belebtere Fassade und Eingangssequenz nach Norden, von der Betschstrasse her, zu bieten. Man hat dann von Norden aus einer Perspektive, die den neuen Erweiterungsbau, die bestehende Schule und den ersten Ausbau von 2001 miteinander verbindet.



ANSICHT NORD 1:200

ORGANISATION
Durch einen halbgeschossig strukturierten Zirkulationskern organisiert der neue Erweiterungsbau die vier zusätzlichen Klassenzimmer auf vier Geschossen und verbindet sie mit den bestehenden Ebenen der Schule. Die beiden Treppensätze werden als Garderoben genutzt und bedienen auf der einen Seite das Klassenzimmer und auf der anderen Seite die Toiletten. Der vertikale Kern wird bis ins Untergeschoss verlängert, das von den technischen Räumen und Archivräumen eingenommen wird.

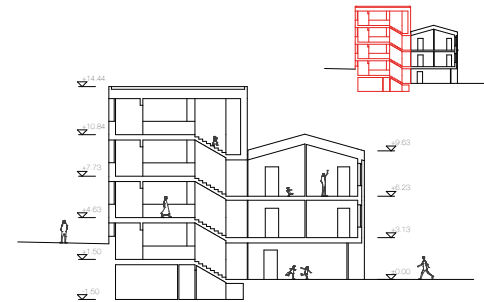
MATERIALISIERUNG
Das Volumen des Erweiterungsbaus ist ein Echo der bestehenden Schule und des ersten Ausbaus. Der verwendete helle Putz erinnert an den der Schule und des Erweiterungsbaus von 2001, und der rote Farbton der Fenster und Türen ist bewusst mit dem der Schule identisch. Die großen Öffnungen und die schlichte Volumetrie greifen die Ästhetik des Erweiterungsbaus auf. Die drei Gebäude bilden ein zusammenhängendes Ensemble, dessen Schamier die bestehende Schule ist. Sie markieren die Sequenz des nördlichen Fußgängerzugangs zum Schulhausplatz.



ANSICHT WEST 1:200

KONSTRUKTION
Die neue Schule ist vollständig aus Stahlbeton gefertigt und an die bestehende Schule angebaut. Statisch gesehen handelt es sich um ein einfaches Bauwerk, das aus Platten besteht, die sich auf Mauerwerk stützen. Statistisch gesehen gibt es genügend Zwischenwände, um das neue Gebäude zu stabilisieren, und die Hinzufügung von Wänden, die fast keine Öffnungen haben und an die bestehende Schule angrenzen, wird diese seismisch verstärken.

ETAPPIERUNG
Aufgrund der Lage und der gewählten Struktur des Erweiterungsbaus der Schule ist es möglich, diesen zu realisieren, während die bestehende Schule in Betrieb bleibt. In einem ersten Schritt wird ein temporärer Verkehrskern eingerichtet, um den Zugang zu den Räumen aus der Südseite zu gewährleisten, wenn der bestehende Kern abgerissen wird. Anschließend kann der bestehende Kern abgerissen und der Erweiterungsbau errichtet werden, ohne die Nutzung der Schule zu beeinträchtigen. Nach dem Erweiterungsbau kann der temporäre Kern abgebaut und die Fußgänger Verbindung zur Betschstrasse hergestellt werden.



QUERSCHNITT 1:200



SITUATION

Aufgrund seiner Lage wird das Gemeindezentrum zum Schamerelement des Dorfzentrums werden. Es bildet den Übergang von der Rote Malle, dem Bahnhof und dem Uferplatz zum Fuhrplatz, der Passerelle und der Fuhrstrasse und hat das Potenzial, auf diese vier Fassaden auszustrahlen. Seine Transformation wird die Frage auf, wie ein grosses öffentliches Programm, das sich mit der Zeit entwickeln kann, und Wohnungen ineinandergefügt werden. Die gewünschte Erhaltung eines Großteils der Struktur des oberen und unteren Erdgeschosses erfordert darüber hinaus eine gründliche Analyse und einen konstruktiven Vorschlag, der die Überlagerung einer neuen Struktur über das bestehende Raster ermöglicht.

STÄDTEBAU

Das gewählte Konzept besteht darin, die vier Fassaden des Gebäudes zu betonen und sie zu den verschiedenen Plätzen zu öffnen, die um das Gebäude herum strukturiert sind. So werden alle Rampen, Podeste und Nebengebäude an der Nordfassade entfernt, um einen neuen Eingang zum Gebäude vom Uferplatz aus zu schaffen. Die Geometrie der Erdgeschosses wird im Osten vereinfacht, um nur das Wesentliche der Struktur zu erhalten und den Bewohnern und Besuchern eine flüssige Zirkulation rund um das Erdgeschoss zu ermöglichen. Das Volumen der vier oberen Stockwerke nimmt die Geometrie des Erdgeschosses auf und verleiht dem Gebäude ein neues Gesicht. Wo früher ein Sockel mit einem großen Holzhaus darauf zu sehen war, ist heute ein einziges Volumen zu sehen, das sich weit zur Umgebung hin öffnet. Der gewählte Maßstab und die Volumetrie verleihen dem Gemeindezentrum eine Identität als öffentliches Gebäude, ein echtes Signal, das von den Plätzen, der Fuhrstrasse und dem Bahnhof aus sichtbar ist. Die Zugänge zu den verschiedenen öffentlichen Programmen sind sowohl im oberen als auch im unteren Erdgeschoss organisiert. Die Haupthalle, die zum Gemeindesaal und den öffentlichen Programmen führt, liegt auf dem Fuhrplatz, während die beiden Eingänge der Wohnungen an der Ost- und Westfassade von der Aktivität der Fuhrstrasse abgegrenzt sind.

KONZEPT

Das Gebäude gliedert sich in zwei Einheiten: das obere und untere Erdgeschoss, das auf der bestehenden Struktur aufbaut und einen Teil der öffentlichen Programme sowie die Eingänge an den Verkehrsknoten organisiert, und die durch die neue Struktur definierten Obergeschosse, in denen Seniorenwohnungen und Gemeindesaal, Multifunktionsräume und Coworking nebeneinander liegen. In den Obergeschossen befindet sich jeweils eine öffentliche Einheit an der Nordfassade und die U-förmig organisierten Wohnungen an der Ost-, Süd- und Westfassade. Dadurch werden die Wohnungen vor Lärm und Unannehmlichkeiten durch die Fuhrstrasse geschützt und die öffentlichen Programme erhalten eine maximale Sichtbarkeit vom Fuhrplatz und der Kantonsstrasse aus. Es werden drei vertikale Verkehrskerne implementiert, um die Ströme der Anwohner von den öffentlichen Strömen trennen zu können. Der nördliche Kern ist der öffentliche Hauptkern, der östliche und der westliche Kern dienen jeweils einem Teil der Wohnungen.

ORGANISATION UMBAU/NEUBAU

Unteres Erdgeschoss und oberes Erdgeschoss
Im unteren Erdgeschoss bleiben der Parkplatz, die Feuerwehrräume und die technischen Räume in ihrer ursprünglichen Form erhalten. Zwei Parkplätze werden entfernt und nach außen verlegt, um den Abstieg vom nördlichen Kern zum Parkplatz zu gewährleisten. So kann der Parkplatz in Zukunft sowohl von externen Nutzern als auch von den Bewohnern verwendet werden. Die Kellerkellereien werden umgebaut, um die KITA und die Arztpraxis aufzunehmen, die sich direkt zum Uferplatz hin öffnen. Beide Programme haben einen individuellen, von der Straße zurückgesetzten Zugang und sind mit dem Fahrrad, zu Fuß oder mit dem Auto dank des Kuzettelparkplatzes, der sich im unteren Teil befindet, leicht zu erreichen. Das obere Erdgeschoss erreicht man über die westliche Treppe oder den östlichen Zugangsweg. Im Westen ermöglicht die vereinfachte Geometrie des Volumens, einen kleinen Eingangsbereich für die Wohnungen sowie einen Serviceeingang für die Cafeteria und das Lager des Supermarktes zu generieren. Im Osten wird der ehemalige Parkplatz des Supermarktes nach Norden verlegt und schafft Platz für die Terrasse des Cafés und des Jassums sowie für den Eingang zum Gemeindesaal und zu den Wohnungen. Im Norden befinden sich die Hauptzugänge zum Supermarkt, zum nördlichen Verkehrskern sowie zum Café.

1. und 2. Obergeschoss :

Die ersten beiden Geschosse organisieren den Gemeindesaal sowie einen Teil der Wohnungen. Der Saal nimmt das Herzstück des Gebäudes in doppelter Höhe ein und wird von oben beleuchtet. Das Foyer, die technischen Räume sowie multifunktionale Räume sind an der Nordfassade platziert. Die Wohnungen sind um einen östlichen und einen westlichen Kern herum strukturiert, von denen jeder vier Wohnungen erschließt. Diese Trennung in zwei Cages ermöglicht die Beibehaltung eines häuslichen Maßstabs. Die Wohnungen sind hauptsächlich nach Osten, Westen und Süden ausgerichtet und somit großzügig beleuchtet.

3. und 4. Obergeschoss:

Die letzten beiden Geschosse sind um einen zentralen Hof herum strukturiert, der als Gemeinschaftsraum und Treffpunkt für die Wohnungen dient. Dieser bepflanzte Hof ist der kollektive Außenbereich der Wohnungen. Die Bewohner können sich dort treffen, um zu diskutieren, zu lesen oder verschiedene Gemüse- und Pflanzen anzubauen. Er ermöglicht es außerdem, natürliches Licht in den darunter liegenden Gemeindesaal zu bringen. Wie auf den ersten beiden Geschossen verteilen sich die Wohnungen auf den östlichen, südlichen und westlichen Rand. Sie werden durch einen überdachten Gang im vierten Stockwerk erschlossen, der ebenfalls zur Belebung des zentralen Hofes beiträgt. Im Norden befinden sich der Coworking-Bereich und die Multifunktionsräume, die sowohl zur Straße als auch zum Hof hin ausgerichtet sind.

MATERIALISIERUNG

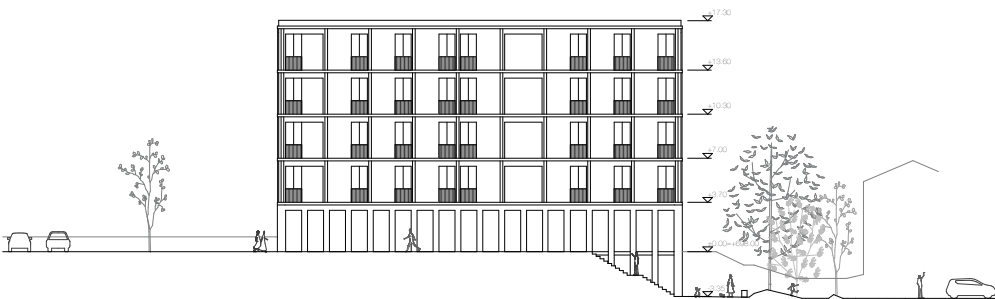
Das Gemeindezentrum wird als einheitliches Volumen behandelt, das auf diese vier Fassaden ausstrahlt. Die Wahl des Materials und die Gestaltung der Fassade ergeben sich sowohl aus den konstruktiven Anforderungen, die sich aus der Überlagerung der neuen Holzstruktur mit der bestehenden Betonstruktur ergeben, als auch aus der Identität als öffentliches Gebäude. Die Verwendung eines dunklen Holzes schafft eine Dualität zwischen dem statischen und reinen Volumen, das man aus der Ferne wahrnimmt, und der häuslichen und warmen Seite, die man empfindet, wenn man die Modularisierung und die Unregelmäßigkeiten des Holzes sieht, je näher man kommt. Die regelmäßige und enge Anordnung der Öffnungen im Unter- und Obergeschoss bringt den öffentlichen Charakter der Programme, die sich hier befinden, deutlich zum Ausdruck. Der Wechsel zwischen vorgelassenen Öffnungen und Füllungen ermöglicht ein Spiel mit der inneren Organisation. In den Obergeschossen nimmt die Nordfassade ein ähnliches Prinzip auf. Im Gegensatz dazu führen die Fassaden der östlichen, südlichen und westlichen Stockwerke Unregelmäßigkeiten mit Öffnungen in zwei Rastern und einem größeren Anteil an Vollpaneeelen ein. Diese subtile Veränderung verleiht ihnen eine eher häusliche Ästhetik, die den auf diesen Seiten angeordneten Wohnungen innewohnt. Die Fassaden zum Innenhof werden auf die gleiche Weise behandelt und spielen mit den Laubengängen des letzten Geschosses. Die Dachterrasse ermöglicht die Installation von Photovoltaikanlagen.

KONSTRUKTION

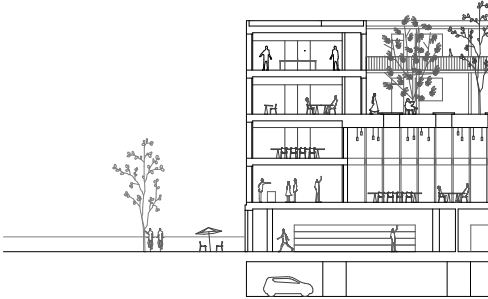
Die Struktur des Gemeindezentrums besteht aus zwei verschiedenen Systemen:
- Das bestehende System, eine Betonstruktur im unteren und oberen Erdgeschoss, die aus tragenden Wänden und Stützen besteht, die mehr oder weniger dem Raster folgen, das sich aus dem Parkplatz im unteren Erdgeschoss ergibt. Der Großteil der Elemente dieser Struktur wird bei der Neugestaltung des Obergeschosses beibehalten, so dass die Struktur des Untergeschosses nicht verstärkt werden muss.
- Die Struktur der Überhöhung, die als leichte netzartige Holzstruktur gedacht ist. Die Überlagerung zwischen diesen beiden Konstruktionsystemen erfolgt auf dem Geschoss des Obergeschosses. Diese wird bei der Realisierung der Erweiterung verstärkt und fungiert als Verankerungsplatte, die die Lasten der Stockwerke auf die Betonstruktur des Erdgeschosses umverteilt. Darüber hinaus sind die Holzfassaden, die das Gebäude veranheitlichen, tragend und sorgen dafür, dass keine zusätzlichen Lasten auf die bestehende Struktur aufgebracht werden.

ETAPPIERUNG/AUSFÜHRUNG

Die Realisierung des Gemeindezentrums ist in mehreren Phasen geplant.
- In einem ersten Teil müssen die bestehenden Wohnungen abgerissen werden.
- Der zweite Teil betrifft die Entfernung der Rampen, Treppen und Podeste, die sich an der Süd- und Westfassade im unteren Geschoss befinden, um die Öffnung dieses Geschosses zur unteren Straße zu ermöglichen.
- Der dritte Schritt betrifft die Neugestaltung des oberen und unteren Erdgeschosses, um nicht tragende Trennelemente zu entfernen und die bestehende Bodenplatte auf dem Erdgeschoss zu verstärken, sowie den Bau der neuen Zirkulationskerne.
- In der vierten Phase werden die Holzstruktur der Stockwerke sowie die tragenden Holzfassaden angebracht.
- Schließlich werden die Dachterrasse aufgebracht und die Außenanlagen errichtet.

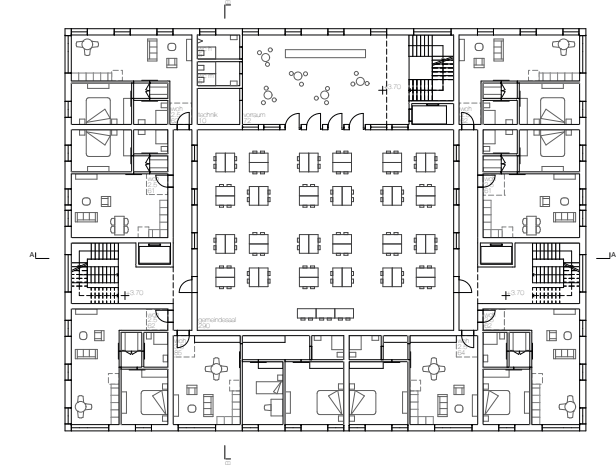
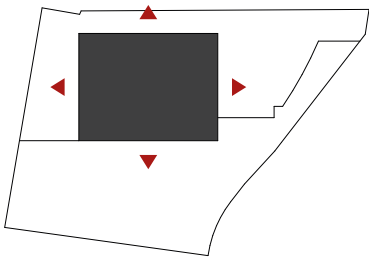


ANSICHT WEST

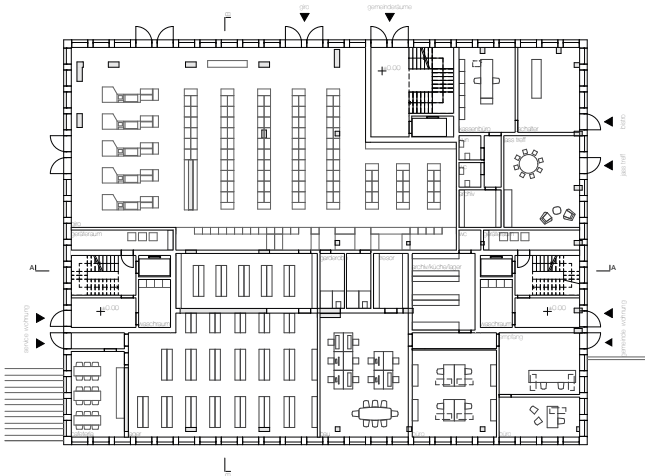
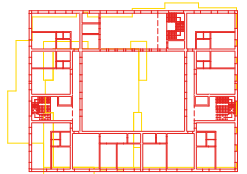


QUERSCHNITT B

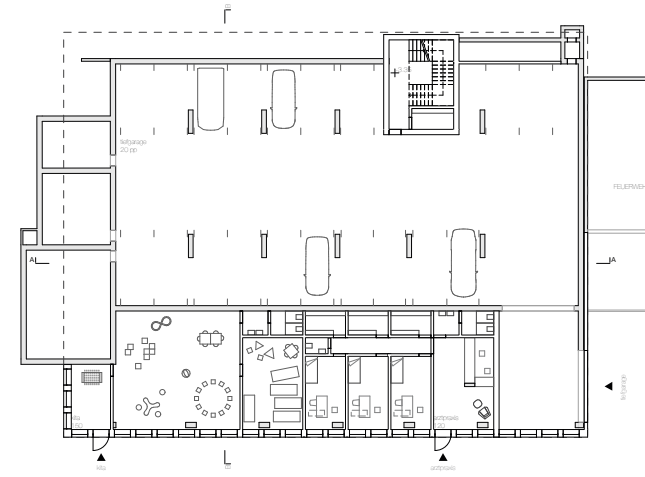
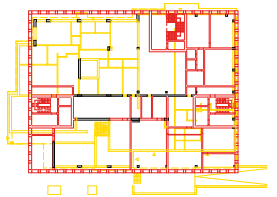
KONZEPT



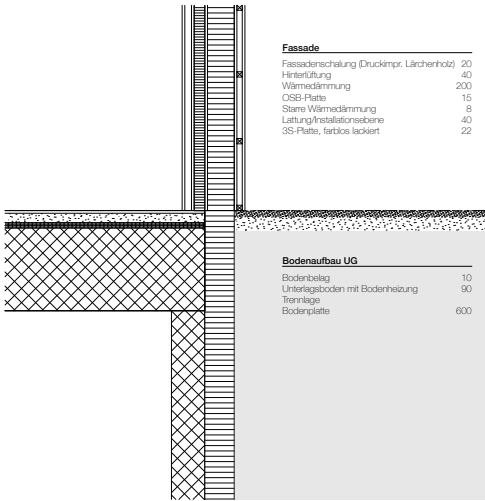
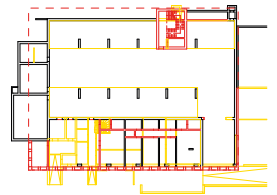
1. OBERGESCHOSS



OBERER ERDGESCHOSS



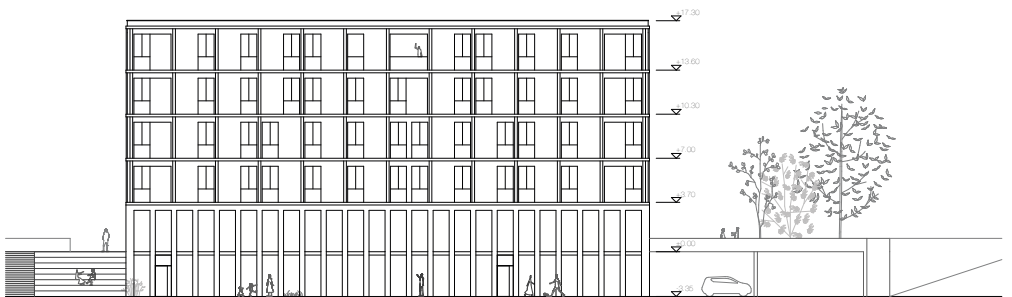
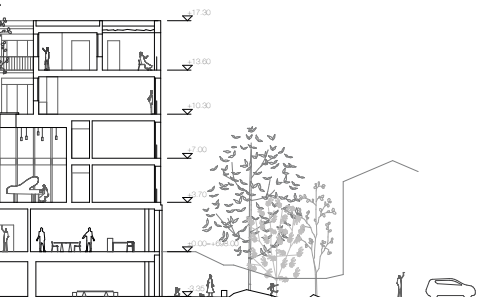
UNTERER ERDGESCHOSS



FASSADENSCHNITT 1:50

Fassade	
Feinsandeschalung (Druckmpr. Lärchenholz)	20
Hinterlüftung	40
Wärmedämmung	200
OSB-Platte	15
Stam-Wärmedämmung	8
Leistung/Installationsebene	40
3S-Platte, farbiges lackiert	22

Bodenaufbau UG	
Bodenbelag	10
Unterlagsboden mit Bodenheizung	90
Trennlage	
Bodenplatte	600



ANSICHT SUD

"PLUG-IN"

Zweiter Rang Projekt "PLUG-IN"

Architektur **JG Giorla & Mona Trautmann Bureau d'architectes SA**

Bauingenieur **INGPHI AG**

Das Projekt PLUG-IN schlägt eine direkte Verbindung zwischen dem Schulhausareal und dem Gemeindezentrum vor. Der Ankunftspunkt der Brücke liegt unterhalb der Riederstrasse, welche über eine Unterführung gequert wird. Die Erschliessung der Brückenebene erfolgt über einen Treppenturm mit integriertem Lift, welcher gleichzeitig bis auf das Niveau der Furkastrasse führt. Auf der Seite des Gemeindezentrums wird die Brücke auf einen Platz auf der Ebene über dem Erdgeschoss geführt und von dort über Treppen und Lift an die Ebene der Furkastrasse angeschlossen. Durch die Ausbildung der Zugänge sind diese für den Nutzer zwar erkennbar, beim Gemeindezentrum jedoch etwas versteckt. Durch die konstruktive Ausbildung der Zugänge ist eine Nutzung durch Veloverkehr unattraktiv und durch die knapp bemessene Fahrbahnbreite vermutlich auch nicht erwünscht. Eine gute Gestaltung und Einbezug der Aussenräume auf Strassenniveau werden als Dorfgarten vorgeschlagen. Die Konstruktion der Brücke ist in wetterfestem Stahl mit einer Fahrbahn in ultrahochfestem Beton geplant. Anhand der Darstellungen, welche knappgehalten sind, ist eine vertiefte Beurteilung der Konstruktion nur schwer möglich. Grundsätzlich erscheint die konstruktive Ausbildung jedoch sinnvoll und auch im Hinblick auf die Kosten wirtschaftlich. Die Lösung überzeugt mit der direkten Verbindung und der kreuzungsfreien Querung der Strassen. Der Veloverkehr muss allerdings weiterhin die Riederstrasse benutzen, und die Strasse vor dem Gemeindezentrum erfährt keine Beruhigung.

Die Schulhauserweiterung wird über der bestehenden Turnhalle vorgeschlagen. Dies ist insofern interessant, als dass die bestehenden Schulhäuser während des Baus nicht beeinträchtigt werden. Das alte Schulhaus könnte zudem in Zukunft vollständig und entsprechend den dazumaligen Bedürfnissen umgebaut werden. Das neue, vergrösserte Volumen der Turnhalle mit zwei Pultdächern fügt sich gut in das Schulensemble ein. Die funktionale Aufteilung der Klassenzimmer in drei Bauten ist ein kleiner Nachteil, der sich aus der Sicht der Realisierbarkeit als Vorteil darstellt. Die gestalterische Qualität der Aufstockung in Leichtbauweise ist schlicht und passt als Erweiterung des unteren Betonbaues. Das Raumkonzept auf dem obersten Geschoss ist gut ausgebildet, unter Einbezug der ansteigenden Raumhöhen und des Oberlichtes, die sich aus dem Pultdach ergeben. Die Erschliessung schliesst an die bestehenden Gebäude an.

Drei neue Baukörper fassen das Erdgeschoss des Gemeindezentrums in eine neue Einheit, mit einem zentralen Platz. Eine gelungene Komposition, welche das formal schwierige Erdgeschoss elegant in eine neue Form einbindet. Die neuen Bauten sind formal durchdacht und gut ausgeführt, einfach, schlicht und auf einem vernünftigen Raster basierend. Der Saal hat eine schöne räumliche Qualität und ist gut an den Aussenraum angebunden. Zwei Volumen bieten verschiedene Nutzungen, darunter Coworkingräume und Kleinwohnungen, gut durchgebildet mit interessanten Wohnungstypologien.

Der Bezug zum Vorschlag Langsamverkehrsverbindung ist gut, indem es die Brücke auf eine sinnvolle Art und Weise räumlich in die Anlage einbindet. Die gestalterische Qualität ist gut.

Die geschätzten Baukosten wurden wie folgt angegeben:

► Langsamverkehrsverbindung	3.5 Mio. CHF
► Schulhauserweiterung	2.6 Mio. CHF
► Neugestaltung Gemeindezentrum	17.7 Mio. CHF

Die Kosten für den Ausbau der Riederstrasse werden als plausibel erachtet. Die Kosten für Lift- und Treppenanlage scheinen jedoch deutlich zu tief.

Die Kosten der Langsamverkehrsverbindung scheinen plausibel. Für die Aufstockung der Turnhalle mit Schulzimmern sowie die Neugestaltung des Gemeindezentrums wurden keine Kosten für Umbauten am Bestand eingerechnet. Dies ist bei der großen Spannweite der Turnhalle, sowie Anpassungen des Treppenhauses sowie Fassade des Gemeindezentrums kritisch. Die Kosten der Hochbauten dürften daher höher ausfallen.



KONZEPT

Bitsch weist heute keinen erkennbaren Dorfkern auf und ist durch einzelstehende Gebäude entlang der Furkastrasse wie auch einer Vielzahl von kleineren Häusern am Hang geprägt.

Südöstlich des Gemeindegebietes stellt die Rotten eine natürliche Grenze dar, an deren Ufer die Bahnstrecke der Matterhorn Gotthard Bahn entlangführt.

Zwei öffentliche Pole treten jedoch aus dieser verstreuten Bebauung hervor; in der Ebene die bestehende Mehrzweckanlage, die heute aus einem Sockelgeschoss mit Gemeindeverwaltung, Bistro und Lebensmittelgeschäft besteht und am Hang die höher gelegene Schulanlage, die im Laufe der Jahre schrittweise erweitert wurde. Der bestehende Schulhof steht heute als einziger kleiner Platz für Veranstaltungen und Treffen im Dorf zur Verfügung.

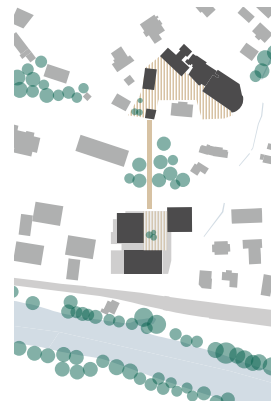
Hinsichtlich dieser Situation sollen anhand des Projekts für das neue Gemeindezentrum und die Schulhausenerweiterung neue öffentliche Räume auf verschiedenen Ebenen und mit unterschiedlichen Charakteren im Dorf geschaffen und auf einem einladenden und direkten Weg miteinander verbunden werden.

Hierfür schlägt das Projekt die Gestaltung eines erhöhten, öffentlichen Platzes vor, der von drei, auf und neben dem bestehenden Sockel der Mehrzweckanlage stehenden Gebäuden definiert wird. Er ist südliche Ausgangs- und Ankunftsplattform der neuen Fußgänger- und Fahrradbrücke und von Roter Melle und Bahnhof aus auf natürliche Weise über eine einladende Aussentreppe sowie einem ebenfalls für Fahrräder dimensionierten Aufzug erreichbar.

Die neue Passerelle führt auf einem abwechslungsreichen Spazierweg über die Furkastrasse, durch die wiegenden Baumspitzen des neu angelegten Dorfgartens, an den in den Hang geschnittenen Betonwänden vorbei, direkt zur südlichen Extremität des erweiterten Schulgeländes.

Die Skulptur des neuen Tores zum Schulareal erweitert den Pausenplatz bis zu seiner südlichen Grenze und rahmt den Ausblick auf die Berglandschaft und das tiefer gelegene neue Gemeindezentrum neu ein.

Durch die in das Schulareal integrierte Zufahrtsstraße südlich des heutigen Schulhofes wird dieser in einer späteren Etappe über eine neu angelegte Sitztreppe bis hin zum heutigen Spielplatz und zum neuen Tor zur Schule erweitert. Die Schulhausenerweiterung wird als Aufstockung der Turnhalle und „Ersatz“ des bestehenden Daches vorgeschlagen, womit sie ihrer Lage am Hang und am östlichen Zugang des Schulareals massstäblich gerecht wird.



Verbinden der beiden öffentlichen Pole im Dorf, Gemeindezentrum und Schulanlage und gestalten eines dritten öffentlichen Raumes, des



SITUATIONSPLAN



GEMEINDEZENTRUM

Um die Maßstäblichkeit des Ortes zu respektieren und weiterzuführen wird das neue Gemeindezentrum von drei voneinander unabhängigen Volumen auf und um die bestehende Mehrzweckanlage gestaltet. Der östliche und der südliche Gebäudekörper werden an den Bestand angedockt, der westliche Gebäudekörper wird als Aufstockung auf die bestehende Struktur erstellt. Das Erdgeschoss sowie das Untergeschoss der bestehenden Mehrzweckanlage werden mit minimalen Eingriffen berührt und eine Ausführung in Etappen erlaubt somit die kontinuierliche Nutzung des Bestands.

Die heutigen Räumlichkeiten der Gemeindeverwaltung werden in einem zur Furkastrasse hin versetzten und einladenden, zweigeschossigen Volumen aus Sichtbeton neu und in Ergänzung mit dem Gemeindesaal organisiert. Dieser öffnet sich im oberen Erdgeschoss auf seiner ganzen Länge zum neu gestalteten, zentralen und geschützten Dorfplatz und bringt durch seine Formgebung die Besonderheit und Bedeutung des Ortes zum Ausdruck. Die im Erdgeschoss liegenden Gemeinderäume sind intern mit dem neuen Saal, wie auch mit den bestehenden Räumen des Werkhofes und der Feuerwehr im Untergeschoss verbunden. In den frei gewordenen Büroräumen der Gemeinde wird die Arztpraxis organisiert.

Im Westen und im Süden wird der neue Platz von zwei, in einer Holz-Beton-Struktur konzipierten Gebäuden definiert, welche Büroräumlichkeiten und Wohnungen beherbergen. Ein einfaches Raster ermöglicht im westlichen Korpus eine flexible Nutzung des Erdgeschosses, in dem sich CoWorking und Multifunktionsräume ergänzen und zum begrünten Platz öffnen. Im oberen Erdgeschoss des südlichen Gebäudes lädt ein Gemeinschaftsraum mit Cafeteria zum Treffen ein und unterstützt und bereichert, gemeinsam mit dem Gemeindesaal und den Räumlichkeiten für CoWorking ein reges Dorfleben auf dem Platz. Ein Wegesystem über Treppen, Lift und Passagen lädt zu Streifzügen ein und verbindet den höher gelegenen Platz mit den bestehenden Spazierwegen rund um das Gemeindezentrum, ein direkter Zugang von der Furkastrasse aus kann über den von außen zugänglichen Aufzug und die Treppe des Gemeindehauses erfolgen.

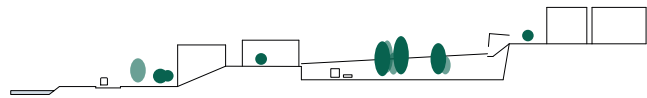
Die in den südlichen und westlichen Gebäuden organisierten, in Form und Größe vielfältigen Wohnungen profitieren von einer abwechslungsreichen Orientierung in alle Himmelsrichtungen und genießen über kleine Loggien die Sonne und den Ausblick zur umliegenden Berglandschaft.

Damit die Natur und ein geschützter Außenbereich den Kleinsten am besten zugute kommt, werden die Räume der Kita im südwestlichen Sockelbereich des Wohntraktes organisiert und um einen kleinen Patio herum gegliedert. Die Nähe der Kita zu den Wohnungen ermöglicht und fördert den Austausch mit den Senioren.

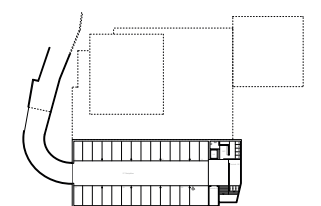
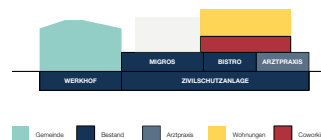
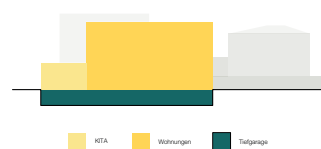
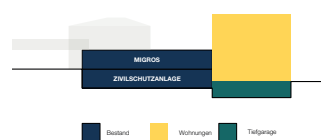
Die erforderlichen öffentlichen Parkplätze werden im Untergeschoss organisiert und sind über die bestehende und auf Gemeindegelände liegende Zufahrtsrampe zugänglich. Weitere Parkplätze stehen entlang der verkehrsberuhigten Alten Furkastrasse zur Verfügung.

Das Holzdach des Gemeindehauses ist pyramidenförmig und weist in seiner Mitte ein Oberlicht auf. Diese Struktur stützt sich auf die vier Aussenwände des Gebäudes, die einen unter Zug stehenden Untergurt bilden, auf den sich die Rippen stützen, die strahlenförmig bis zum gedruckten Obergurt verlaufen, der den Saum des Oberlichts bildet.

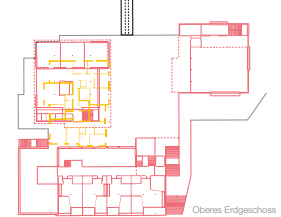
Die Tragwerke des Unter- und Erdgeschosses und die Treppen- und Liftschächte sind aus Stahlbeton. Diese rationale Struktur stellt zudem die Brandschutzanforderungen sicher. Die Stockwerkböden bestehen aus einer gemischten Holz-Beton-Struktur. Die horizontale Gebäudestabilität wird wie auch die Scheibenwirkung der Deckenplatten durch die Treppen- und Liftschächte sichergestellt.



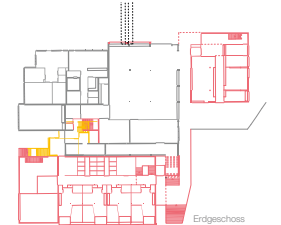
von Roter Meile und Bahnhof über den geschützten Dorfplatz und die Passerelle zwischen Baumwipfeln zum Schulplatz und zurück



Grundriss Tiefgarage 1:500



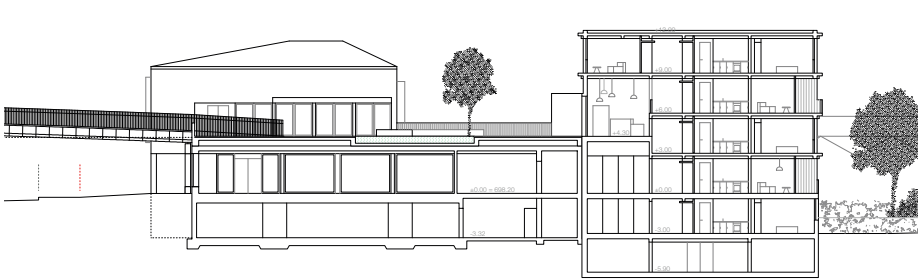
Oberes Erdgeschoss



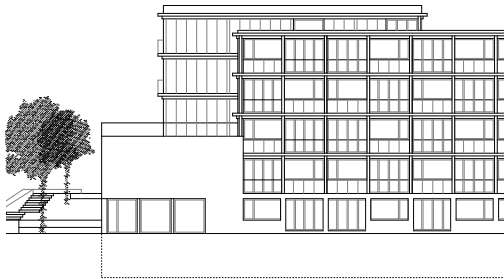
Erdgeschoss



Bestand Abriss Neubau



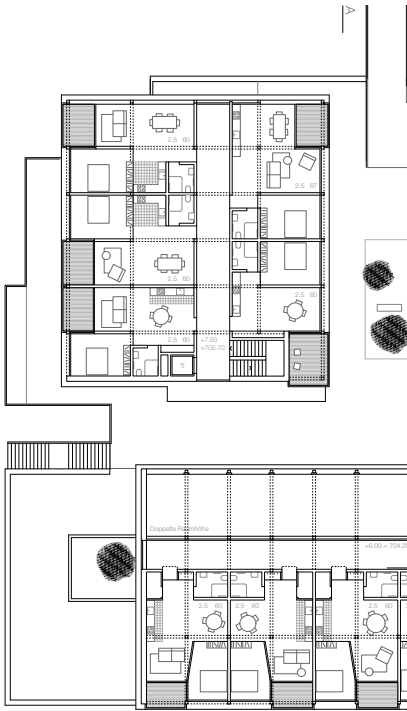
SCHNITT A-A



SÜD-OST FASSADE



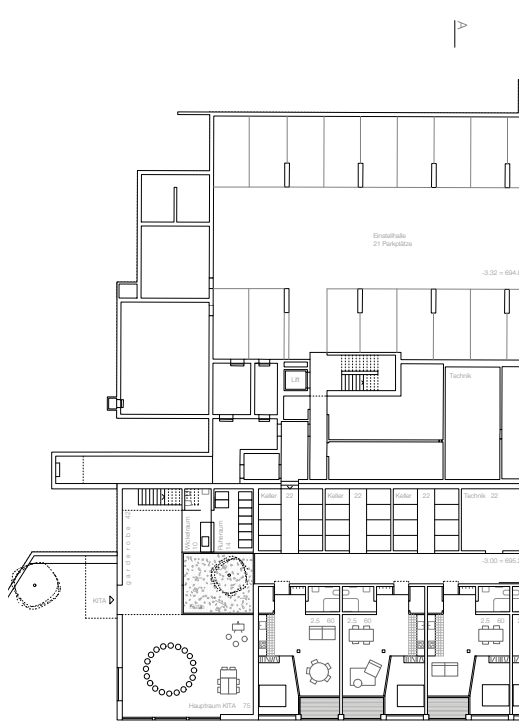
2. OBERGESCHOSS



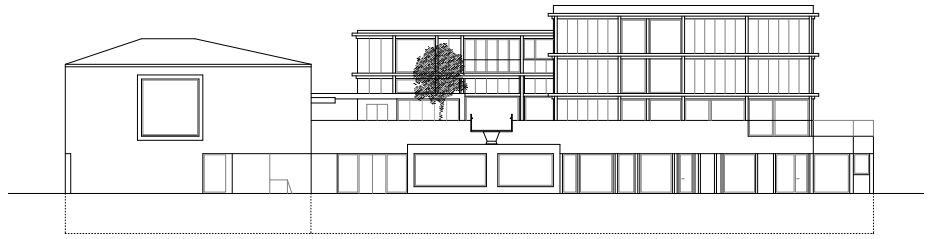
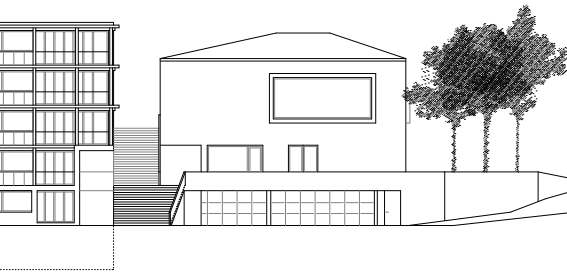
1. OBERGESCHOSS



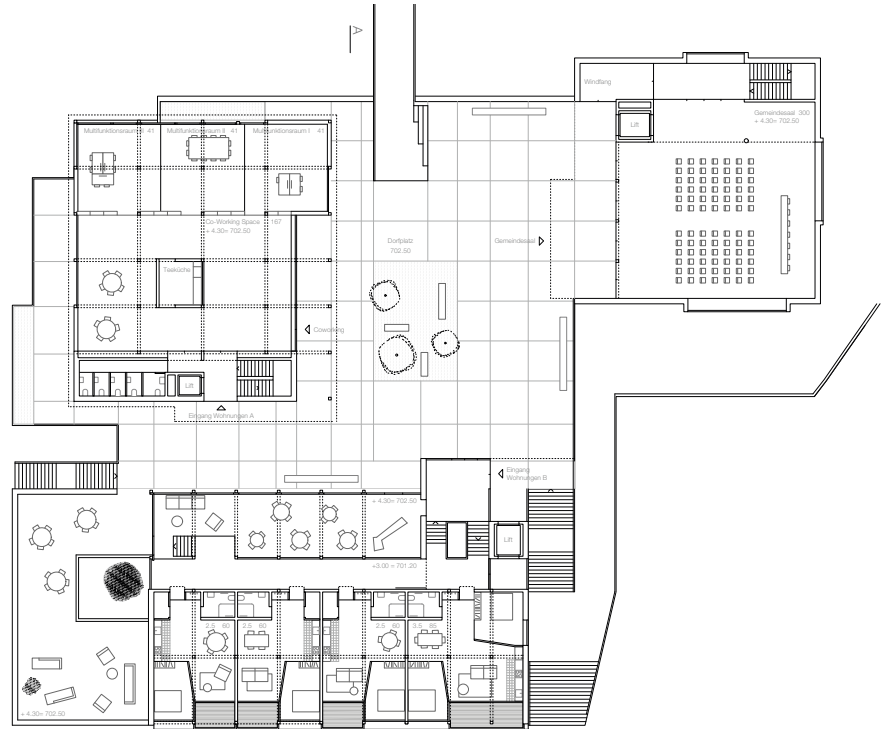
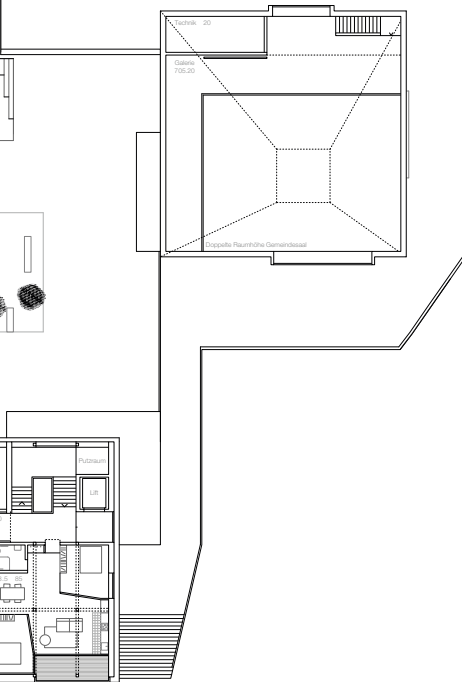
ERDGESCHOSS



UNTERES ERDGESCHOSS

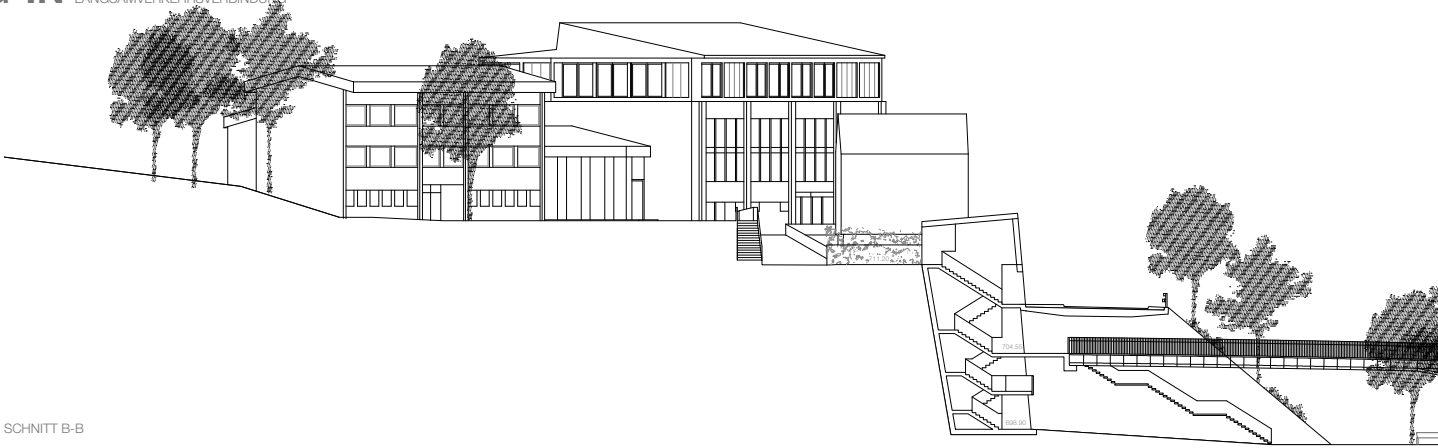


NORD-WEST FASSADE

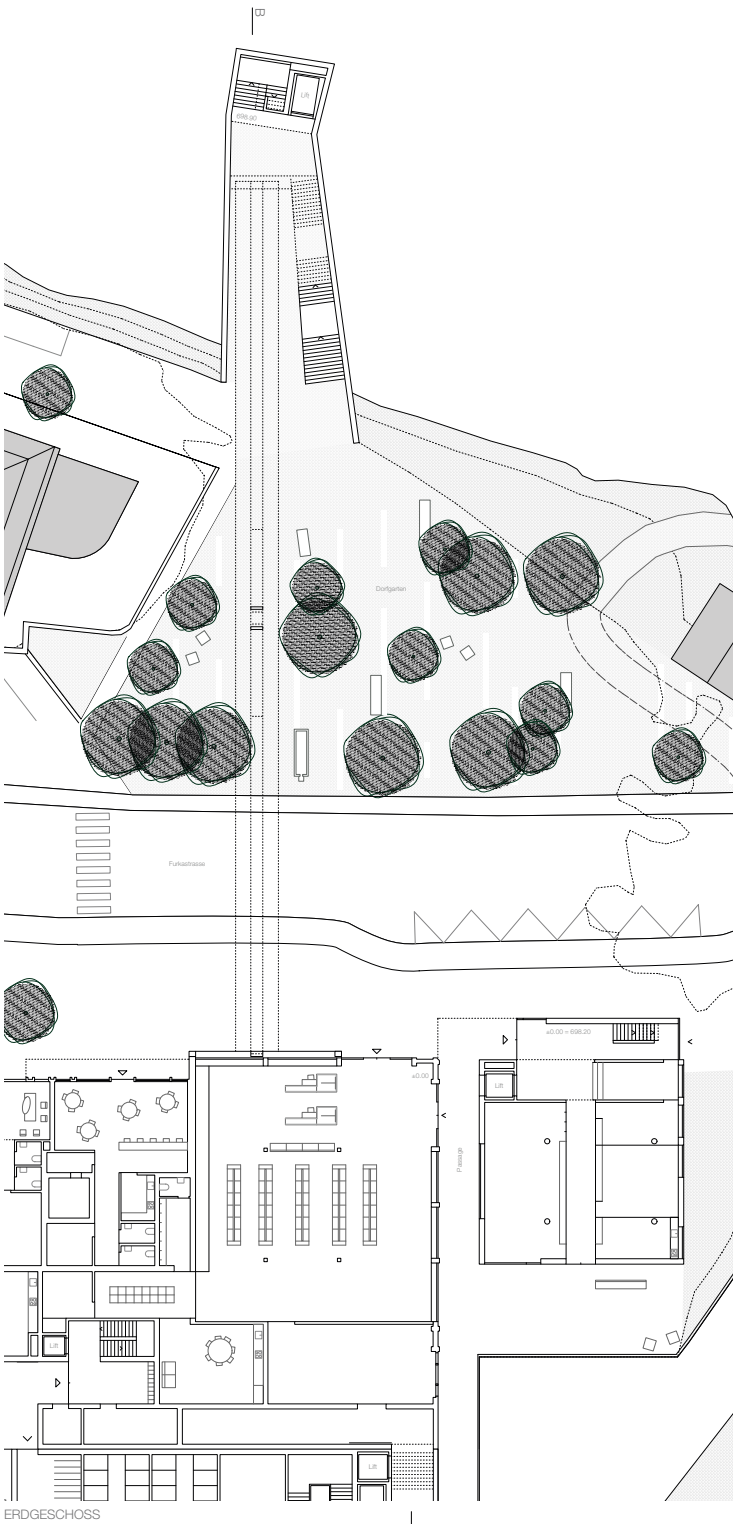


OBERES ERDGESCHOSS

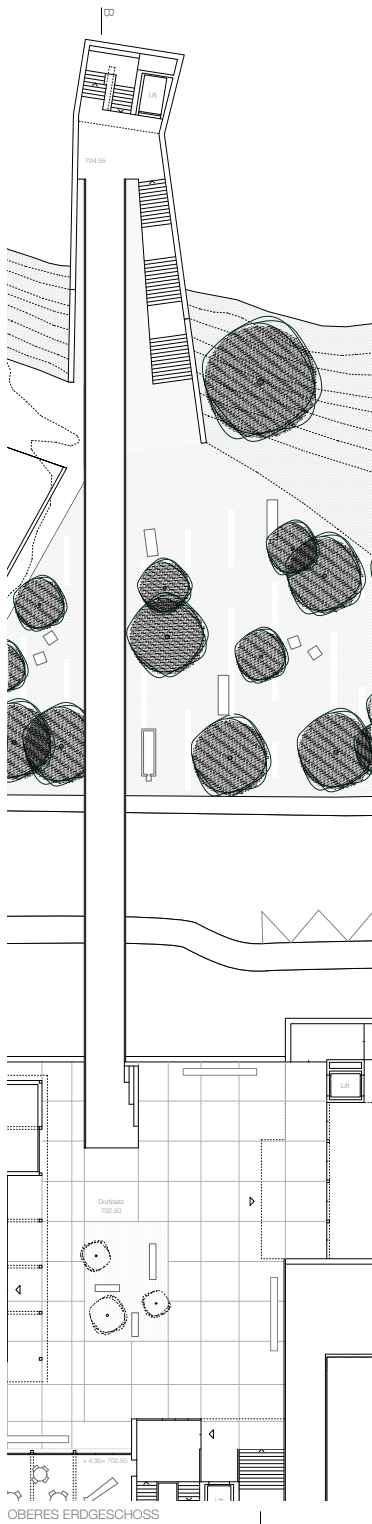




SCHNITT B-B



ERDGESCHOSS



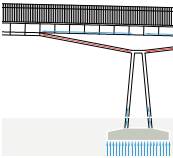
OBERES ERDGESCHOSS

PASSERELLE

Ausgangslage
Die Passerelle ist als Bindestrich zwischen den beiden Teilen des Dorfes mit einer vertikalen Verbindung zum Schulhaus Kantonstrasse ohne mit dem Strassen kommen.

Konzept
Das Konzept der Passerelle besteht darin, den beiden Teilen des Dorfes mit einer Bindestrich gleich – zu markieren. Die Brücke mit einem tragenden, skulpturalen Pfeiler auf diskreten Auflagern gestützt, die sowohl in der vertikalen Verbindung integriert sind.

Beschreibung
Die Passerelle ist ein 65 m langes durch zwei Brückenfelder, einen zentralen Pfeiler und zwei Auflager verfügt.
Für die Aufnahme der Biege- und Brückenplatte aus einem geschlossenen eine UHFB-Rippenplatte befestigt ist. Die Verbindung bildet einen Stahl-UHFB-Verbund. Das Gelände besteht aus vertikalen, reflektieren tagsüber das Licht, glitzern in der Passerelle nachts mit im Handlauf integrierte wichtige Rolle in der linearen Wahrnehmung. Die Umgebung wider, eine rhythmische Erfahrung je nach Licht, Geschwindigkeit.
Mit seiner Form drückt der Mittelpfeiler Brückenplattenstütze aus. Er besteht aus Schenkeln, die oben die Brückenplatte auf Fundament und Boden übertragen. die Aufnahme der Druckkräfte und schweben Zwischenstütze, wobei das Lichtraum eingehalten wird. Die daraus entstehende aufgenommen. Die Pfeilerarme laufen und würden sie die Kräfte abholen und um ihn mit den Cortenstahlflüssen, die im Park zu den Pfeiler in eine Skulptur.



Die Auflager an den Enden der Brückenplatte dem Gemeindezentrum und in einen Querwände der vertikalen Erschliessung miteinander.



SÜDFASADE



ERDGESCHOSS

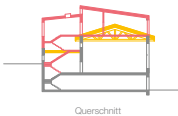
SCHULHAUSERWEITERUNG

Die an der östlichen Ecke des Schulareals stehende Turnhalle ist integraler Bestandteil der Schulanlage. Um ihr einen angemessenen Maßstab als östliche Pforte zum Schulareal zu vermitteln, schlägt das Projekt die Aufstockung zur Schulhauserweiterung auf diesem Gebäudekörper vor. In das Gelände versenkt, wirkt die Turnhalle heute nach Norden, mit ihrer niedrigen und geschlossenen „Rückwand“ eher abweisend. In einer eingeschossigen Aufstockung aus leichter Holzbauweise werden die vier, in der Größe den Vorschriften entsprechenden Klassenzimmer um einen großzügigen Vorraum, der als Lernlandschaft genutzt werden kann organisiert.

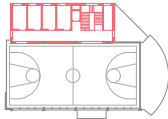
In alle vier Himmelsrichtung orientiert, können sie auf unterschiedliche Weise bespielt und bei Bedarf als Multifunktionsraum genutzt werden. Die benötigten Archivräume werden in einem Zwischengeschoss auf der bestehenden Decke angeordnet. Die vorhandene Treppe wird in gleicher Form weitergebaut und der Eingangsbereich somit durch Oberlichter und neue Fassadenöffnungen bis ins Erdgeschoss natürlich belichtet. Ein neuer Personenaufzug ermöglicht Allen den Zugang zur Turnhalle und zu den Klassenzimmern. Eine direkte Zugangsmöglichkeit von Norden her schafft eine zusätzliche Verbindung zum Dorf.



Schulhauserweiterung durch Aufstockung der Turnhalle



Querschnitt



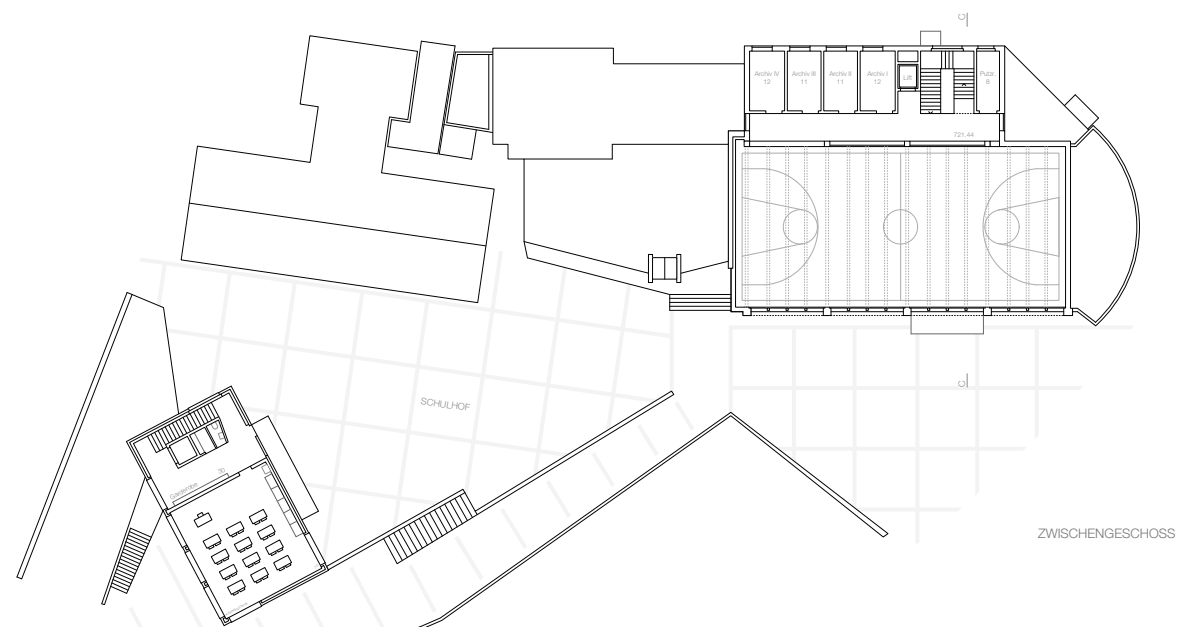
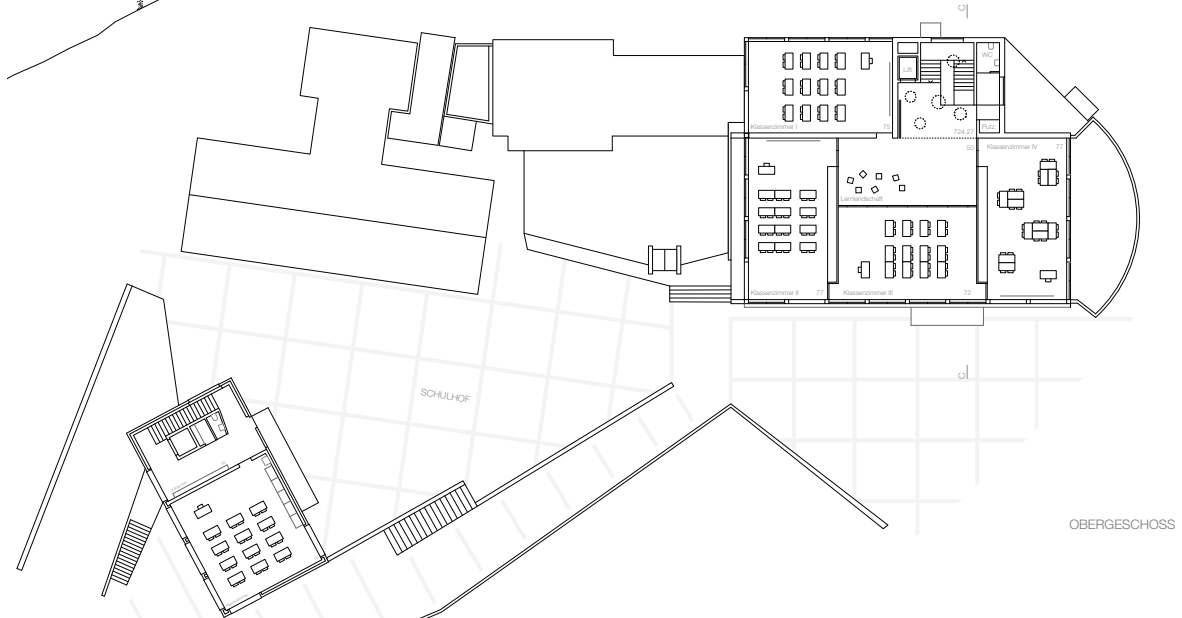
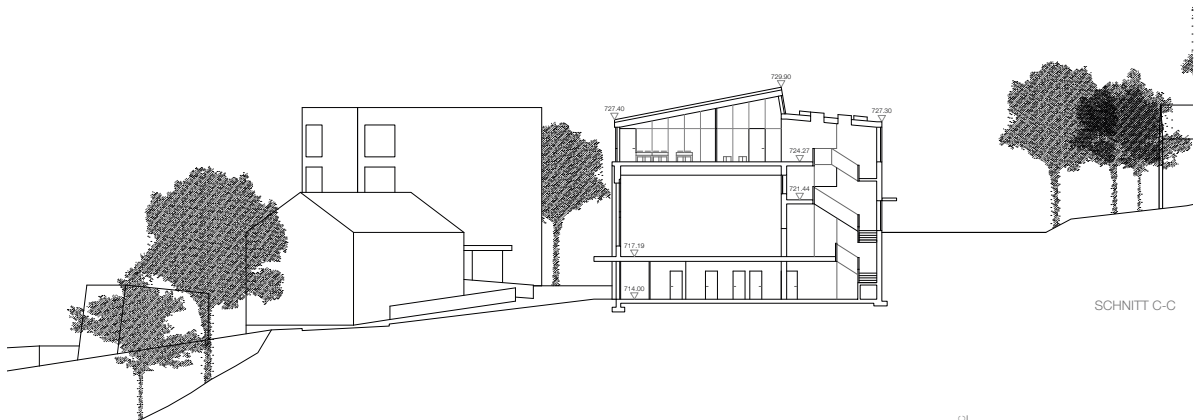
Zwischengeschoss



Erdgeschoss

Struktur der Aufstockung
Die Aufstockung des Schulhauses besteht aus einem leichten Holzbau, der sich auf das bestehende Stahlbetongebäude stützt. Die Treppe wird verlängert und ein Liftschacht wird neu eingebaut, um die horizontale Stabilität der Einheit sicherzustellen.

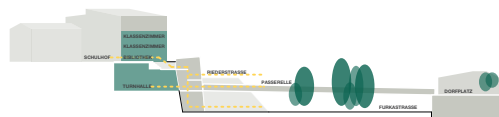
Bestand Abriss Neubau



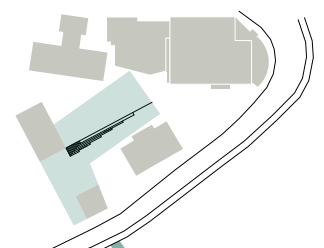
MÖGLICHE ZUKÜNFTIGE ENTWICKLUNG

Die Entscheidung die Erweiterung der Schule um vier Klassenzimmer auf dem bestehenden Volumen der Turnhalle zu planen, erlaubt es die zukünftige Entwicklung des Standortes nicht zu beeinträchtigen. Der Freiraum und die damit verbundene Flexibilität werden bewahrt, um zum Beispiel, eine neue vorschriftsmäßige, unterirdische oder halb unterirdische Sporthalle sowie ein neues Schulgebäude zu errichten. Diese neuen Gebäude können auf ihrer unteren Ebenen direkt an die vertikale Verbindung und somit an den tiefer liegenden Teil des Dorfes und das neue Gemeindezentrum angebunden werden.

Durch den Bau einer neuen Sporthalle können im, dann zur Verfügung stehenden Volumen der bestehenden Turnhalle beispielsweise Klassenzimmer auf zwei Geschossen eingerichtet, und das Erdgeschoss mit einer Bibliothek und Multifunktionsräumen bespielt werden. Die damit einhergehende Neugestaltung und Erweiterung des Schulhofes ermöglicht es aus der Schulanlage ein zusammenhängendes Ganzes zu machen, welches auf sicheren Wegen mit den öffentlichen Verkehrsmitteln und dem südlichen Dorf verbunden ist.



Neubau Sporthalle unter Schulhof und Fortführung Umbau bestehende Turnhalle innerhalb des gleichen Perimeter



"BARBAROSSA"

Dritter Rang **Projekt "BARBAROSSA"**

Architektur **atelier mor& architectes sàrl**

Bauingenieur **kurmann cretton ingénieurs sa**

Das Projekt Barbarossa sieht eine direkte Verbindung für den Langsamverkehr vor, die ab der Riederstrasse über eine Rampe, eine Treppe sowie einen Lift erschlossen wird. Der Ankunftspunkt ist dabei nicht optimal gewählt. Das Schulareal wird à Niveau über die Riederstrasse erschlossen. Der talseitige Anschlusspunkt der Verbindung erfolgt an der Nordwestecke des Gemeindezentrums, und die Niveaudifferenz zwischen dem Ankunftspunkt und der Furkastrasse wird mit einer Treppe und einem Lift im Gebäude überwunden. Der Querschnitt der Brückenfahrbahn ist mit einer Breite von 4 m grosszügig ausgelegt und bietet auch Raum für den Veloverkehr. Da allerdings die talseitige Erschliessung über keine Rampe verfügt, ist die Brücke für den Radverkehr wenig attraktiv. Der zweifeldrige, geknickte Fahrbahnträger ist als U-Querschnitt in ultrahochfestem Faserbeton (UHFB) konzipiert. Die Abmessungen des Querschnitts sind generell sehr schlank gewählt, reichen aber vermutlich aus, um die Tragsicherheit zu gewährleisten. Grundsätzlich ist der gewählte Projektvorschlag schlüssig und kann auch durch das ruhige Erscheinungsbild überzeugen. Die Attraktivität der Verkehrsführung für Velos kann jedoch nicht in letzter Konsequenz überzeugen, da die Treppen mit den seitlichen Schieberampen steil sind und der Lift innerhalb des Gebäudes liegt.

Der Vorschlag, einen neuen Schulraum zwischen dem Treppenhaus des bestehenden, alten Schulhauses und der Kirche einzufügen, und zusätzlich mit zwei Schulräumen aufzustocken, erfolgt in der Absicht, nachhaltig mit dem Bestand umzugehen und den Schulhausplatz zu erhalten. Die asymmetrische Aufstockung überzeugt allerdings wenig, der Schulraum zwischen Treppenhaus und Kirche ist etwas eingezwängt, ohne dabei besondere Qualitäten zu zeigen. Die pragmatische Lösung überzeugt eher wenig als weiteres Element bescheidener gestalterischer Qualität in einem bereits heterogenen Kontext.

Das bestehende Erdgeschoss des Gemeindezentrums wird beibehalten und als Sockel für einen darauf liegenden Platz gestaltet. Dabei werden zwei Bereiche gebildet: Ein öffentlicher, der Langsamverkehrsverbindung zugeordneter und ein privater im inneren Hofbereich. Diese räumliche Gliederung mit Beziehung zu den neuen Bauten ist gut gelungen, auch als Anbindung zur seitlichen Langsamverkehrsanbindung. Drei Baukörper verschiedener Höhe verschmelzen mit dem Sockelgeschoss des bestehenden Gemeindezentrums zu einer neuen Komposition, einem

Cluster, mit einem eigenen Ausdruck. Diese Transformation ist interessant und stellt eine Art dar, das Bestehende in das Neue zu integrieren.

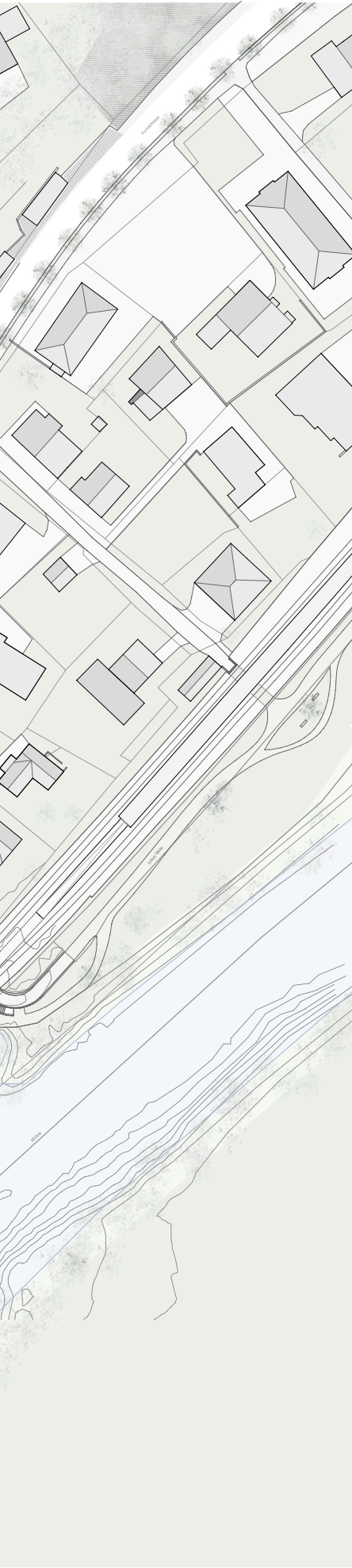
Die in den Laubengängen offen gehaltene Erschliessung ab dem ersten Obergeschoss, die schwierige Anordnung der Aufzüge und die Geometrie der verschiedenen Volumina führen zu einer Komposition, die eine Einheitlichkeit vermissen lässt. Der Gemeindesaal auf unterster Ebene weist eine schwierige Erschliessung auf.

Die geschätzten Baukosten wurden wie folgt angegeben:

► Langsamverkehrsverbindung	2.2 Mio. CHF
► Schulhauserweiterung	2.0 Mio. CHF
► Neugestaltung Gemeindezentrum	11.1 Mio. CHF

Die Gesamtkosten werden als realistisch erachtet. Einzig die Kosten für die Bestandesumbauten und für den Rückbau scheinen leicht unterschätzt.





Einbindung ins Landschaftsbild

Das erste charakteristische Element des Dorfes Bitsch, das am Eingang des Gemeindes und am rechten Ufer der Rhine liegt, besteht in seiner natürlichen Topografie. Diese erreicht sich von 700 bis 2000 m Höhe und schließt so eine Vielfalt in der Beziehung zwischen dem Dorf und den Wäldern. Die territoriale Entwicklung fand verstärkt in der Talnische statt, in der Nähe der Rhine und zweier wichtiger Achsen: der Fuhrstrasse und der Eisenbahnlinie. Die Fuhrstrasse, eine wichtige Kartennestasse, die das Tal bis zum Fuhrplatz anreicht, stellt das Verbindungsglied in einem unteren Teil mit dem Dorf und dem Gemeindeszentrum und einen oberen Teil mit dem alten Dorf und dem Schulgelände. Im Süden des Dorfes befindet sich die Eisenbahnlinie, die den Weg von der Strasse bis zur Rhine, Abgesehen von den Hauptverkehrsachsen, die das Dorf teilen, erschließt die kleine Längsachse zwischen dem Dorf und dem Gemeindeszentrum. Der Weg, insbesondere vom Bahnhof zur Schule.



Dichte

Ausgestaltung

Die Vegetation spielt eine wichtige Rolle bei der Definition der Räume eines Dorfes. Bäume, die in grosser Zahl, in kleinen Trauben, in regellosen Reihen oder einzeln angeordnet sind, tragen dazu bei, eine Intervention zu prägen. Die Präsenz grosser Bäume, die sich an ein Raster zu halten scheinen, trägt dazu bei, die Identität eines Platzes zu bestimmen. Die Vegetation wird auch genutzt, um Ausblicke einzurahmen oder bestimmte Bereiche zu schützen. Ausserdem können Baumreihen bestimmte Wege von einem Platz zum anderen leiten. Die vorgeschlagenen Interventionen ermöglichen es, die beiden Hauptteile von Bitsch, das Gemeindeszentrum und das Schulgelände, dank der neuen Fussgängerbrücke und einer logischen Gestaltung der öffentlichen Räume miteinander zu verbinden. Fussgänger und Radfahrer können sich fließend von einem topographischen Plateau zum anderen bewegen und gleichzeitig von Pausen auf dem Weg profitieren, die es ihnen ermöglichen, die Landschaft zu bewundern. Jeder Platz bietet einen Wechsel des Bodenbelags aus durchlässigen Kies, der dazu einlädt, den Schritt zu verlängern, und gleichzeitig von einem einheimischen Baum: grosser Grösse beschattet wird. Diese wiederholten Punktungen aus Kies verbinden das Gefühl, auf einem Platz anzukommen, der in der Ortsordnung von Bitsch bleibt.

Um die Aussenbereiche von Fahrzeugen zu befreien, entsteht im Süden des Gemeindesentrums eine neue Teilung, die unter dem neuen Gemeindes untergebracht ist. Die wenigen oberirdisch verbleibenden Parkplätze werden mit Rasengittersteinen ausgelegt, um die Durchlässigkeit des Bodens zu gewährleisten.

Die Rolle Meile ist von Natur aus durch eine Reihe von Bäumen gekennzeichnet und durch Ausparungen unterbrochen, die für Fussgänger und Verkehrler eine Ankerpunkte bilden. Ihre Enden findet sich im Südosten des Ortes, auf einem Platz, der sich mit dem Gemeindesaal, dem Anfang des Dorfes und dem Zugang zum Bahnhof von der Strasse Meile aus verbindet. Die Empfangsfunktion dieses Platzes wird durch einen Wechsel des Bodenbelags und die Beschattung durch mehrere großen Bäume markiert. Straßen, die Statuen bieten, fügen sich in den Hang ein und ermöglichen es, die verschiedenen Ebenen zwischen dem Platz und dem Gemeindeszentrum zu verbinden. Die Unterbrechung des Verkehrs ermöglicht die Kontinuität der roten Meile mit der Braunen Meile. Diese Promenade wird entlang der Rhine organischer gestaltet.



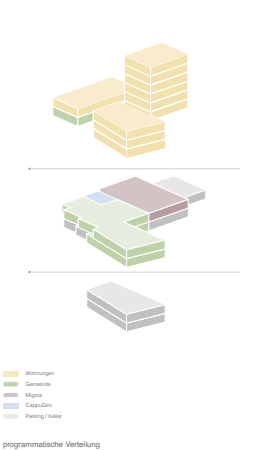
Pflanzenwelt

Gemeindegebäude

Das im Herzen des Dorfes Bitsch gelegene Gemeindegebäude soll zum Ankerpunkt des Dorfes werden und einen echten visuellen Bezugspunkt in der Landschaft darstellen. Unsere Intervention zielt darauf ab, den öffentlichen Status dieses Gebäudes, das bereits im kollektiven Gedächtnis der Einwohner von Bitsch präsent ist, zu stärken und die sozialen Aspekte zu entwickeln, indem ein hochwertiges Wohnquartier für diese Menschen entsteht wird.

Angesichts der allgemeinen Ausdehnung des Dorfes und der Morphologie der bestehenden Bebauung wurde das Programm in drei Volumen aufgeteilt, um die Massstabverhältnisse der neuen Gebäude zu verankern und vielfältige Beziehungen zwischen ihnen zu ermöglichen, sowohl visuell als auch physisch. Diese drei Volumen sitzen sich auf drei verschiedenen Ebenen, entweder direkt, um dieses Programm von der mit der Kartennestasse verbundenen Strasse zu lösen, oder dagegen, um die Lokalisierung der öffentlichen Funktionen zu verstärken und die Verbindungen zwischen dem bestehenden und dem geplanten Teil zu stärken. Diese öffentlichen Bereiche werden auch ihre Bestimmung zu den Aussenräumen zu nutzen, eine Folge von Plätzen, die den Verlauf zwischen dem alten und dem neuen Teil des Dorfes begleiten.

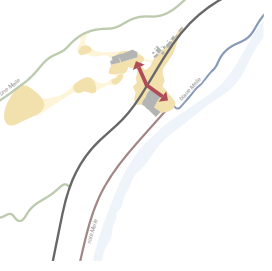
Diese Baukörper reagieren auf den gemischten Kontext und die Geometrie, die bereits stark von diesem Betrachter geprägt ist. Ein erstes, zweigeschossiges Volumen breitet sich horizontal aus, um die Front des Gebäudes an der Fuhrstrasse zu betonen und als Schutz vor den intensiven der Strasse zu wirken. Seine Geometrie ist ruhig, setzt den bestehenden Sockel fort und verstärkt den öffentlichen Status des Gebäudes. Gleichzeitig bildet es einen echten überdachten Eingang zum bestehenden Gemeindesprogramm und ermöglicht mehr Durchlässigkeit für die Terrasse des Kulturhauses. Dieser Eingriff verstärkt die Aktivierung der Kartennestasse.



programatische Verteilung

Der Höhenunterschied hat jedoch auch seine Vorteile. Er ermöglicht zahlreiche Aussichtspunkte, die zu charakteristischen Elementen des Ortes werden. Die verschiedenen Plateaus können zu räumlichen Situationen, physischen und visuellen Erfahrungen, die den Spaziergang innerhalb des Dorfes bereichern. Die Intervention zielt daher darauf ab, die scharfe Mobilität zu verlangsamen und gleichzeitig diese Räume und ihre Verbindungen durch lokalisierte und je nach Nutzung differenzierte Lösungen aufzuheben.

Vom Bahnhof bis zur Schule durchquert der Fussgänger verschiedene Ebenen, die seinen Weg punktieren und Momente des Inhabierens schaffen. Einmal als Spatz, und ein Mal als Rabe, ein Triebwagen, jeder Platz wird zu einem strukturalen Element mit hervorgehobenen Qualitäten.



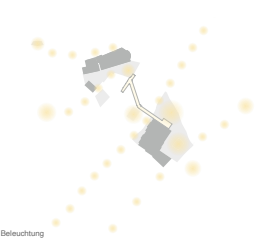
öffentliche Verbindung

Angesand an die Fuhrstrasse markiert ein neuer öffentlicher Platz mit Bäumen, die durch das Gemeindeszentrum den Beginn der Fussgängerbrücke über die Kartennestasse. Der Eingang zum Parkhaus, das Zentrum wird durch die Verlagerung der Platz wie ein Platz, das sich zu umgebenden Landschaft hin öffnet, definiert.

Entlang der südlichen Ränder der Fuhrstrasse wirkt ein Baumraster wie ein Filter zwischen der Strasse und dem Trottoir, während im Norden die Durchlässigkeit dank punktieller Baumgruppierungen verstärkt wird. Die Baumreihe setzt sich bis zum historischen Dorfkern fort, wo der Boden dann durch Plastersteine markiert wird. Vor dem Gemeindegebäude im Norden befindet sich ein großzügig beschatteter Kieplatz den bestehenden Brunnen, der verlegt und hervorgehoben wird. Dieser Platz wirkt wie ein Kuppelplatz, in dem sich der Stab biegt, und bietet eine Sicht von der Kartennestasse zurückverstrickte Altparkasse, die insbesondere einen Aussichtsbereich umfasst.

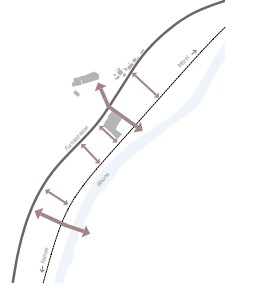
Auf der Höhe der Schule wird der Schulhof durch eine Bodenmarkierung bis zum Gehweg verlängert, wodurch das Tempo der Reduzierung verlangsamt wird. Die Schulhöfe werden dann direkt von der Fussgängerbrücke aus in geschützten Gelände eingelenkt. Einige Bäume, vorwiegend die Gestaltung des Schulhofs und des Spielplatzes, während sie gleichzeitig einen freien Blick auf das Dorf und die Berglandschaft bieten. Im Westen des Schulgeländes bildet ein Platz, der mit der Topographie des Geländes spielt, verschiedene Sportarten im Freien, Teflpunkte und Outdoor-Fitness.

Wie die Begrünung unterstützt auch die künstlerische Gestaltung die Identifizierung der wichtigsten Elemente des Geländes. Für die Passanten wird eine spezielle Beleuchtung eingesetzt, die ihnen eine eigene Atmosphäre und Identität verleiht. Auch die Schichten werden durch eine markante Beleuchtung hervorgehoben, die sich linear entwickelt, um die Besucher zu begleiten.



Beleuchtung

Je nach Lage im Dorf sind diese Aufenthaltsorte unterschiedlich groß und wichtig. Ihre Vernetzung wird auch durch das Spiel mit der Materialität des Bodens und der Vegetation verstärkt, welche die Fussgänger lenken. In einem größeren Umfang ermöglichen diese Plätze dann, die Verbindungen zu den drei Achsen der scharfen Mobilität (rote, braune und grüne Meile) zu verstärken. Obwohl die Fussgängerbrücke das wesentliche Verbindungselement zwischen dem oberen und dem unteren Teil des Dorfes für die scharfe Mobilität ist, ist sie integriert sowohl in der Topografie als auch in der scharfen Mobilität, indem sie sich auf dem kürzesten Weg zur Schule begibt. Ihre Behandlung ist bewusst rüchtern, wie eine einfache, kleine und diskrete Linie.



Querdurchlässigkeit

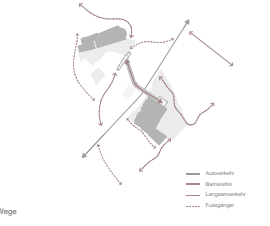
Schule

Auf den ersten Anhöhen von Tagund befindet sich der Schulkomplex in oben Teil des Dorfes Bitsch. Die Abmessungen der Gebäude und die Erweiterung der Schule respektieren den Maßstab, der durch die bestehende Bebauung vorgegeben ist. Von der Strasse aus signalisieren seine Fassaden eine geschützte öffentliche Nutzung, in der sich schule, schulische und schulische Aktivitäten des Dorflebens treffen. Die Verbindung zwischen den verschiedenen Plätzen wird auf der Ebene der Landschaft durch die von der Fussgängerbrücke geprägte Linie verstärkt. Diese endet auf der Höhe des Schulhofs, wo die verschiedenen Ströme durch eine Rampe, Treppen und einen Auszug geleitet werden. Von hier aus empfängt die Materialität des Hofes die Besucher und markiert deutlich ein neues System, das die Ausbildung zur Verlangsamung zwingt. Der Standort zeichnet sich durch einen Schulhof aus, der auf zwei Seiten von den Schulgebäuden gehalten wird, während sich teilweise der Blick auf die Berge des Tales öffnet.

Dadurch, dass im Rücken des bestehenden Gebäudes gearbeitet wird, bleibt das Wesen des Ortes erhalten und bietet eine rationale und wirtschaftliche Lösung. Der Ausbau erfolgt auf der Rückseite der alten Schule, ohne die Vorderseite des Gebäudes zu beeinträchtigen. Neben der Deckung des Raumbedarfs ermöglicht der Eingriff eine einfache, aber wesentliche Sanierung des Gebäudes. Die Räume und technischen Installationen der alten Schule sowie die Abdichtung und das Dach können leicht wieder integrierbar werden. Darüber hinaus ermöglicht die Intervention eine Verstärkung der Schulstruktur und bietet die Möglichkeit, das bestehende Gebäude überdacht zu stärken.

Die räumliche Gliederung folgt den Hauptprinzipien des ursprünglichen Plans, vergrößert den Freiraum und verringert ihn mit natürlichem Licht. Die Klassenräume werden sich um den zentralen Innenhof. Im obersten Stockwerk profiliert eines der Klassenräume von einer vergitterten Fläche. Seine bevorzugte Beleuchtung und seine Größe verleihen ihm einen multifunktionalen und flexiblen Charakter, der unterschiedlichen Bedürfnissen entgegenkommen kann. Auf dieser Ebene ist auch der Zugang zu einer Terrasse möglich, ihre Einweihung ermöglicht den Kontakt und die Qualität des Umgebungs an der frischen Luft. Auch Gartenspross oder eine Handabstellstation finden auf dieser Fläche ihren Platz.

Die Materialität des vorgeschlagenen Volumens ist auf Leichtigkeit ausgelegt. Das Projekt ist mit vertikalen Metallbalken verkleidet und ergötzt ein massives bestehendes Bauelement. Auf subtile Weise überblendet die Erweiterung die charakteristischen Fensteranordnungen der bestehenden Fassaden.



Weg

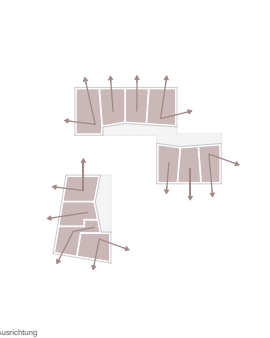
Nutzungsverteilung

Die Programmgestaltung des Gemeindesentrums ist in Schichten hierarchisch gegliedert. Die öffentlichen Funktionen ergänzen das bestehende Gebäude, breiten sich in Richtung Süden aus und definieren den auf dem Plateau angelegten Platz. Die Wohnungen sind sich vom Plateau aus auf die drei Baukörper. Die bereits bestehenden Funktionen bleiben bestehen.

Im Einzelnen sind das Café Gön und die Migros von der Neugestaltung des Gebäudes kaum betroffen. Das Gemeindesaal profiliert von einem leichten Anstieg, der es ermöglichen, die bereits bestehende Struktur zu verbessern und gleichzeitig eine Verbindung zum vorgeschlagenen öffentlichen Programm anzubieten. Der grosse Saal profiliert von einer idealen Lage, geschützt vor den Störungen der Strasse und in direkter Verbindung mit einem hochwertigen Aussenbereich. Seine Zugänge sind unabhängig und ermöglichen dank eines Foyers auf zwei Ebenen eine vielfältige Nutzung und grosse Flexibilität. Obwohl das Sockel verläuft das Gebäude entlang der Fuhrstrasse und nimmt die öffentlichen Nutzungen auf. Die Idee findet bei ihren natürlichen Platz, indem sie die Verbindung und den Bezug zum Schulgelände aktiviert, aus dem die Kinder kommen. Die Akzeptanz positioniert sich im Schutz des im Erdgeschoss vorhandenen Arbeitsbereichs und ruht auf der Ebene des Viertels. Von diesem neuen öffentlichen Raum aus, der hoch gelegen und dank der Fussgängerbrücke leicht mit dem öffentlichen Raum verbunden ist, lassen sich die verschiedenen Ströme zwischen öffentlichen, privaten, täglichen und wöchentlichen Zugang leicht erweitern und trennen. Die drei Gebäude beherbergen die Wohnungen in den oberen Stockwerken und die Gemeinschaftsräume sind auf der Ebene des Plateaus.

Typologie

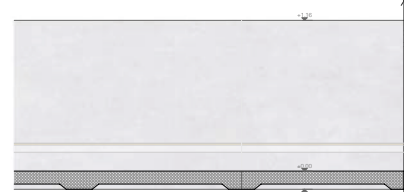
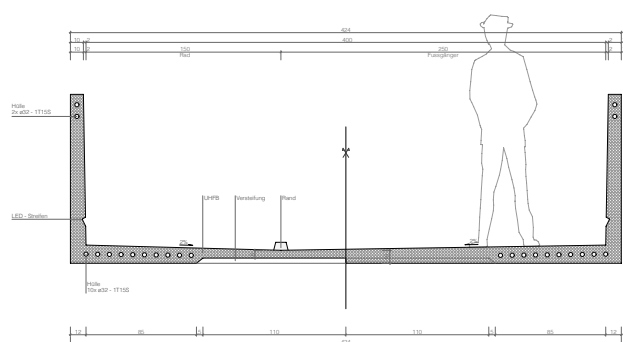
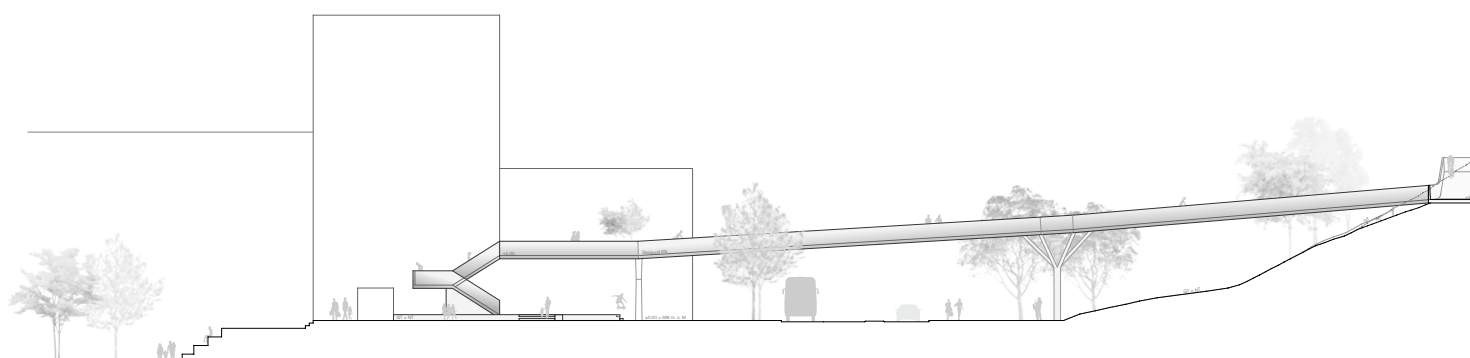
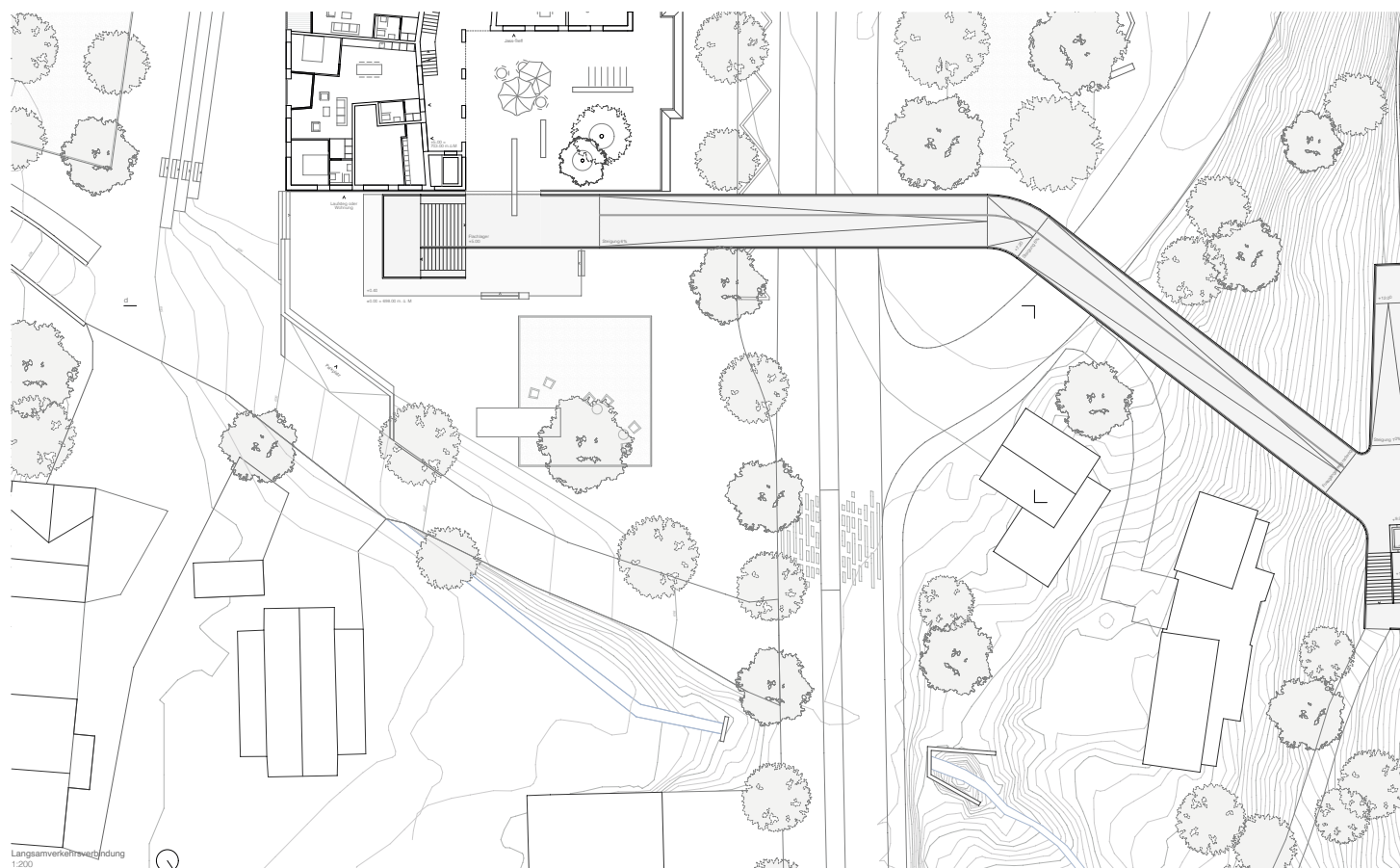
Die Wohnungen, die von den Laubengängen aus zugänglich sind, bieten eine durchgehende Typologie und damit eine doppelte Ausrichtung, wodurch die Wohnungen auf die Aussenwelt des Systems gelenkt werden können. Die Verwendung von schrägen Treppentritten bewirkt, dass die Innentür im Bereich des Eingangs und der Küche enger werden und sich nach aussen in Richtung des Wohnraums und der Loggia ausdehnen. Darüber hinaus ermöglicht diese Spiel mit den Schrägen, die drei Gebäude als Einheit zu erkennen und Wohnungen mit einer reichen Räumlichkeit anzubieten, von denen jede ihre eigene Ausrichtung hat. Einige Wohnungen sind sogar auf drei Fassaden ausgerichtet, um den natürlichen Lichtbedarf in die Wohnungen zu maximieren. Die Terrassen sind zwischen den sekundären Räumen der Schlafzimmer und Badbereiche erhalten. Einige private Bereiche, wie die Küche und das Esszimmer, stehen in visueller Verbindung mit den Gemeinschaftsräumen, um die Interaktionen zwischen den Nutzern zu verstärken und einen freundlichen und elastischen Austausch zu verfeinern.

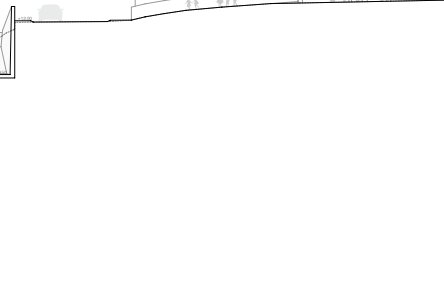
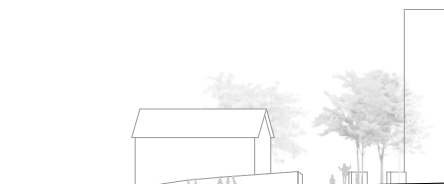
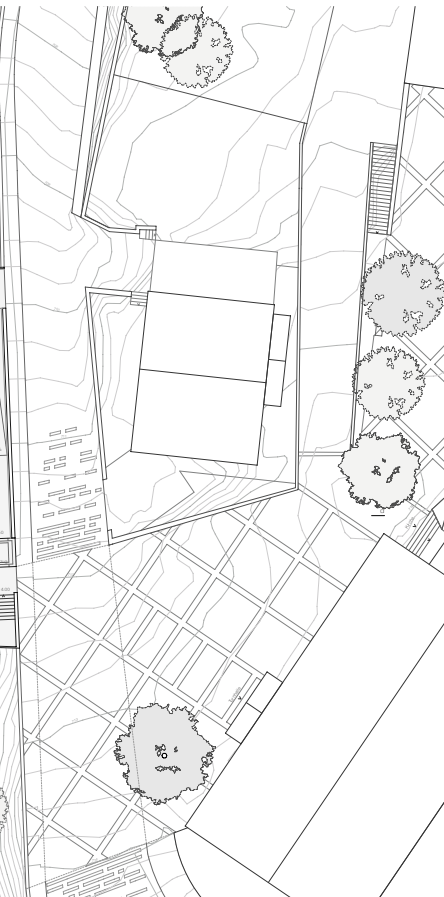


Ausrichtung

Barbarossa







Einbindung ins Landschaftsbild

Die Fussgängerbrücke verbindet das Dorfzentrum mit dem Schulzentrum und ist eine sichtbare Linie, die das Stadtzentrum von Blsch und seine Anhöhen markiert. Die Langsamverkehrsverbindung bevorzugt eine verkürzte Linienführung und beschränkt sich im unteren Teil auf die rechtwinklige Überquerung der Funkstrasse. Diese Linienführung lässt die Fussgängerbrücke nach dem Überqueren der Strasse mit einer spürbaren Öffnung auf das Gelände reagieren.

Die südliche Kopfzelle startet im Osten des Gemeindezentrums. Der öffentliche Platz wird durch diese neue Verbindung und seine stufenförmige Gestaltung belebt. Die städtebauliche Ausrichtung entspricht den Bedürfnissen der Pendler. Dieser direkte Zugang kommt auch den neuen Programmen im Zentrum zugute, wie der Kindertagesstätte, dem Jastraum, dem Atrium und den Wohnungen, die von einem geschützten Raum neben der Brücke profitieren.

Das obere Widerlager fügt sich sensibel in das Gelände ein wie eine Freiterrasse zu den Bergen, eine Treppe im Osten und eine Rampe im Westen erschliessen die Riederstrasse von beiden Seiten, ein einfaches Volumen (Aufzug) deutet den Zugang zu der Fussgängerbrücke an. Diese Brücke greift geschickt an der Hangkante in das Gelände und ermöglicht eine effiziente Lenkung der Verkehrsstämme.

Zwei filigrane Zwischenpfeiler tragen das Bauwerk, der südliche Pfeiler fügt sich in die Gestaltung des Verwaltungsbauhauses ein und begrenzt so die Linien des Platzes.

Nördlich der Kantonsstrasse ist der Pfeiler unter dem leichten Knick zwischen den beiden Fahrbahnplatten angeordnet und gestaltet einen neuen, mit Blumen beplanten Platz.

Das Bauwerk ist einfach und effizient gestaltet. Seine städtebauliche Funktion als Verbindungsmitglied wird durch seine landschaftlichen Qualitäten ergänzt. Seine im Vergleich zum Strassenniveau niedrige Anordnung ermöglicht Sichtbeziehungen zum näheren Umfeld und zur höheren Vegetation. Sein schärfer Verlauf senkrecht zur Talrichtung lässt an die charakteristischen Bauwerke denken, die Weiler und Dörfer miteinander verbinden.

Die Qualitäten des Zementgebundener Ultra-Hochleistungs-Faser-Verbund-Baustoff (UHFB) ermöglichen es, die für dieses filigrane Element erforderliche Feinheit zu erreichen. Die Brücke aus UHFB stellt eine kohärente mineralische Verbindung zwischen dem Stadtzentrum und den Hängen her. Der Balkon der Berggipfel ist aus Beton in ähnlicher Farbe gestaltet und verleiht dem Ganzen eine Einheit.

Funktion und Wartung

Das Projekt hat den Wunsch, eine urbane Fussgängerbrücke mit einfacher Struktur und grosser Kosteneffizienz zu schaffen. Das Bauwerk soll dem Bauherren eine lange Lebensdauer und einen minimalen Wartungsaufwand bieten.

Die gestaltliche Breite von 4 m ermöglicht die Koexistenz von Fussgängern und Radfahrern. Durch die Form einer Schiene wird die Geschwindigkeit der Fahrräder bei der Abfahrt auf natürliche Weise reduziert. Durch die Rampen und den direkten Zugang für Fussgänger wird die Brücke den verschiedenen Mobilitätsformen am Standort gerecht.

Die statische Breite von 4 m ermöglicht die Koexistenz von Fussgängern und Radfahrern. Durch die Form einer Schiene wird die Geschwindigkeit der Fahrräder bei der Abfahrt auf natürliche Weise reduziert. Durch die Rampen und den direkten Zugang für Fussgänger wird die Brücke den verschiedenen Mobilitätsformen am Standort gerecht.

Die Querschnitt verfügt über eine leichte Breite von 4 m. Die Spannwärten werden dank der statischen Höhe der Brüstungen und der Fahrbahnplatte mit einer Gesamthöhe von 1,30 m überbrückt. Die Fahrbahnplatte verfügt über eine Stärke zwischen 6 und 12 cm. Im Auflagerbereich sind Verstärkungen aus UHFB vorgesehen. Die Brüstungen besitzen eine Stärke von 10 bis 12 cm.

Die einzelnen Brückenabschnitte bestehen aus vorgefertigten UHFB-Elementen, wobei die Elementlänge von ca. 2 m durch den Transport vor Ort bestimmt wird. Die vorgefertigten Elemente sind durch Vorspannseile in Längsrichtung miteinander verbunden, welche im unteren Teil der Brückendecke angeordnet sind. Um die Exzentrizität dieser Spannseile im gespannten unteren Teil auszugleichen, sind zudem Vorspannseile im oberen Teil der Brüstungen vorgesehen.

Materialität

Die Fussgängerbrücke besteht aus mehreren vorgefertigten Segmenten aus UHFB, welche ein sehr schmales Bauwerk mit einem sehr geringen Eigengewicht ermöglichen. Die gesamte UHFB-Menge für die Brücke wird auf ca. 42 m geschätzt, was einem schätzlichen Gewicht von 15,1 t pro Laufmeter entspricht. Das Gewicht der beiden Hauptabschnitte beträgt jeweils lediglich 47 t.

Durch die Verwendung von UHFB wird auch die Fahrbahn wasserdicht, und es ist kein zusätzlicher Abdichtungsauftrag auf der Brücke erforderlich. Das Material bietet einen minimalen Wartungsaufwand, da der Träger gleichzeitig als Belag und Abdichtung fungiert.

Montage

Die UHFB-Elemente werden in einem spezialisierten Werk vorfabriziert. Anschliessend werden diese Elemente segmentweise auf LKW zur Baustelle transportiert. Vor Ort werden dann die Elemente durch die längs verlaufenden Spannseile miteinander verbunden. Nachdem die Segmente vor Ort miteinander gekoppelt wurden, werden die Brückenabschnitte in Nacharbeit mithilfe eines mobilen Autokranes am vorgesehenen Standort eingebracht.

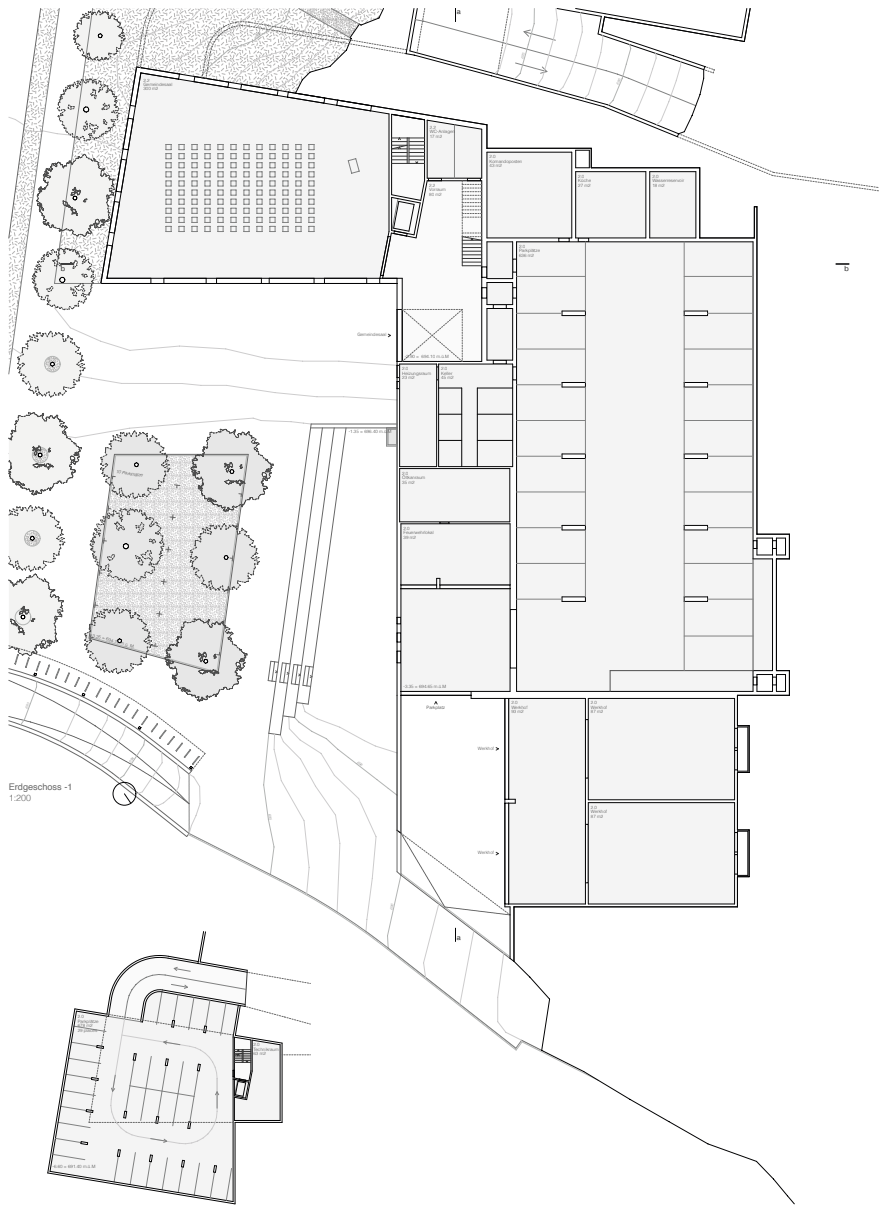
Die Vormontage der einzelnen Brückenabschnitte kann auf dem teilweise Platz seitens der Migros erfolgen. Falls dieser Platz aus betrieblichen Gründen nicht zur Verfügung steht, können die Segmente auf einem Installationsplatz etwa 100 Meter vom Dorf entfernt zusammengebaut werden. Anschliessend können die einzelnen Brückenabschnitte mittels Strassen-Sondertransport im Rahmen der Nacharbeiten an den Standort gebracht werden.



Schnitte AA
1:200

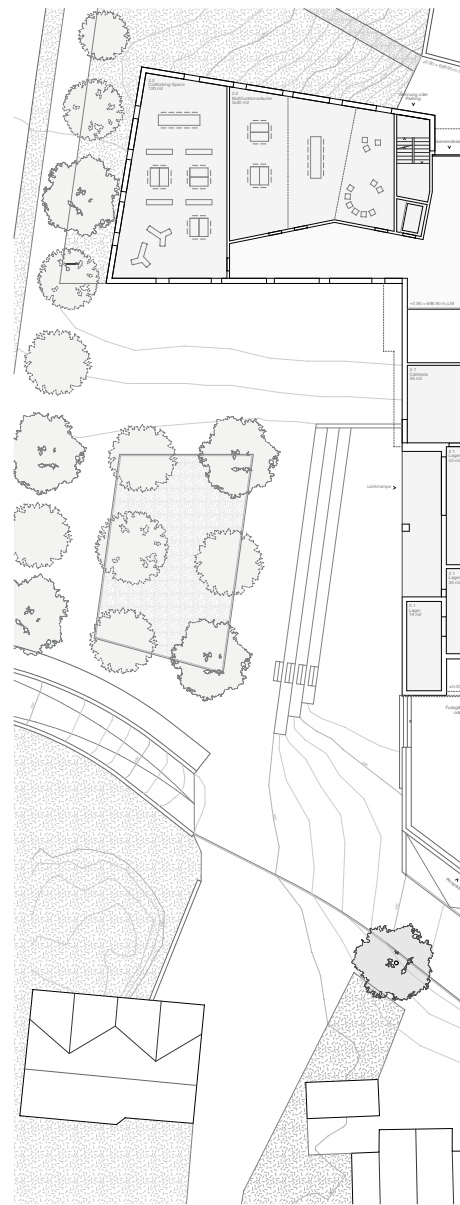
Barborossa





Erdgeschoss -1
1:200

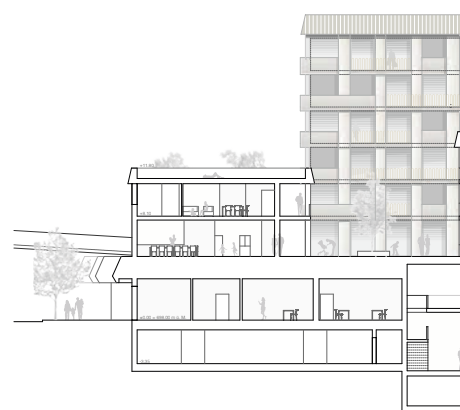
Untergeschoss -2
1:500



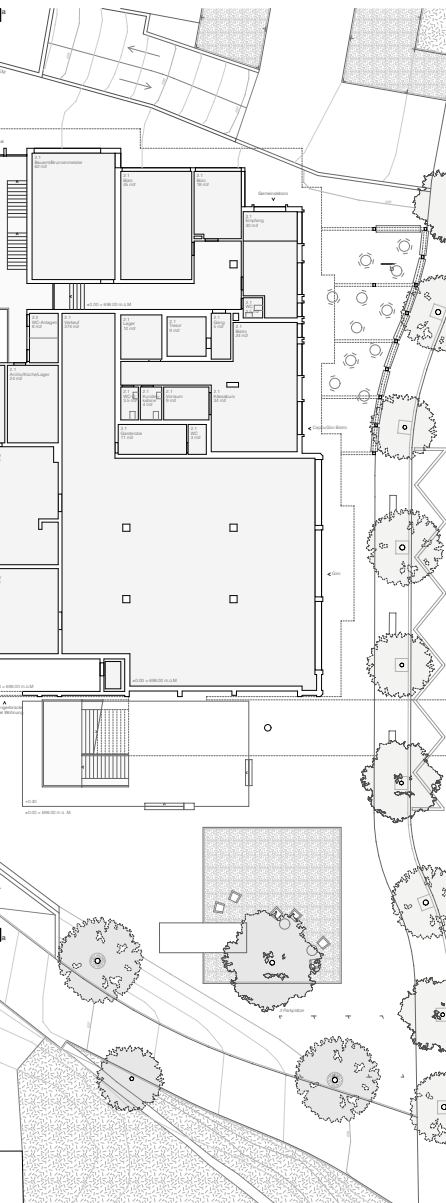
Erdgeschoss ±0
1:200



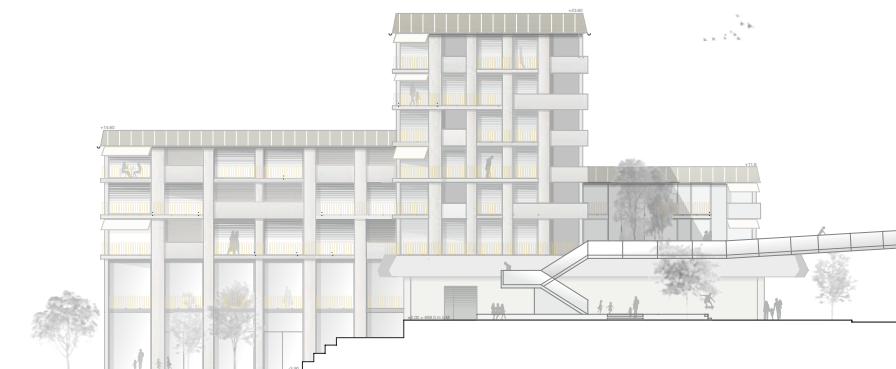
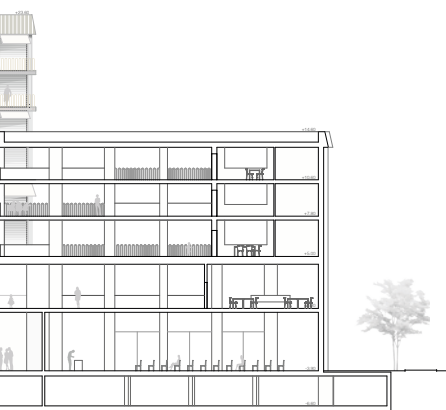
Ansicht Ost
1:200



Schnitt BB
1:200



Obergeschoss +1
1:200

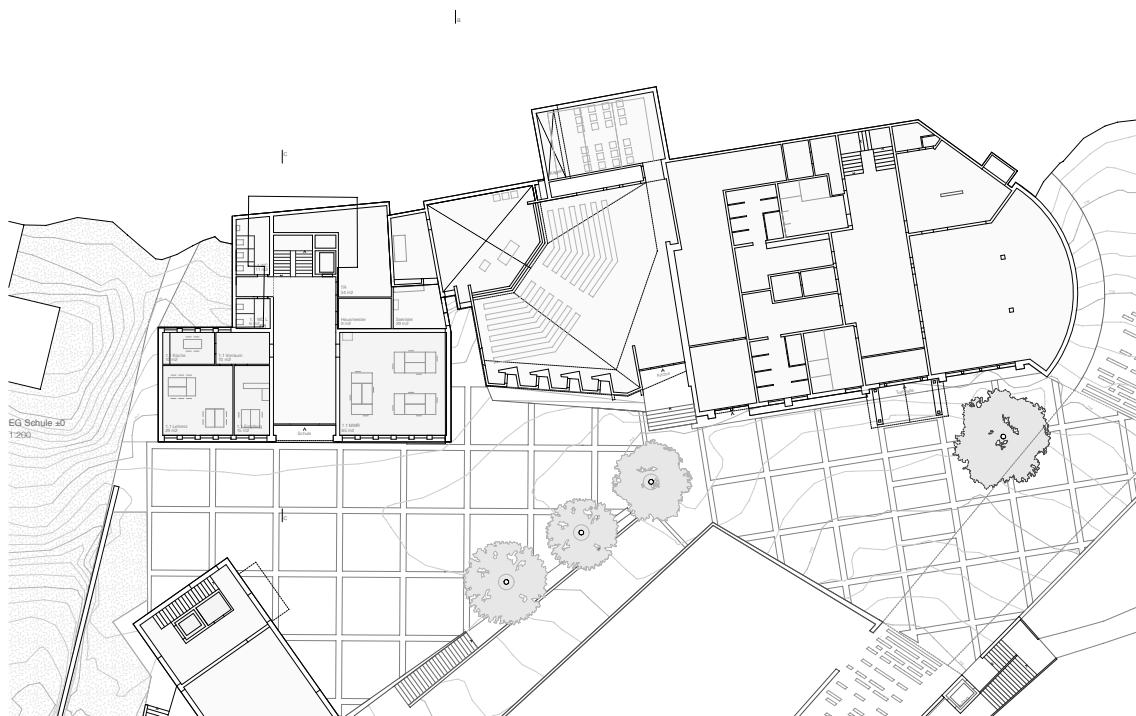
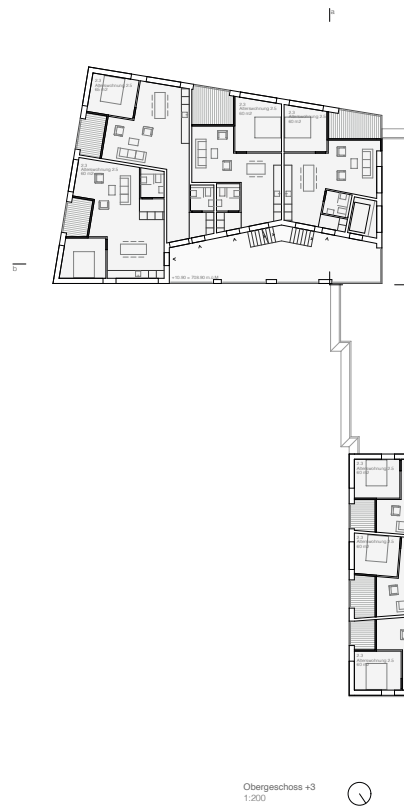


Ansicht Nord
1:200

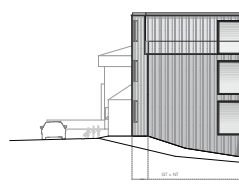
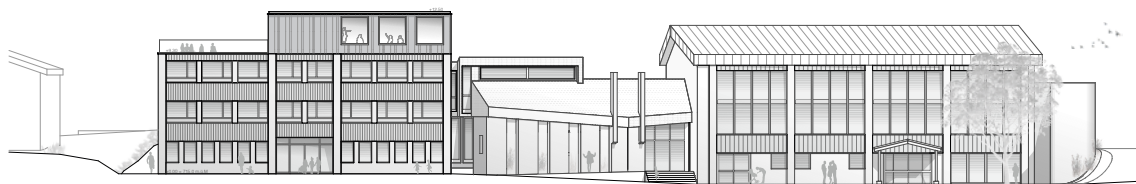
Barbarossa

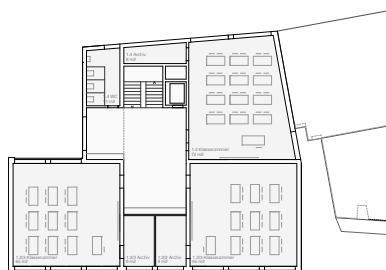
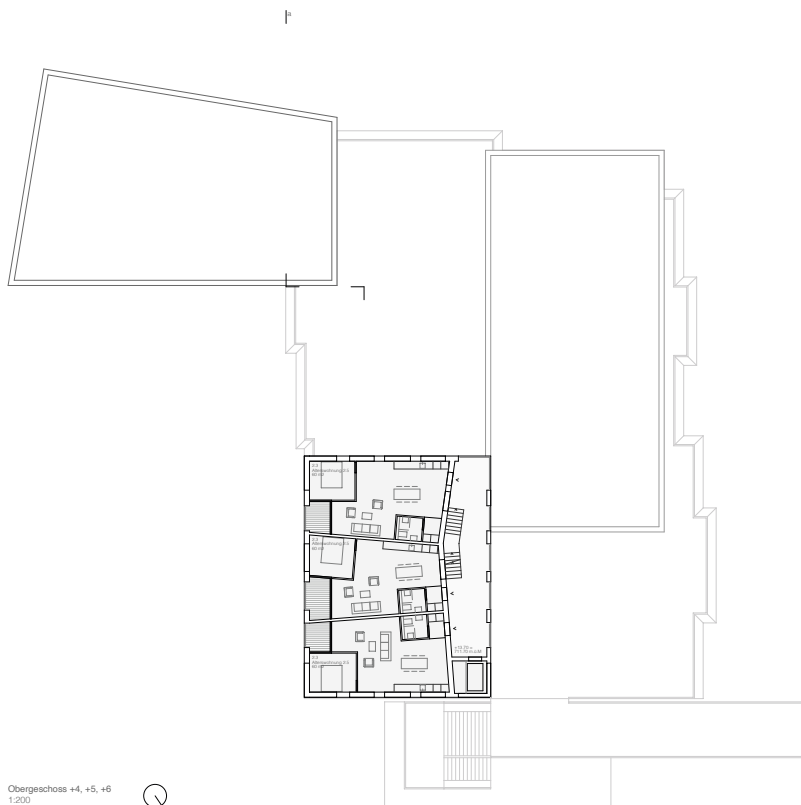
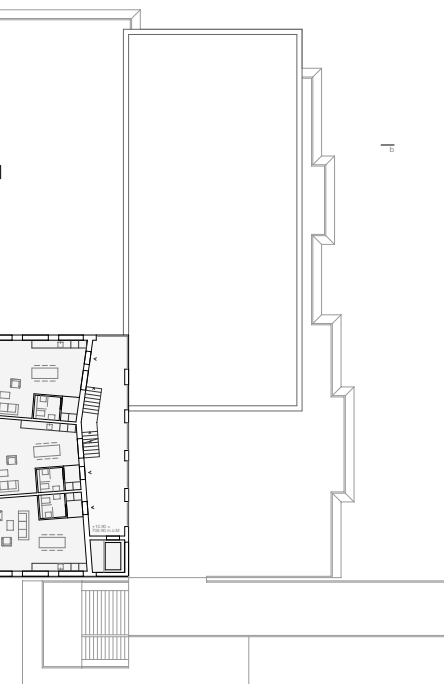


Wettbewerb Langsamverkehrsverbinding mit Schulhausverweiterung und Neugestaltung Gemeindezentrum Bitsch



OG Schule +1, +2
1:200





"HOCH HINAUS"

Vierter Rang **Projekt "HOCH HINAUS"**

Architektur **Office Oblique GmbH**

Bauingenieur **wh-p Ingenieure AG**

Das Projekt HOCH HINAUS wählt eine Führung des Langsamverkehrs, welche das Niveau der Riederstrasse vor der Schulanlage mit einer U-förmigen Rampe an das parallel in den Hang eingebettete Widerlager anbindet. Die anschliessende Brücke dreht in einem großzügigen Bogen in Richtung der Riederstrasse ab, welche senkrecht gequert wird und an die Lift- und Treppenanlage der Nordwestecke des Gemeindehauses anschliesst. Durch die fehlende Rampe beim Gemeindehaus und die geringe Querschnittsbreite der Brücke ist eine Nutzung der Passerelle durch den Veloverkehr nicht gegeben. Dieser muss dementsprechend wie bisher über die Riederstrasse geführt werden. Die neue Brücke ist in Stahl materialisiert und verfügt über einen längs ausgesteiften trapezförmigen Stahlhohlkastenquerschnitt. Der Überbau wird vom bergseitigen Widerlager, dem Treppenturm und zwei beidseitig der Strasse angeordneten schlanken Pfeilern getragen. Die stark schematisierte Darstellung auf den Plänen ist nicht ausreichend, um die Konstruktion im Detail zu beurteilen. Aufgrund der äußerst schlanken Elemente kann aber nicht ausgeschlossen werden, dass das Erscheinungsbild nach einer Überarbeitung noch verändert werden könnte. Die kaum detaillierte Struktur vermag insbesondere aufgrund der massiven Anschlussbauten unterhalb der Riederstrasse nicht zu überzeugen.

Ein Schulhausanbau mit einer neuen, gut gelösten Erschliessung, halbgeschossig versetzt, und mit einer Aufstockung des alten Schulhauses ist ein gelungener Vorschlag. Die neue Einheit passt mit dem sorgfältig strukturierten Aufbau gut in das bestehende Ensemble. Der architektonische Ausdruck geht gut gestaltet und kohärent vom Bestand in den Aufbau über. Der Einbezug in den Schulhausplatz ist gelungen. Das Raumkonzept ergibt eine neue, überzeugt in sich stimmende Einheit mit einer guten materiellen Ausbildung.

Das bestehende Erdgeschoss des Gemeindezentrums wird mit einer neuen, gerade geführten Decke gefasst, die in den Baukörper des Aufzuges übergeht, und als Sockel thematisiert. Das wichtige fünfgeschossige, darüberliegende Gebäude, erscheint etwas unentschieden zwischen einer Eigenständigkeit und einer Bezugnahme zum Unterbau. Der Saal fügt sich wenig überzeugend als seitliches eingeschossiges Element in die Komposition ein. Die Beibehaltung der bestehenden Fassade des Erdgeschosses und die neue des ersten Obergeschosses konkurrieren sich auf befremdende Art. Der Bezug zur Langsamverkehrsanbindung ist korrekt und verständlich ausgeführt. Die gestalterische Qualität ist schlicht und kohärent zur materiellen Ausbildung.

Die geschätzten Baukosten wurden wie folgt angegeben:

► Langsamverkehrsverbindung	1.9 Mio. CHF
► Schulhauserweiterung	4.1 Mio. CHF
► Neugestaltung Gemeindezentrum	21.2 Mio. CHF

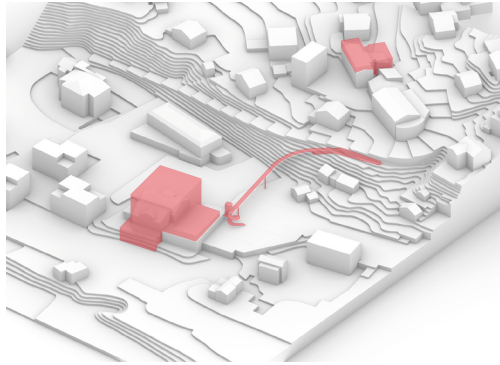
Die Kosten werden als plausibel erachtet.

GESAMTBETRACHTUNG

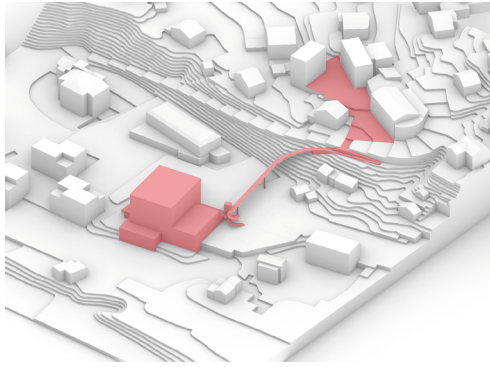
Der Ortskern von Bitsch verfügt heute über zwei Orte mit öffentlichem Charakter: Der hochgelegene hangseitig gefasste Schulplatz mit schöner Ausrichtung und Blick ins Tal, sowie das Gemeindezentrum, welches sich durch seine Nutzungen als öffentlicher Raum ausweist, dessen räumliches Potential aber noch ausgeschöpft werden muss.

Mit der Erstellung der Passerelle und den vorgeschlagenen Umbauten werden diese beiden Orte in Bezug zueinander gesetzt und gestärkt. Entgegen der Machbarkeitsstudie verläuft die gesamte Strecke der Passerelle oberirdisch um visuelle Kontinuität zu erzeugen und Angsträume zu vermeiden. Statt in einen Tunnel zu münden, wird die Brücke zu einem Wanderweg. Beim Überqueren eröffnen sich neue Perspektiven auf die Umgebung. Die Orientierung bleibt dabei stets erhalten.

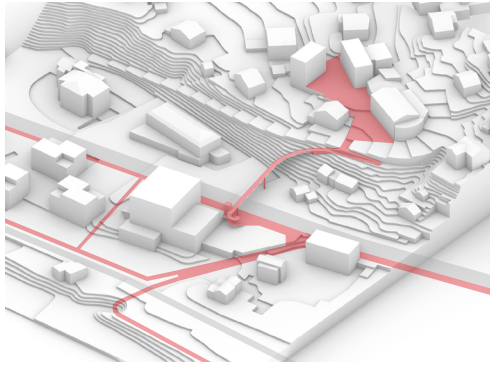
Die dem Schulcampus vorgelagerte Grünfläche bleibt als Aussenraum bzw. als Reservefläche für zukünftige Bauten erhalten.



Alt und Neu



Zwei Zentren werden verbunden



Bestehende Langsamverkehrswege verknüpfen

DIE PASSERELLE

Die Passerelle ist das entscheidende Bindeglied zwischen Gemeindezentrum und Schulcampus. Talseitig nimmt eine elegant geschwungene Wendeltreppe die Passanten vom der breiten Gehwegzone auf. Die Treppe dient auch der Erschließung des Gemeindesaals mit seiner vorgelagerten Dachterrasse. In luftiger Höhe wird die stark befahrene Furkastrasse überquert. Dabei ist stets der Sichtbezug zum Schulcampus gegeben.

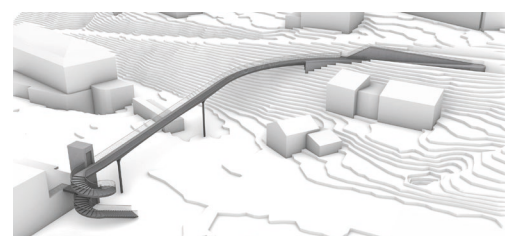
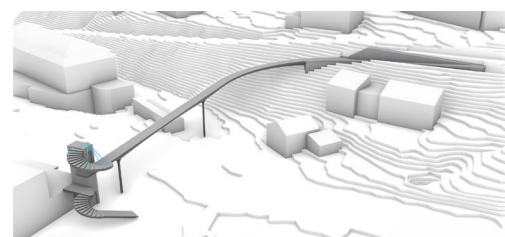
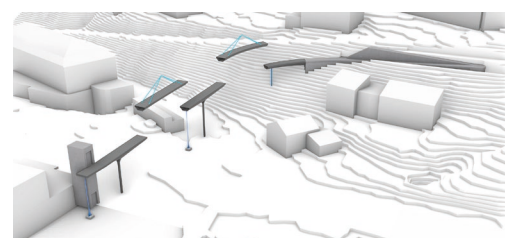
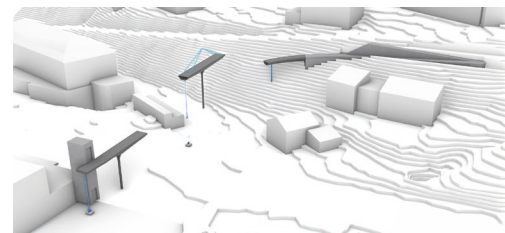
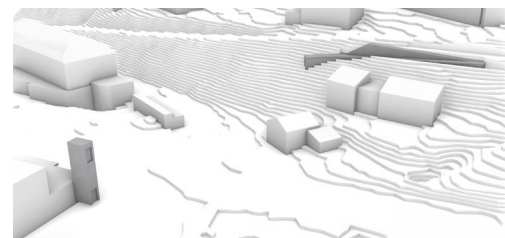
Die Brücke trifft nicht abrupt an den Hang, noch bohrt sie sich hindurch, sondern schmiegt sich in sanftem Bogen an ihn ran. Von hier verläuft der Weg serpentinartig am Hang entlang, nimmt den bestehenden Fussweg auf, erlaubt einen Blick hinunter zum Bach und kommt dann genau dort an, wo sich der Campus zum Dorf hin öffnet. Die Riederstrasse bietet an dieser Stelle einen bereits vorhandenen sicheren Übergang. Eine Abkürzung wird durch den Treppenaufgang ermöglicht.

Mit der Passerelle als Wanderweg wird aus einer verkehrstechnischen Notwendigkeit ein räumliches Erlebnis.

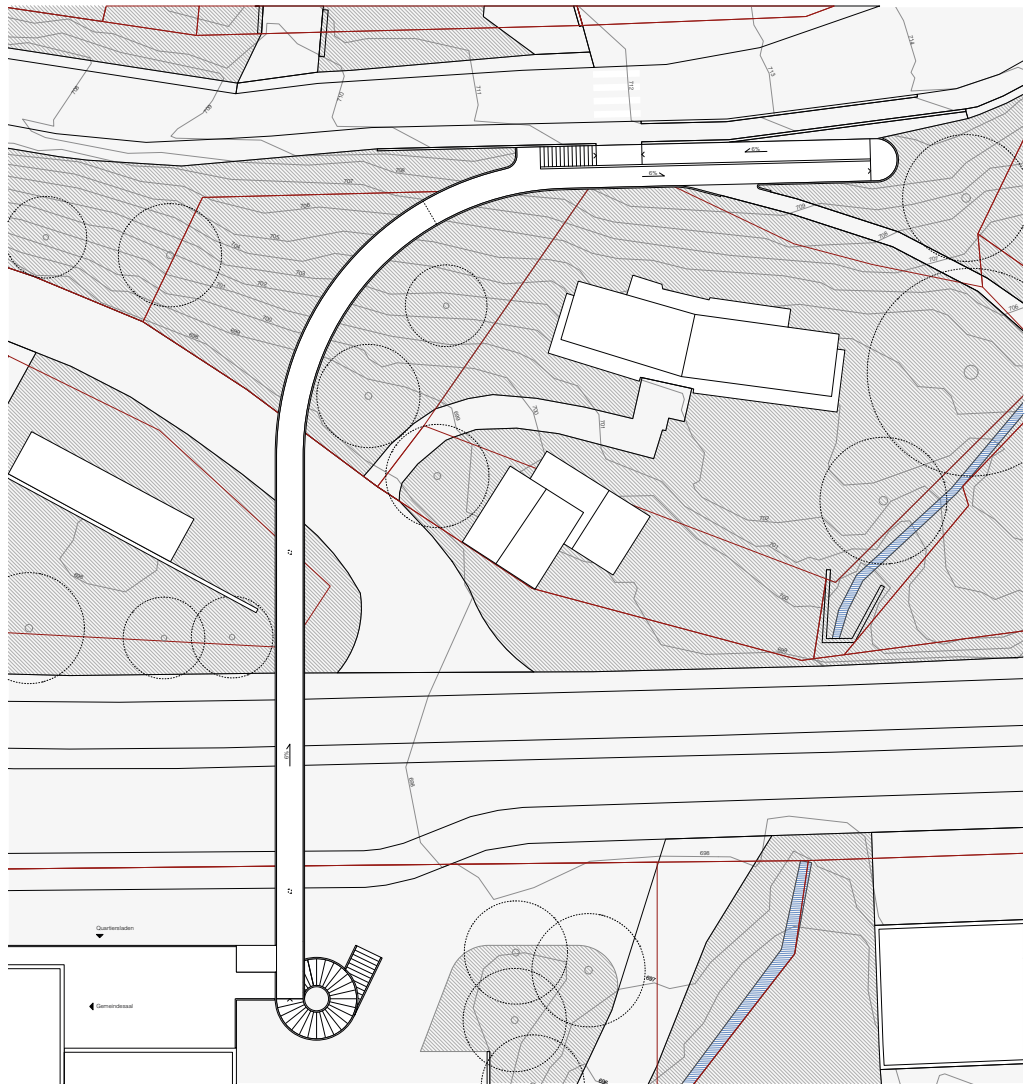
Der eingezogenen Biegeträger lässt die Brücke filigran erscheinen, gleich einer zarten, leicht geneigten Linie. Die Übergänge von Wendeltreppe zu Bücke zu Wanderweg sind fließend. Das durchlaufende Staketengeländer bringt die Teilbereiche zusammen, sodass eine kontinuierliche Raumfolge entsteht. Die Beleuchtung ist im Handlauf integriert.



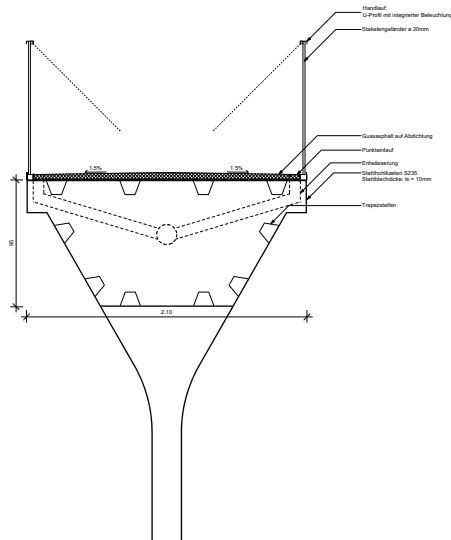
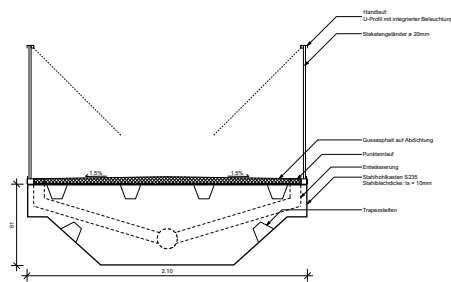
Situation 1:500



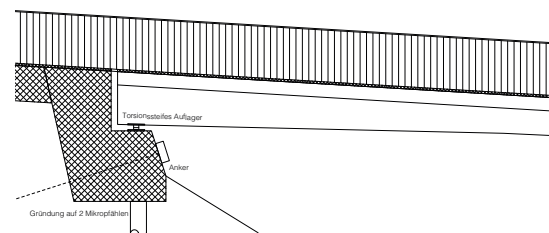
Baublauf



Aufsicht 1:200



Querschnitt Feldmitte / Auflager 1:20



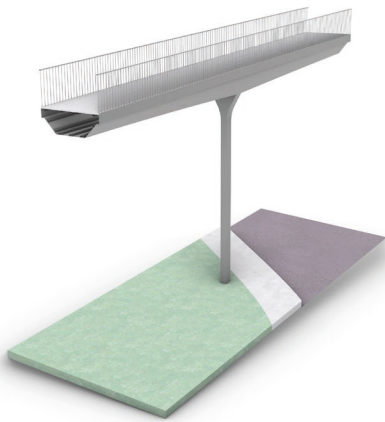
Längsschnitt (Abwicklung) 1:50

Tragwerk

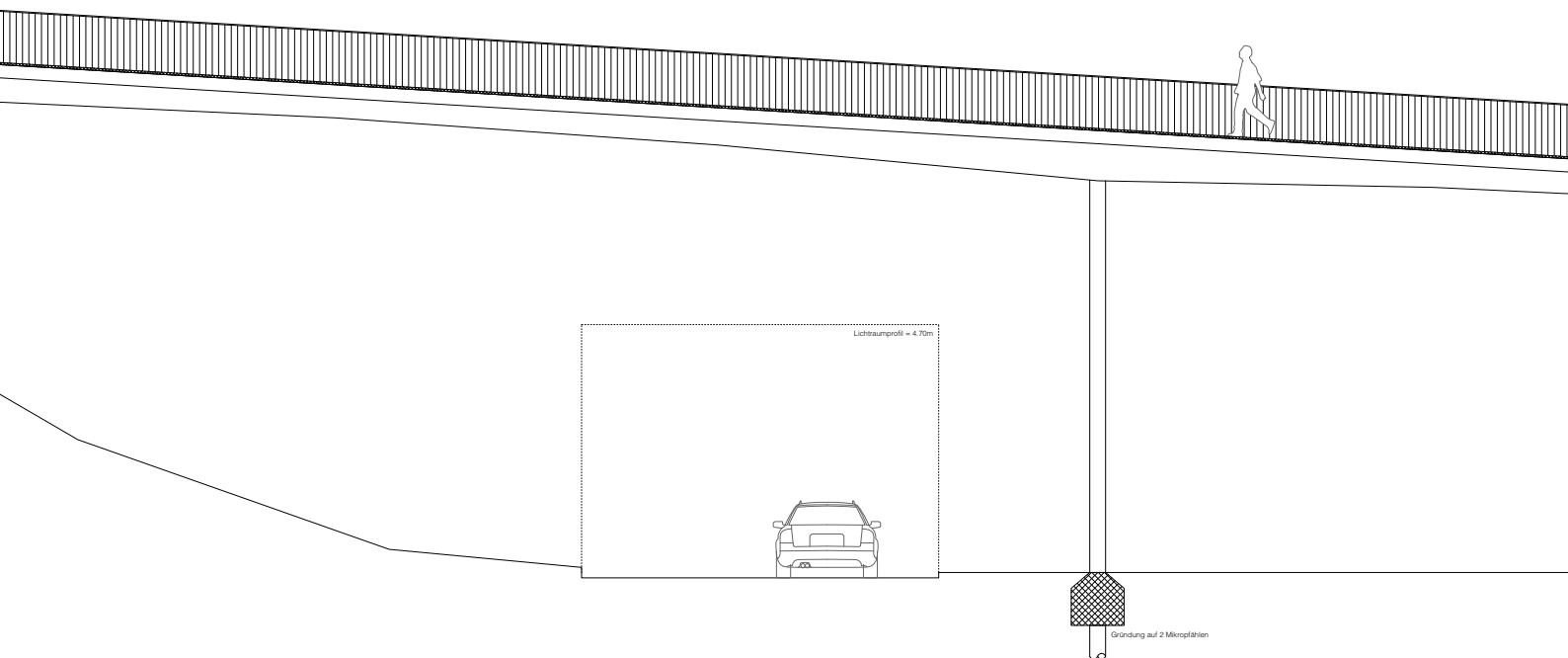
Die neu geplante Passerelle ist als wirtschaftliche Stahlkonstruktion geplant. An ein hangseitig fixes Widerlager schliessen drei, teilweise gekrümmte, Felder an. Über zwei Stützen und eine Endauskragung erreicht der Überbau die vertikale Erschliessung beim Gemeindezentrum. Dort schliesst die Brücke an einen in Massivbauweise erstellten Liftkern und eine über zwei Etagen gewendelte Treppe an. Um die Beanspruchungen aus dem gekrümmten Brückenverlauf wirtschaftlich aufnehmen zu können, wurde ein Hohlkastenquerschnitt aus Stahl gewählt. Dieser trägt die auftretenden Beanspruchungen mit geringem Materialeinsatz ab. Die Fahrbahnplatte wird mit innenliegenden Längsrippen versteift.

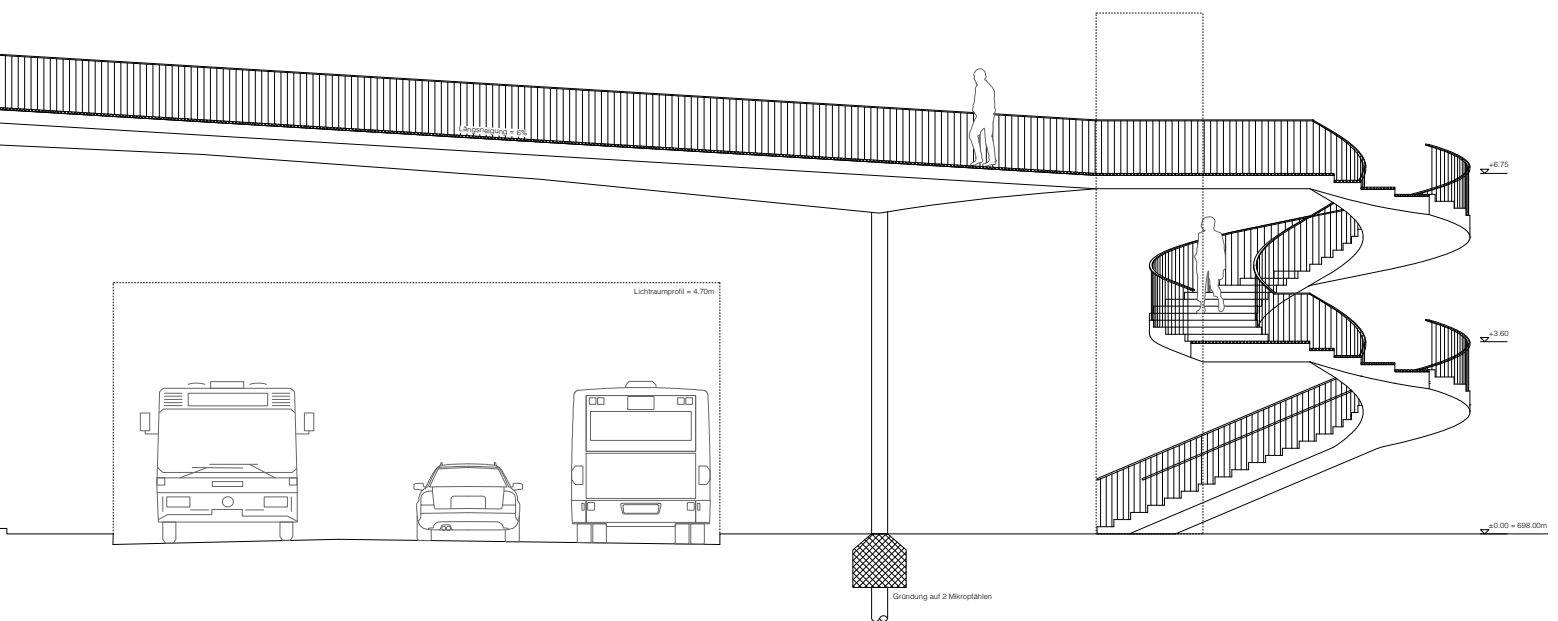
Die Stützen aus Stahl sind in den Oberbau eingespannt und am Fusspunkt in Brückenlängsrichtung gelenkig und in Brückenquerrichtung fix gelagert. Die Gründung der Stützen erfolgt über Mikropfähle. Das hangseitige Widerlager wird ebenfalls über Mikropfähle und permanente Erdanker gesichert. Das hangseitige Widerlager wird als Stahlbetonkonstruktion erstellt. Es geht hangseitig in ein Stützbauwerk für den Fussweg über.

Die gewählte Konstruktion erlaubt einen hohen Vorfertigungsgrad. Die vorgesehene Teilung in verschiedene Schüsse begrenzt die Montagegewichte so dass die Brücke mit üblichen Mobilkränen montiert werden kann. Für das Stück direkt über der Kantonsstrasse ist eine kurze Nacht- oder Wochenendsperre erforderlich.



Materialisierung

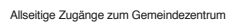




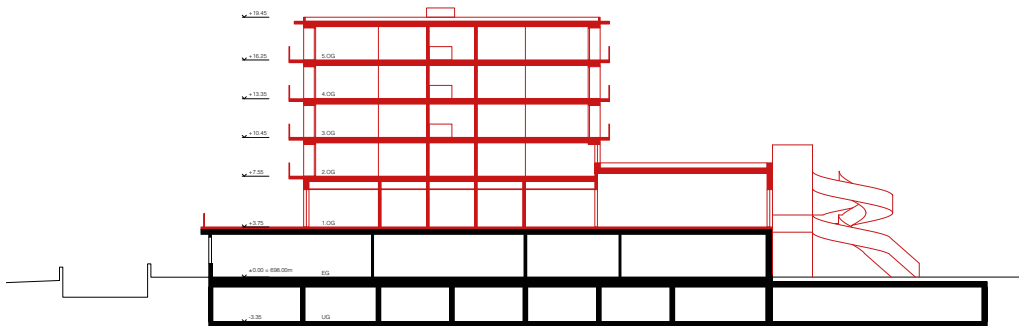
Das Gemeindezentrum wird durch den Umbau zu einem markanten und repräsentativen Bezugspunkt an der Furkastrasse, zum Ankunftsort für Bahnreisende und zum Knotenpunkt für den Langsamverkehr mit Passerelle, Roter- und Blauer Meile.

Gleisseitig bildet das Gebäude heute eine Rückseite aus, mit Lieferbereich und Fluchtausgängen. Es steht unschlüssig auf einer Böschung. Der Entwurf schlägt vor, das Volumen an dieser Seite abzutreten und es bis auf den Boden zu bringen, sodass auch hier eine einladende Adresse entsteht.

Das umlaufende Vordach schafft eine Zäsur zwischen Bestand und den neuen Aufbauten und bietet Aussträume für die Nutzer an diesem räumlich dichten Ort. Visuell durchlässige Stakentengeländer ersetzen die trutzigen Betonbrüstungen. Das erste OG mit Büros und Gemeindesaal ist transparent gehalten, während die Wohngeschosse eine Lochfassade aufweisen. Der mineralische Ausdruck der Putzfassade ergänzt die bestehende Betonfassade im EG. Die Farbgebung mit grünen und weissen Flächen verleiht dem Gebäude einen heiter-gediegenen Ausdruck.

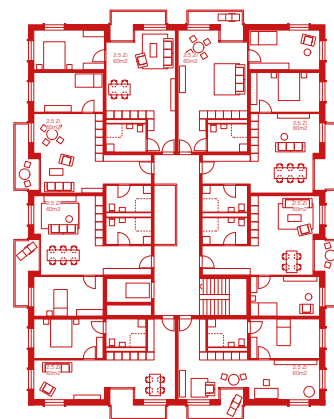


Auf das bestehende Unter- und Erdgeschoss wird ein Geschoss in Massivbauweise aufgesetzt. Auf den so entstehenden Tisch werden weitere Geschosse in Holzbauweise aufgesetzt. Diese Konstruktion erlaubt grosszügige Spannweiten im ersten Obergeschoss auf wirtschaftliche Weise umzusetzen und vermittelt gleichzeitig zwischen den Tragwerksebenen des Bestandes und der aufgesetzten Holzkonstruktion. Der Abtrag der Erdbelastungen erfolgt durch zentral angeordnete Kerne. Zur Lastdurchleitung durch den Bestand können lokale Erftüchtigungsmaßnahmen erforderlich werden. Die Massivbauteile werden in Recyclingbeton hergestellt.

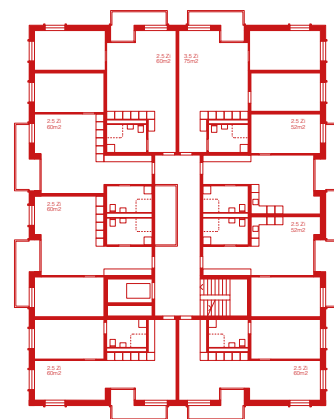


Schnitt AA 1:200



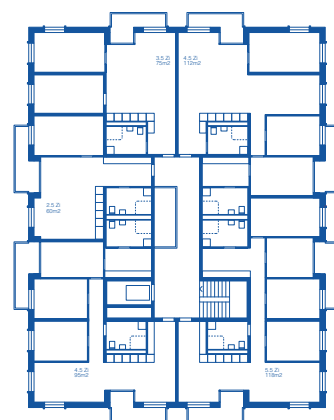


5. Obergeschoss 1:200



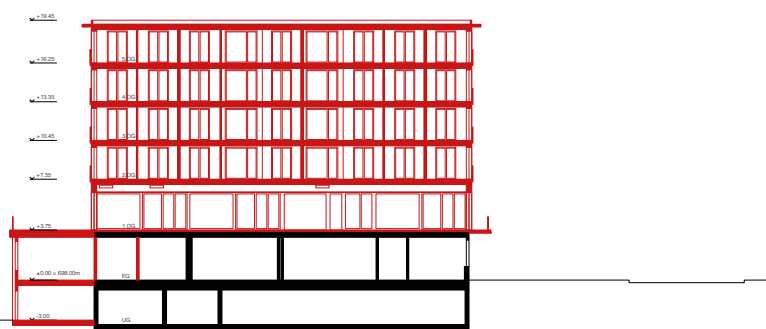
Regelgeschoss 1:200

2.-5. Obergeschoss: Die Wohnungen sind kranztartig um einen zentral belichteten Erschliessungsraum gruppiert. Jede Wohnung verfügt über ein komfortables Entree, welches mit breiter Schrankfront das Reduit ersetzt und Abstellfläche für Gehhilfen bietet. Französische Fenster sorgen für eine optimale Belichtung und Ausblicke auch aus einer sitzenden Position. Sie weiten sich zu Loggien auf und bieten dadurch ein vielfältiges Wohnerlebnis mit Bezug nach aussen. In dieser schönen geografischen Lage haben alle Wohnungen eine gute Ausrichtung. Die in den unteren Geschossen weniger attraktive Strassenseite wird über Ecklösungen und tief eingezogene Loggien kompensiert.



Alternative Grundrissaufteilung 1:200

Obergeschoss alternativ: Der modulare Grundriss gewährleistet einen grossen Spielraum in der Grundrissorganisation. Mit nur wenigen Eingriffen lassen sich die Wohnungen in grössere Einheiten umbauen. Somit ist die Vermietbarkeit auch bei sinkendem Bedarf an Kleinwohnungen gesichert.



Schnitt BB 1:200



Ansicht Nordwest 1:200

DAS SCHULHAUS

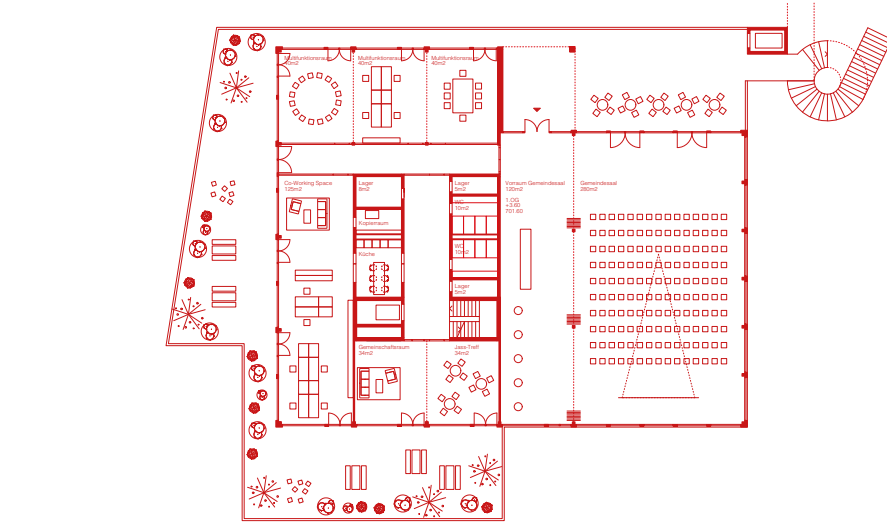
Das «Alte Schulhaus» wird platzseitig um nur ein Geschoss aufgestockt. Somit fügt sich das Gebäude besser in den Kontext ein. Auch der Unterrichtsbetrieb wird durch die moderate Höhe erleichtert. Die nördlich gelegenen Nebenräume werden durch ein grösseres Volumen mit Klassenzimmern ersetzt. Dadurch wird ein Gesicht zum rückwertige Strassenraums ausgebildet und dieser aufgewertet. Grosszügige Garderobenbereiche verbinden die als split-level angeordneten Geschosse und bieten zusätzliche Lernräume.

Die Aufstockung und der nördlicher Anbau werden bis auf den Sockelbereich in Holzbauweise und mit Holzfassade realisiert. Die Holzkonstruktion verkürzt die Montagezeit auf der Baustelle, minimiert die Lasten auf dem Bestandsgebäude und entspricht dem aktuellen Verständnis für eine nachhaltige Bauweise. Die kräftige rote Farbe orientiert sich an den Fassadenbändern des Bestandes und der Turnhalle. Um dem Schulhaus ein einheitliches Erscheinungsbild zu geben werden die bestehenden Seitenwände im selben Rotton gestrichen.

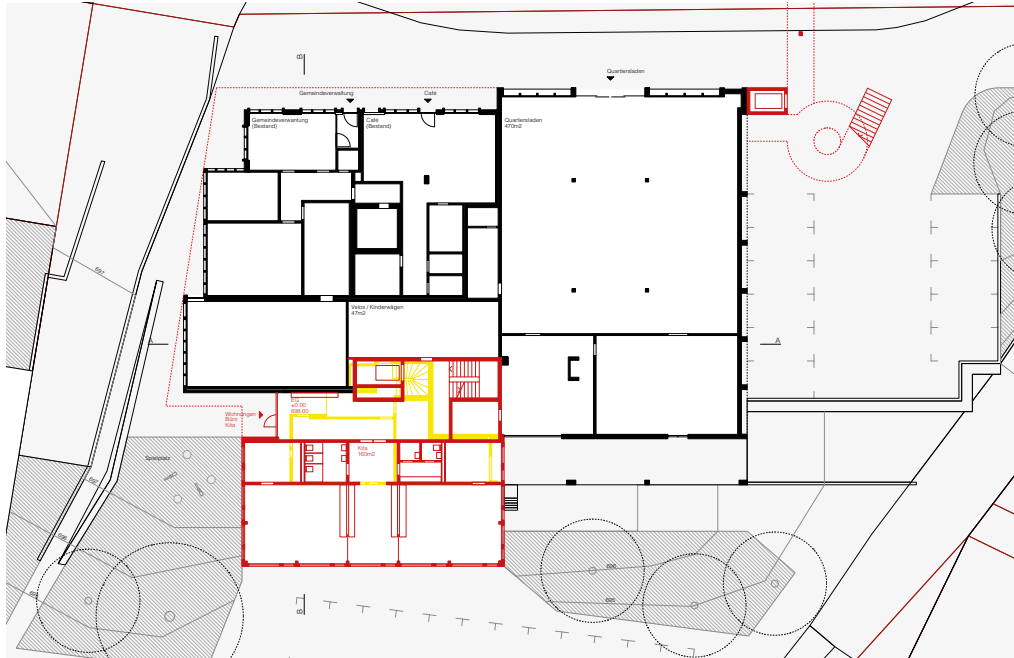
So verwachsen Bestand und Umbau zu einem einheitlichen Ganzen mit starker Identität.

Tragwerk

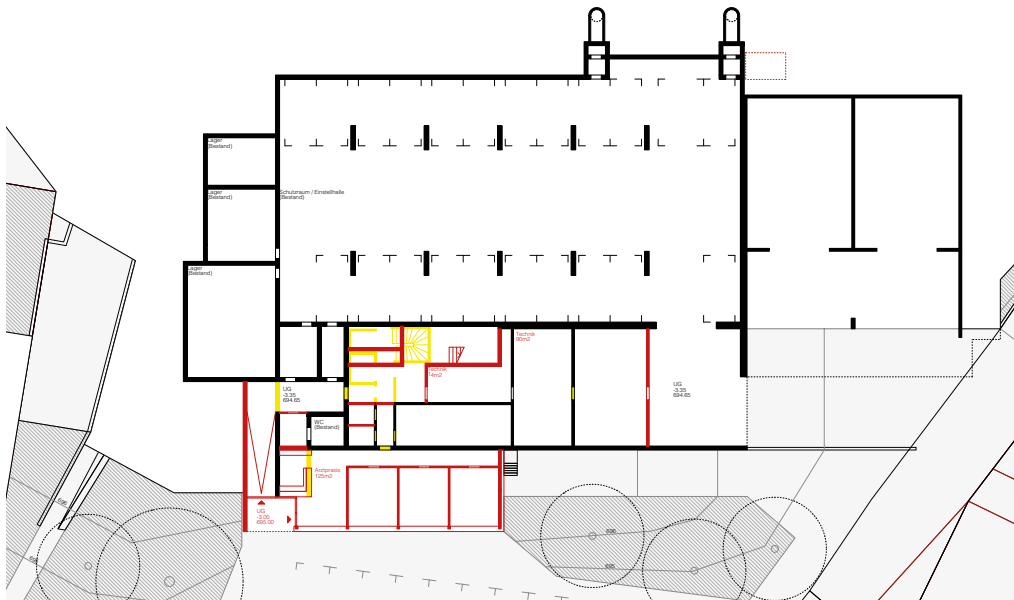
Auf das bestehende Schulhaus wird eine eingeschossige, einfach konstruierte Holzkonstruktion aufgesetzt. Als Erweiterungsbau wird eine zweigeschossige Holzkonstruktion in einfacher Bauweise neben den Bestand gestellt und durch einen Erschliessungskern in Massivbauweise verbunden. Der Abtrag der Erdbelastungen wird durch die Bestandswände und die neu erstellten Holzwände abgetragen. Die Gründung erfolgt als Flachgründung. Für die Holzbauteile werden regionale Hölzer verwendet.



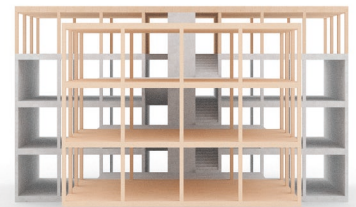
1. Obergeschoss: Der Gemeindeaal im ersten OG ist direkt von aussen über den Treppenaufgang der Passerelle erreichbar. Die Aussenterrasse kann bei Veranstaltungen für Aperos genutzt werden und trägt den festlichen Charakter des Saals nach aussen. Der Saal kann über Faltwände mit dem Vorraum verbunden werden, sodass ein vergrösserter Raum von 400 m² entsteht. Das Bürogesschoss zeichnet sich durch eine hohe Flexibilität in der Einteilung der Räume durch Leichtbauwände aus. Das vorgegebene Raumprogramm wird durch einen Gemeinschaftsraum für die Bewohnerschaft ergänzt, der sich mit dem Jassklub kombinieren lässt. Die Räume öffnen sich direkt zur grosszügigen Dachterrasse mit ihrer optimalen südlichen Ausrichtung.



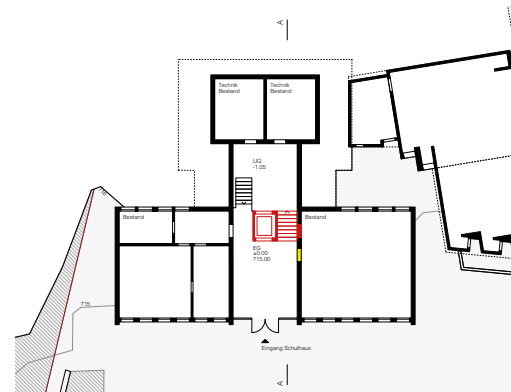
Erdgeschoss: Die Räumlichkeiten im EG bleiben weitestgehend unverändert. Der Hauptzugang zu den Wohnungen und den Büros befindet sich an der strassen-abgewandten Seite. Er wird durch die Kita ergänzt, welche hier ebenerdig erreichbar ist und von einer optimalen Ausrichtung sowie der direkten Anbindung zum Aussenspielplatz profitiert.



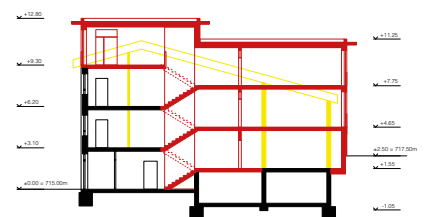
Untergeschoss: Durch die zweigeschossige südliche Erweiterung tritt das Gebäude aus dem Hang heraus und erhält einen unteren Zugang in Parkplattznähe. Der gleisseitige Aussenraum wird dadurch gefasst und aufgewertet. Die Arztpraxis wird hier ebenerdig erschlossen. Im Pandemiefall sind die Behandlungszimmer direkt von aussen zugänglich.



Strukturmodell



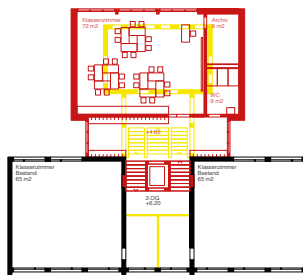
Erdgeschoss 1:200



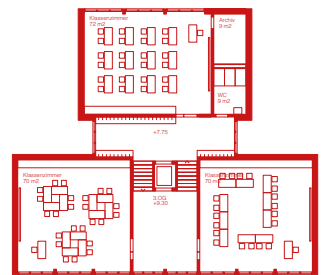
Schnitt AA 1:200



1. Obergeschoss 1:200



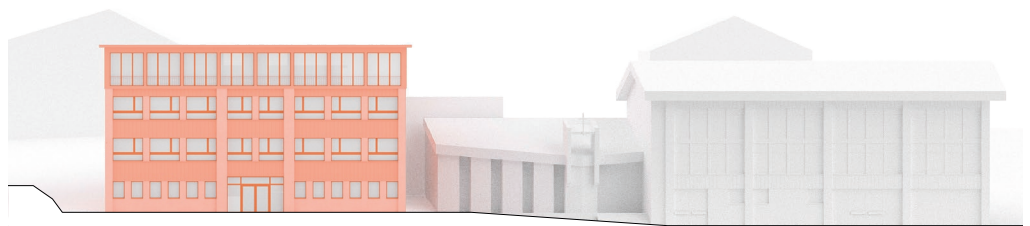
2. Obergeschoss 1:200



3. Obergeschoss 1:200



Ansicht Nord 1:200



Ansicht Süd 1:200

"curvum"

Projekt "curvum"

Architektur	Vomsattel Wagner Architekten
-------------	-------------------------------------

Bauingenieur	Ferrari Gartmann AG
--------------	----------------------------

Im Projekt curvum wird für die Langsamverkehrsführung eine gekrümmte Linienführung gewählt, die es ermöglicht, die Riederstrasse zu unterqueren und die Furkastrasse zu überqueren. Die starke Geste der runden Form verspricht eine räumliche und funktionale Vereinheitlichung. In einer ersten Betrachtung scheint es, als ob diese Form die zu verbindenden Punkte, nämlich Schulhausplatz, Gemeindezentrum und Bahnhof miteinander vereinen könnte. Die im Situationsplan dargestellte Unterquerung der Riederstrasse ist gekrümmt und wird auf der Seite des Schulareals mit einem Lift und einer Treppe erschlossen. Beim Gemeindehaus wird die Brücke über die Terrasse und von dort zu einem Lift- und Treppenturm auf den bestehenden Parkplatz der Bahnhofseite geführt. Durch den abgekoppelten Ankunftspunkt ist der Zugang und die Lesbarkeit der Verbindung stark eingeschränkt. Ohne Ortskenntnis wird der bahnhofseitige Zugang zur Terrasse eher als Verbindung zum Gemeindezentrum verstanden. Eine attraktive Verbindung für den Veloverkehr wird durch die Ausbildung der Anschlüsse und durch die geringe Fahrbahnbreite von 2 m verhindert, weshalb der Veloverkehr weiterhin über die Riederstrasse geführt werden muss. Die Brückenkonstruktion ist als Durchlaufträger in Stahlbeton vorgesehen und scheint aufgrund der Darstellungen konstruktiv angemessen durchgebildet. Die Lösung überzeugt mit der direkten Verbindung und der kreuzungsfreien Querung der Strassen. Dennoch ist die Wegführung durch die fehlende Erkennbarkeit nicht überzeugend.

Der Vorschlag, das alte Schulhaus ganz mit einem neuen zu ersetzen, ist interessant zusammen mit dem Versuch, den Platz neu zu fassen. Der neue Bau wird dabei unnötigerweise stark gegliedert, unverständlich in Bezug auf den bereits stark gegliederten Kontext. Die sich durch die Gliederung ergebende innere, dreieckförmige Begegnungszone wird durch die zentrale Erschliessung zu stark beeinträchtigt. Der architektonische Ausdruck gleicht sich korrekterweise dem bestehenden und neuen Schulhaus an.

Das bestehende Erdgeschoss des Gemeindezentrums wird bis zu den Details des Deckenabschlusses in seiner gegenwärtigen Präsenz übernommen. Der darauf vorgeschlagene Platz wird von der Deckenkante zurückversetzt und mit einem grünen Perimeter versehen. Die räumliche Qualität des Platzes überzeugt wenig und kann kaum zum Verweilen einladen, zumal der dazu in Bezug stehende Saal eher selten genutzt wird. Demgegenüber vermisst man beim öffentlichen Raum auf Ebene Erdgeschoss eine Aufwertung.

Der darüberliegende viergeschossige Baukörper ist auch betreffend der Erschliessung eigenständig ausgebildet. Ohne einen Bezug zum unteren Bereich, weder räumlich noch formal, vermag die Komposition zweier doch fremder Bauvolumen keine räumliche Aufwertung bewirken.

Die geschätzten Baukosten wurden wie folgt angegeben:

► Langsamverkehrsverbindung	0.7 Mio. CHF
► Schulhauserweiterung	4.0 Mio. CHF
► Neugestaltung Gemeindezentrum	11.4 Mio. CHF

Die Kosten der Langsamverkehrsbrücke werden als deutlich zu tief erachtet. Auch die Kosten der beiden Hochbauten werden sowohl für den Rückbau als auch für den Neubau eher zu tief angesetzt.

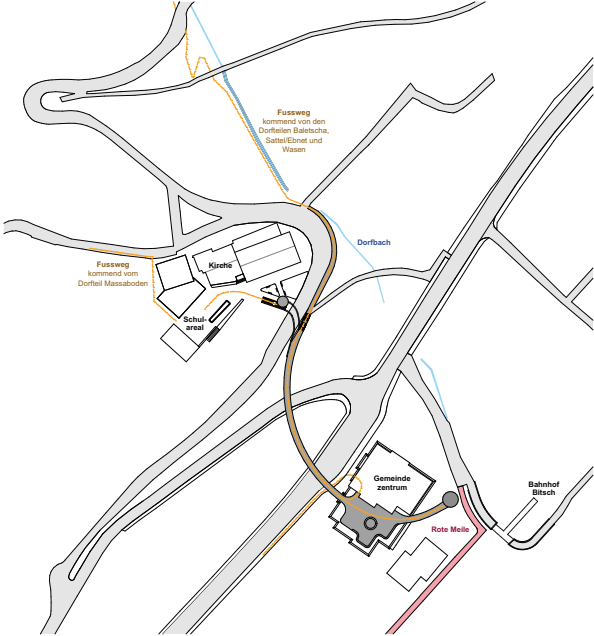
Wettbewerb Langsamverkehrsverbindung mit Schulhauserweiterung und Neugestaltung Gemeindezentrum Bitsch

Die Gemeinde Bitsch steht gegenwärt in einem grossen Wachstum. Auf der einen Seite gibt es eine grosse Siedlungsentwicklung im Talgrund, auf der anderen Seite befindet sich das Schulhaus und die Kirche, sowie mehrere verschiedene Dorteile, hangaufwärts. Durch den topographischen Höhenunterschied, aber auch durch die Furkastrasse, welche als Hauptverbindungachse im Talgrund dient, sind diese zwei Teile stark voneinander getrennt. Einzig das Nadelöhr Riederstrasse stellt die Verbindung der zwei Teile sicher. Die enge Strasse, welche für den Strassenverkehr, aber auch für den Langsamverkehr und als Schulweg dient, stösst an ihre Grenzen und birgt Gefahren. Das Hauptziel des Projektes besteht darin, die zwei Dorteile mit einer Brücke für den Langsamverkehr besser zu verbinden. Die Brücke ermöglicht Fussgängern eine direkte Anbindung zur Roten Meile und dem Bahnhof und den Schulkindern einen sicheren Schulweg. Zudem sorgt diese neue Verbindung für Entlastung auf der Riederstrasse.

Die Brücke verbindet zwei weitere Teile des Projekts: das Schulareal und das neugestaltete Gemeindezentrum. Das Schulareal wird mit einem Ersatzneubau, mit zusätzlicher Schulfäche von 4 Klassenzimmern, vergrössert, um dem Bevölkerungswachstum von Bitsch Rechnung zu tragen. Ebenso wird das Gemeindezentrum neugestaltet und vergrössert. Es entstehen Räumlichkeiten für die Einwohner von Bitsch, wie z.B. ein neuer Gemeindesaal, sowie Alterswohnung an bester Wohnlage.

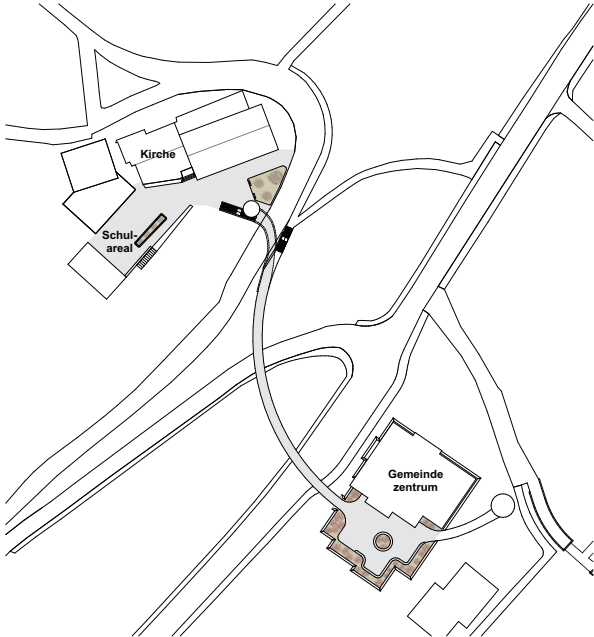
Landschaftliche Integration

Die Fussgängerbrücke integriert sich landschaftlich sehr gut an das Terrain und das bestehende Wegnetz. Die geschwungene Form schmiegt sich an den Hang und nimmt die geschwungenen Formen des Wegnetzes auf. Dies ermöglicht ein ruhiges und harmonisches Landschaftsbild. Einerseits führt die Fussgängerbrücke den bestehenden Fussweg, welcher von den oberhalb gelegenen Dorteilen Baletscha, Sattel/Ebnet und Wasen dem Dorfbach entlang herunterkommt, weiter. Diese Weiterführung dient nicht nur den Anwohnern dieser Dorteile, sondern auch den Wanderern, welche über diesen Anschluss zahlreiche Wanderwege erreichen. Andererseits bietet der Durchgang unter der Riederstrasse einen direkten Anschluss ans Schulareal und die Kirche. Diese unterirdische Verbindung ermöglicht den Schulkindern und den Kirchgängern eine sichere Verbindung ohne Strassenüberquerung.



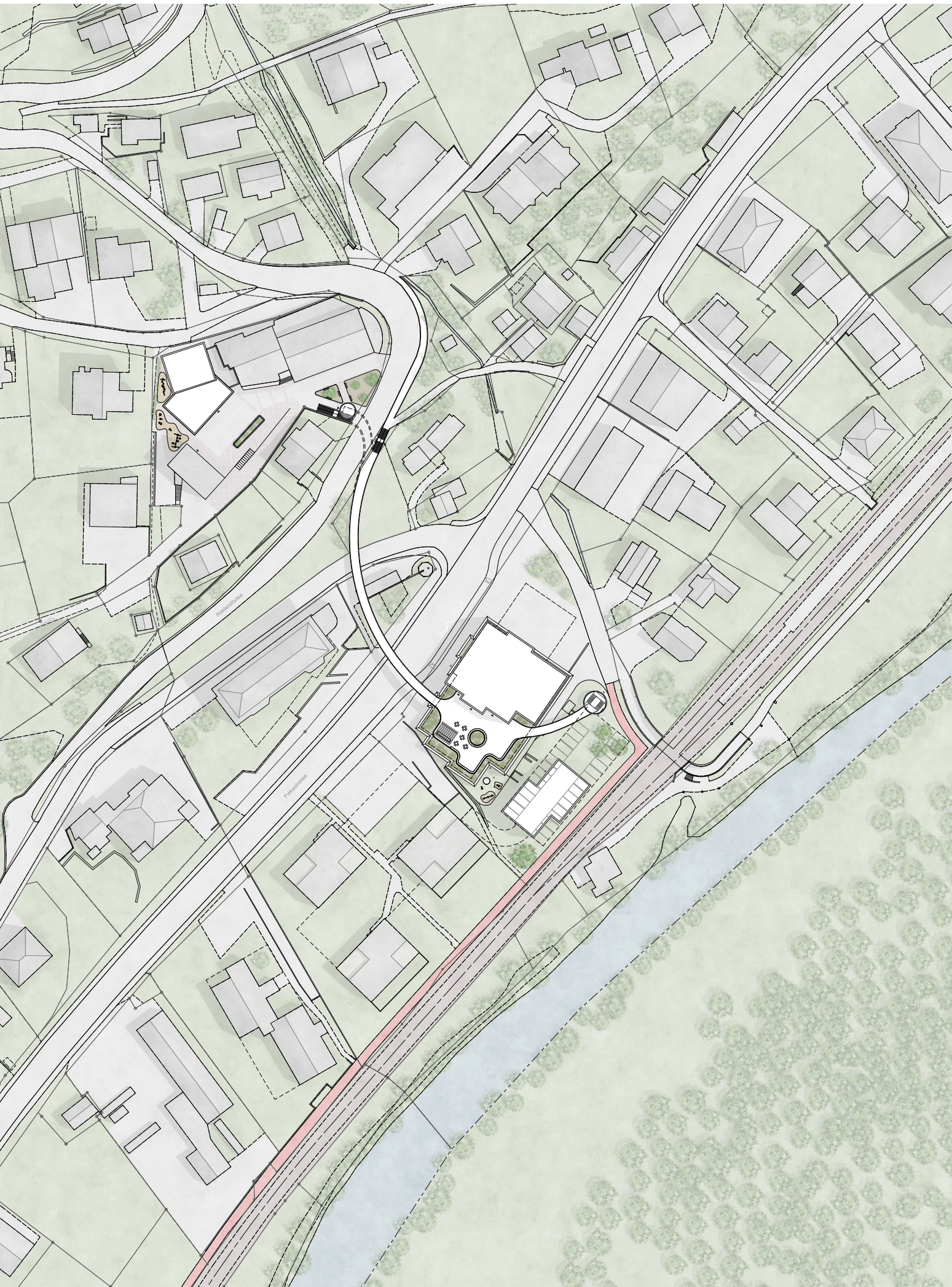
Verbindung von zwei Dorfplätzen

Zwei neu kreierte Dorfplätze bilden den Anfangs- und den Endpunkt der Fussgängerbrücke. Einer der zwei neuen Plätze entsteht auf dem Sockelgeschoss des bestehenden Gemeindezentrums. Er dient als Vorplatz des grossen Gemeindesaals und kann für Dorfanlässe gebraucht werden. Er dient aber auch als Erholungs- und Aufenthaltsort für die Bewohner der Alterswohnungen oder für Fussgänger auf dem Durchgang. Als Abgang kann eine öffentliche Erschliessung mit Lift und Wendeltreppe in der neugeplanten Aufstockung benutzt werden. Dies ermöglicht eine direkte Anbindung an die Bushaltestelle und an den Migros. Zudem gibt es eine Weiterführung der Brücke, welche in einem Lifttower mit aussenliegender Treppe endet. Diese Weiterführung ermöglicht den direkten Anschluss an die Rote Meile und den Bahnhof. Der zweite Dorfplatz entsteht am Ankunftspunkt direkt vor der Turnhalle und der Kirche. Der neu entstandene Platz mit Bäumen und Grünflächen bildet die Abgrenzung vom Pausenplatz der Schule zur Riederstrasse. Auch dieser Platz kann für Dorfanlässe, welche in der Kirche oder in der Turnhalle stattfinden, genutzt werden.



Situationsplan 1:500

Gesamtübersicht



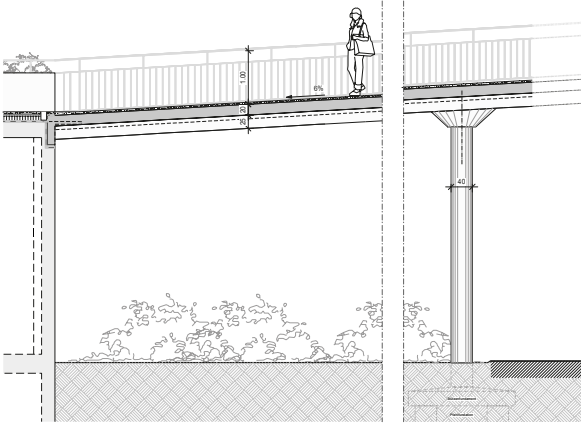


Fussgängerbrücke

Städtebauliche Einbindung

Die neue Brücke dient als Verbindung für den Langsamverkehr zwischen den südlichen Siedlungsflächen und dem Dorfschulhausareal. Um dieses zu erreichen, überquert sie die Hauptstrasse H19 und die alte Furkastrasse, bevor sie sich nach rechts wendet. Die linke Verzweigung läuft mittels einer Unterführung unter der Riederstrasse direkt zum Schulhausareal, während die rechte Verzweigung, in Richtung der weiteren Dorfteile führt. Gleichzeitig bietet diese neue Fussgängerbrücke Zugang zum Dorfzentrum und zum Bahnhof der Matterhorn Gotthard Bahn.

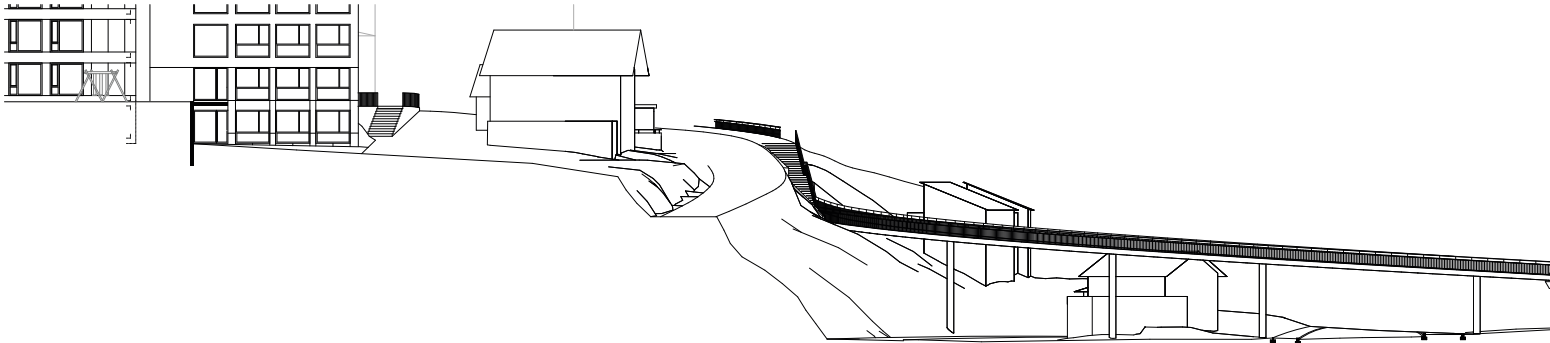
Aufgrund der Platzierung und der Linienführung wird die neue Brücke als eine filigrane Stahlbetonplatte realisiert, welche die bestehende Strasse überquert, ohne die Wirkung zu verändern. Die Brücke soll sich als Weg von der bestehenden Strasse aus durch das Dorf schwingen, ohne die Wirkung zu verändern.



Längsschnitt Brücke 1:50



Grundriss Fussgängerbrücke 1:200



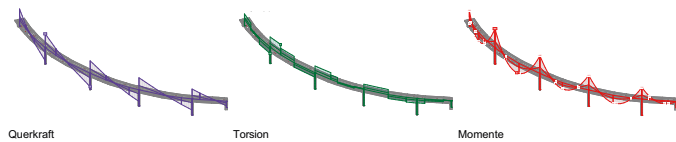
Ansicht 1:200

Konzeptidee

erteil mit der Kirche und dem
ch an der Riederstrasse teilt.
end die andere entlang der
n Erholungsgebiet, zur Roten

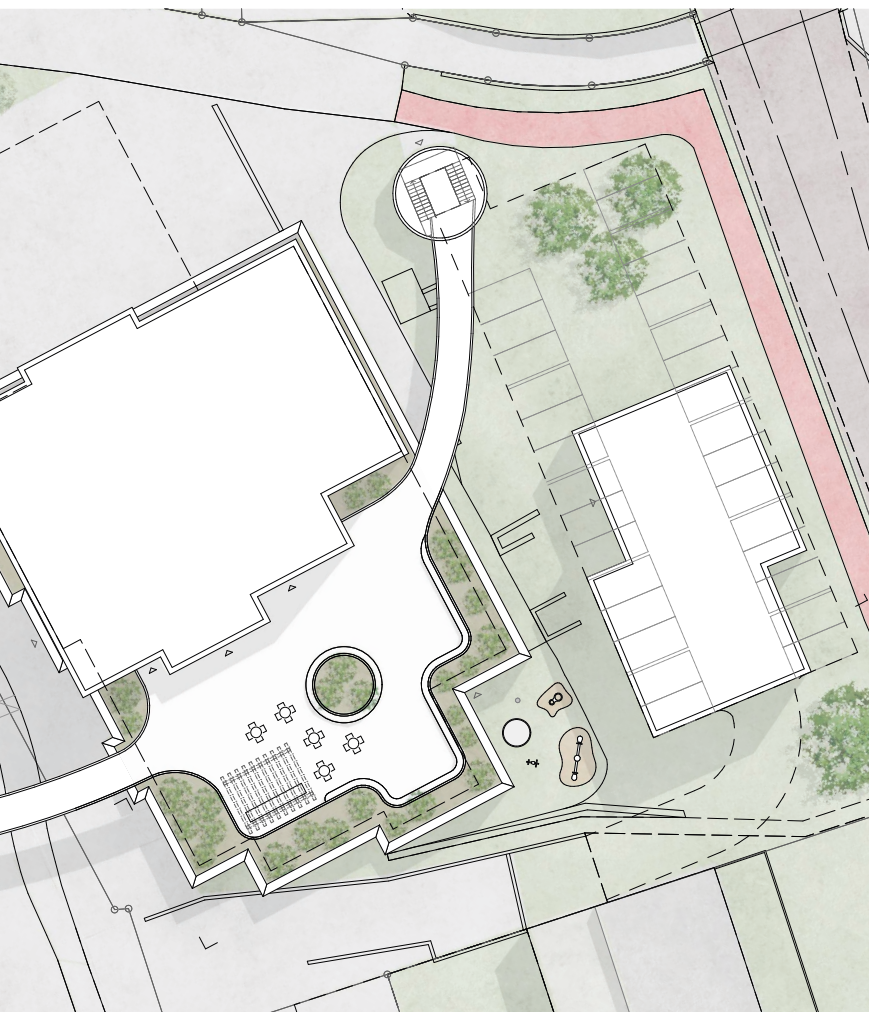
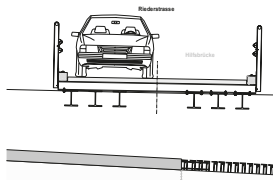
welche eine minimale visuelle
die Identität des Gebietes zu

Die gekrümmte Brücke spannt als Durchlaufträger über fünf Felder. Die Auflager sind optimal verteilt. Die kleineren Randfelder weisen 9 m Spannweite neben dem neuen Gemeindezentrum und annähernd gleichmässigen Mittelfeldern, welche Spannweiten von 15 bis 17 m aufweisen. Die Trägerelemente aus Stahlbeton haben eine konstante Höhe von 40 bis 45 cm und eine Breite von 2.60 m. In der Mitte der Unterseite ist eine Aussparung für die Durchführung von Leitungen vorgesehen. Die Schlankheit des Trägers beträgt 1/43 der maximalen Spannweite. Die gewählte Lösung für die Verbindung der beiden Gebiete ermöglicht eine Tragkonstruktion aus wenigen vorfabrizierten Elementen, welche sich am Bau einfach und schnell montieren lassen.



Bauablauf Unterführung Riederstrasse

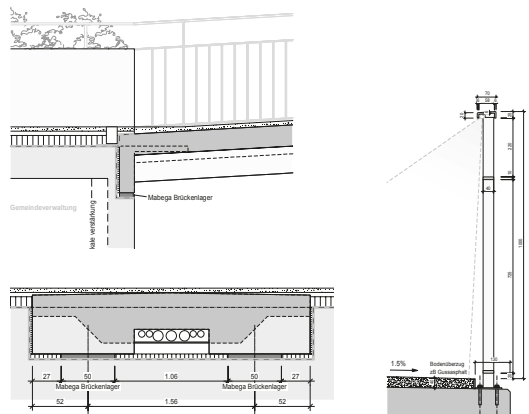
Die Brücke geht in eine weiterführende Verbindung unter der Riederstrasse zum Schulhausplatz weiter. Diese Unterführung kann mit einer einfachen Hilfsbrücke und vorfabrizierten Rahmenelementen schnell und unkompliziert erstellt werden.



Auflager und Staketengeländer

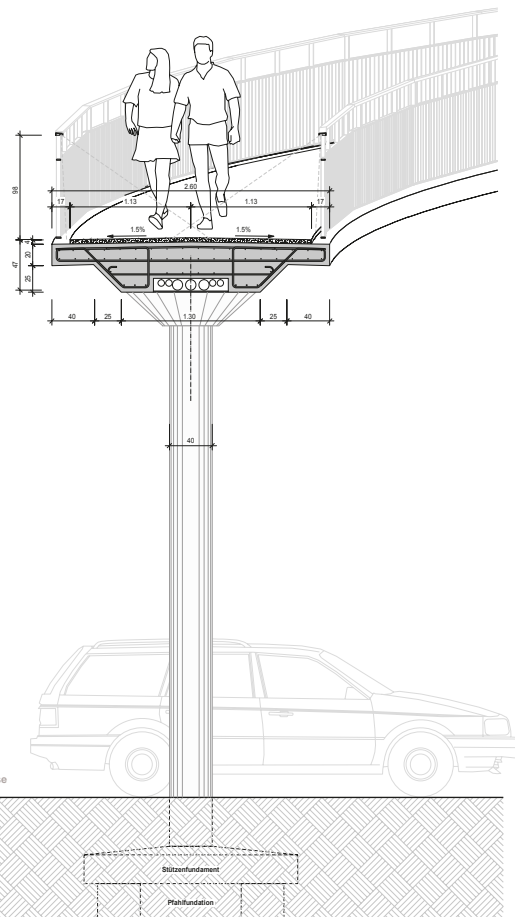
Die Brücke ist unverschieblich auf vier runden Stahlbetonpfeilern mit einem Durchmesser von 35 bis 40 cm gelagert. Die Widerlager bei der Gemeindeverwaltung sind verschieblich projektiert, so dass die horizontalen Kräfte den Einwirkungen aus Wind, Temperatur und Erdbeben nicht dem Gemeindegebäude übertragen werden. An der Riederstrasse dürfen dagegen solche Einwirkungen mittels Widerlager in den Baugrund abgetragen werden. Das geschieht durch eine feste Verbindung zwischen Brückenträger und Lager. Die Stützen werden auf Pfähle gestellt und können, wo im Felsen fundiert, einen Widerstand gegen Erdbeben leisten.

An den Seiten des Stahlbetonträgers wird ein Staketengeländer montiert. Um eine optimale Erschliessung der Brücke zu gewährleisten, werden die Riederstrasseunterführung und der Einstieg beim Gemeindezentrum zusätzlich mit Liften ausgerüstet. Die Brücke weist eine maximale Steigung von 6% auf und ist behindertengerecht ausgebildet. Die Beleuchtung erfolgt durch eine Lichtquelle, welche direkt im Handlauf integriert ist.

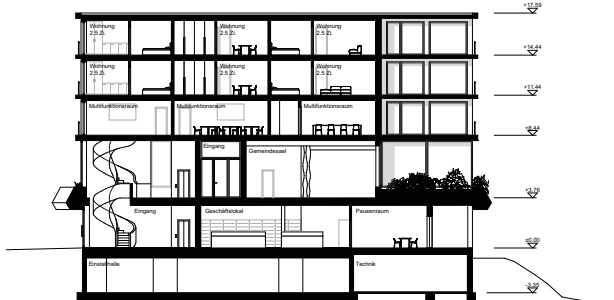
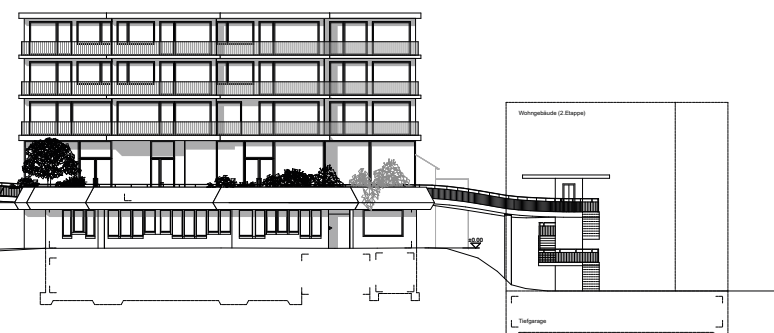


Detail Brückenlager 1:5

Detail Staketengeländer 1:10



Querschnitt Brücke 1:25



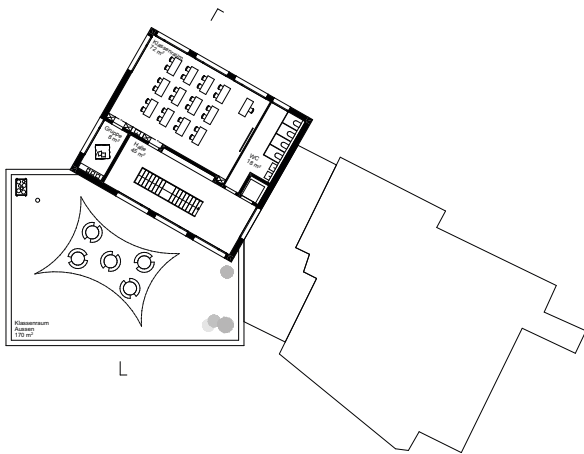


Schulhauserweiterung

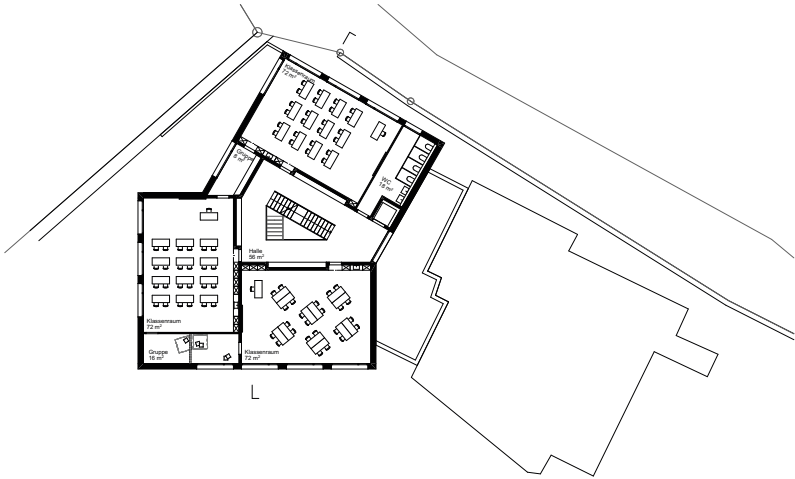
Die in Bitsch zur Verfügung stehende Schulfäche wird in Zukunft nicht mehr ausreichen. Daher soll das Schulhaus Klassenzimmer vergrössert werden. Das «alte Schulhaus» entspricht nicht mehr den heutigen Standards. Die Klassenzimmer ist nur über eine Treppe möglich und die Zugänglichkeit für Rollstuhlfahrer, heute durch einen Treppen zu zufriedenstellend. Die Garderoben vor den Klassenzimmern sind sehr knapp. Das Lehrerzimmer, welches für beide müsste aufgewertet werden. Die Typologie des Gebäudes lässt einen vernünftigen Anbau kaum zu und eine Aufstoss derselben Grundrisslogik denkbar, was zu einem sehr hohen Gebäude führen und komplizierte statische Eingriffe nach. Zudem wirkt der von den Gebäuden aufgespannte «dreieckige» Pausenplatz städtebaulich sehr fremd. All diese Überlegungen führen, dass das Projekt einen Ersatzneubau vorschlägt.

Das neue Schulhaus nimmt die verschiedenen städtebaulichen Linien auf und definiert einen neuen, gut proportionierten hinteren Teil des Gebäudes ist abgewinkelt und nimmt so Bezug auf die Bielstrasse. Durch die Setzung entsteht im Aussenraum für einen Kinderspielfeld im Grünen. Der Körper nimmt in seiner Form und Materialisierung Bezug auf das Schulgebäude. Da es aber auf seiner Frontseite ein Geschoss weniger hoch ist, nimmt es sich ihm gegenüber ein wenig. Der guten Proportionierung und Setzung dieses Gebäudes die volle Kraft. Das neue Volumen setzt sich bewusst vom bestehenden Gebäude ab. Dies ermöglicht während der Bauzeit den Betrieb des bestehenden Schulgebäudes.

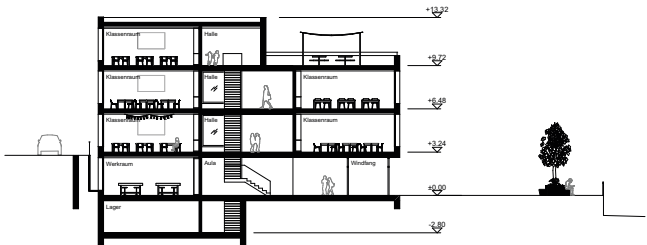
Die Klassenzimmer sind im Grundriss windmühlenartig angeordnet. Grosse Fensterfronten sorgen in jedem Zimmer für Belichtung. In der Mitte des Gebäudes liegt eine grosszügige Erschliessung, welche auch als Begegnungszentrum genutzt werden kann. Im Erdgeschoss befinden sich das Lehrerzimmer, der Kindergarten und der Eingangsbereich. Im ersten Obergeschoss befinden sich die Klassenzimmer, der Kindergarten und der Eingangsbereich. Im zweiten Obergeschoss befindet sich das Lehrerzimmer, der Kindergarten und der Eingangsbereich. Im dritten Obergeschoss befindet sich das Lehrerzimmer, der Kindergarten und der Eingangsbereich. Im vierten Obergeschoss befindet sich das Lehrerzimmer, der Kindergarten und der Eingangsbereich. Im fünften Obergeschoss befindet sich das Lehrerzimmer, der Kindergarten und der Eingangsbereich. Im sechsten Obergeschoss befindet sich das Lehrerzimmer, der Kindergarten und der Eingangsbereich. Im siebten Obergeschoss befindet sich das Lehrerzimmer, der Kindergarten und der Eingangsbereich. Im achten Obergeschoss befindet sich das Lehrerzimmer, der Kindergarten und der Eingangsbereich. Im neunten Obergeschoss befindet sich das Lehrerzimmer, der Kindergarten und der Eingangsbereich. Im zehnten Obergeschoss befindet sich das Lehrerzimmer, der Kindergarten und der Eingangsbereich. Im elften Obergeschoss befindet sich das Lehrerzimmer, der Kindergarten und der Eingangsbereich. Im zwölften Obergeschoss befindet sich das Lehrerzimmer, der Kindergarten und der Eingangsbereich. Im dreizehnten Obergeschoss befindet sich das Lehrerzimmer, der Kindergarten und der Eingangsbereich. Im vierzehnten Obergeschoss befindet sich das Lehrerzimmer, der Kindergarten und der Eingangsbereich. Im fünfzehnten Obergeschoss befindet sich das Lehrerzimmer, der Kindergarten und der Eingangsbereich. Im sechzehnten Obergeschoss befindet sich das Lehrerzimmer, der Kindergarten und der Eingangsbereich. Im siebenzehnten Obergeschoss befindet sich das Lehrerzimmer, der Kindergarten und der Eingangsbereich. Im achtzehnten Obergeschoss befindet sich das Lehrerzimmer, der Kindergarten und der Eingangsbereich. Im neunzehnten Obergeschoss befindet sich das Lehrerzimmer, der Kindergarten und der Eingangsbereich. Im zwanzigsten Obergeschoss befindet sich das Lehrerzimmer, der Kindergarten und der Eingangsbereich. Im einundzwanzigsten Obergeschoss befindet sich das Lehrerzimmer, der Kindergarten und der Eingangsbereich. Im zweiundzwanzigsten Obergeschoss befindet sich das Lehrerzimmer, der Kindergarten und der Eingangsbereich. Im dreiundzwanzigsten Obergeschoss befindet sich das Lehrerzimmer, der Kindergarten und der Eingangsbereich. Im vierundzwanzigsten Obergeschoss befindet sich das Lehrerzimmer, der Kindergarten und der Eingangsbereich. Im fünfundzwanzigsten Obergeschoss befindet sich das Lehrerzimmer, der Kindergarten und der Eingangsbereich. Im sechsundzwanzigsten Obergeschoss befindet sich das Lehrerzimmer, der Kindergarten und der Eingangsbereich. Im siebenundzwanzigsten Obergeschoss befindet sich das Lehrerzimmer, der Kindergarten und der Eingangsbereich. Im achtundzwanzigsten Obergeschoss befindet sich das Lehrerzimmer, der Kindergarten und der Eingangsbereich. Im neunundzwanzigsten Obergeschoss befindet sich das Lehrerzimmer, der Kindergarten und der Eingangsbereich. Im dreissigsten Obergeschoss befindet sich das Lehrerzimmer, der Kindergarten und der Eingangsbereich. Im einunddreissigsten Obergeschoss befindet sich das Lehrerzimmer, der Kindergarten und der Eingangsbereich. Im zweiunddreissigsten Obergeschoss befindet sich das Lehrerzimmer, der Kindergarten und der Eingangsbereich. Im dreiunddreissigsten Obergeschoss befindet sich das Lehrerzimmer, der Kindergarten und der Eingangsbereich. Im vierunddreissigsten Obergeschoss befindet sich das Lehrerzimmer, der Kindergarten und der Eingangsbereich. Im fünfunddreissigsten Obergeschoss befindet sich das Lehrerzimmer, der Kindergarten und der Eingangsbereich. Im sechsunddreissigsten Obergeschoss befindet sich das Lehrerzimmer, der Kindergarten und der Eingangsbereich. Im siebenunddreissigsten Obergeschoss befindet sich das Lehrerzimmer, der Kindergarten und der Eingangsbereich. Im achtunddreissigsten Obergeschoss befindet sich das Lehrerzimmer, der Kindergarten und der Eingangsbereich. Im neununddreissigsten Obergeschoss befindet sich das Lehrerzimmer, der Kindergarten und der Eingangsbereich. Im vierzigsten Obergeschoss befindet sich das Lehrerzimmer, der Kindergarten und der Eingangsbereich. Im einundvierzigsten Obergeschoss befindet sich das Lehrerzimmer, der Kindergarten und der Eingangsbereich. Im zweiundvierzigsten Obergeschoss befindet sich das Lehrerzimmer, der Kindergarten und der Eingangsbereich. Im dreiundvierzigsten Obergeschoss befindet sich das Lehrerzimmer, der Kindergarten und der Eingangsbereich. Im vierundvierzigsten Obergeschoss befindet sich das Lehrerzimmer, der Kindergarten und der Eingangsbereich. Im fünfundvierzigsten Obergeschoss befindet sich das Lehrerzimmer, der Kindergarten und der Eingangsbereich. Im sechsundvierzigsten Obergeschoss befindet sich das Lehrerzimmer, der Kindergarten und der Eingangsbereich. Im siebenundvierzigsten Obergeschoss befindet sich das Lehrerzimmer, der Kindergarten und der Eingangsbereich. Im achtundvierzigsten Obergeschoss befindet sich das Lehrerzimmer, der Kindergarten und der Eingangsbereich. Im neunundvierzigsten Obergeschoss befindet sich das Lehrerzimmer, der Kindergarten und der Eingangsbereich. Im fünfzigsten Obergeschoss befindet sich das Lehrerzimmer, der Kindergarten und der Eingangsbereich. Im einundfünfzigsten Obergeschoss befindet sich das Lehrerzimmer, der Kindergarten und der Eingangsbereich. Im zweiundfünfzigsten Obergeschoss befindet sich das Lehrerzimmer, der Kindergarten und der Eingangsbereich. Im dreiundfünfzigsten Obergeschoss befindet sich das Lehrerzimmer, der Kindergarten und der Eingangsbereich. Im vierundfünfzigsten Obergeschoss befindet sich das Lehrerzimmer, der Kindergarten und der Eingangsbereich. Im fünfundfünfzigsten Obergeschoss befindet sich das Lehrerzimmer, der Kindergarten und der Eingangsbereich. Im sechsundfünfzigsten Obergeschoss befindet sich das Lehrerzimmer, der Kindergarten und der Eingangsbereich. Im siebenundfünfzigsten Obergeschoss befindet sich das Lehrerzimmer, der Kindergarten und der Eingangsbereich. Im achtundfünfzigsten Obergeschoss befindet sich das Lehrerzimmer, der Kindergarten und der Eingangsbereich. Im neunundfünfzigsten Obergeschoss befindet sich das Lehrerzimmer, der Kindergarten und der Eingangsbereich. Im sechzigsten Obergeschoss befindet sich das Lehrerzimmer, der Kindergarten und der Eingangsbereich. Im einundsechzigsten Obergeschoss befindet sich das Lehrerzimmer, der Kindergarten und der Eingangsbereich. Im zweiundsechzigsten Obergeschoss befindet sich das Lehrerzimmer, der Kindergarten und der Eingangsbereich. Im dreiundsechzigsten Obergeschoss befindet sich das Lehrerzimmer, der Kindergarten und der Eingangsbereich. Im vierundsechzigsten Obergeschoss befindet sich das Lehrerzimmer, der Kindergarten und der Eingangsbereich. Im fünfundsechzigsten Obergeschoss befindet sich das Lehrerzimmer, der Kindergarten und der Eingangsbereich. Im sechsundsechzigsten Obergeschoss befindet sich das Lehrerzimmer, der Kindergarten und der Eingangsbereich. Im siebenundsechzigsten Obergeschoss befindet sich das Lehrerzimmer, der Kindergarten und der Eingangsbereich. Im achtundsechzigsten Obergeschoss befindet sich das Lehrerzimmer, der Kindergarten und der Eingangsbereich. Im neunundsechzigsten Obergeschoss befindet sich das Lehrerzimmer, der Kindergarten und der Eingangsbereich. Im siebenzigsten Obergeschoss befindet sich das Lehrerzimmer, der Kindergarten und der Eingangsbereich. Im einundsiebzigsten Obergeschoss befindet sich das Lehrerzimmer, der Kindergarten und der Eingangsbereich. Im zweiundsiebzigsten Obergeschoss befindet sich das Lehrerzimmer, der Kindergarten und der Eingangsbereich. Im dreiundsiebzigsten Obergeschoss befindet sich das Lehrerzimmer, der Kindergarten und der Eingangsbereich. Im vierundsiebzigsten Obergeschoss befindet sich das Lehrerzimmer, der Kindergarten und der Eingangsbereich. Im fünfundsiebzigsten Obergeschoss befindet sich das Lehrerzimmer, der Kindergarten und der Eingangsbereich. Im sechsundsiebzigsten Obergeschoss befindet sich das Lehrerzimmer, der Kindergarten und der Eingangsbereich. Im siebenundsiebzigsten Obergeschoss befindet sich das Lehrerzimmer, der Kindergarten und der Eingangsbereich. Im achtundsiebzigsten Obergeschoss befindet sich das Lehrerzimmer, der Kindergarten und der Eingangsbereich. Im neunundsiebzigsten Obergeschoss befindet sich das Lehrerzimmer, der Kindergarten und der Eingangsbereich. Im achtzigsten Obergeschoss befindet sich das Lehrerzimmer, der Kindergarten und der Eingangsbereich. Im einundachtzigsten Obergeschoss befindet sich das Lehrerzimmer, der Kindergarten und der Eingangsbereich. Im zweiundachtzigsten Obergeschoss befindet sich das Lehrerzimmer, der Kindergarten und der Eingangsbereich. Im dreiundachtzigsten Obergeschoss befindet sich das Lehrerzimmer, der Kindergarten und der Eingangsbereich. Im vierundachtzigsten Obergeschoss befindet sich das Lehrerzimmer, der Kindergarten und der Eingangsbereich. Im fünfundachtzigsten Obergeschoss befindet sich das Lehrerzimmer, der Kindergarten und der Eingangsbereich. Im sechsundachtzigsten Obergeschoss befindet sich das Lehrerzimmer, der Kindergarten und der Eingangsbereich. Im siebenundachtzigsten Obergeschoss befindet sich das Lehrerzimmer, der Kindergarten und der Eingangsbereich. Im achtundachtzigsten Obergeschoss befindet sich das Lehrerzimmer, der Kindergarten und der Eingangsbereich. Im neunundachtzigsten Obergeschoss befindet sich das Lehrerzimmer, der Kindergarten und der Eingangsbereich. Im neunzigsten Obergeschoss befindet sich das Lehrerzimmer, der Kindergarten und der Eingangsbereich. Im einundneunzigsten Obergeschoss befindet sich das Lehrerzimmer, der Kindergarten und der Eingangsbereich. Im zweiundneunzigsten Obergeschoss befindet sich das Lehrerzimmer, der Kindergarten und der Eingangsbereich. Im dreiundneunzigsten Obergeschoss befindet sich das Lehrerzimmer, der Kindergarten und der Eingangsbereich. Im vierundneunzigsten Obergeschoss befindet sich das Lehrerzimmer, der Kindergarten und der Eingangsbereich. Im fünfundneunzigsten Obergeschoss befindet sich das Lehrerzimmer, der Kindergarten und der Eingangsbereich. Im sechsundneunzigsten Obergeschoss befindet sich das Lehrerzimmer, der Kindergarten und der Eingangsbereich. Im siebenundneunzigsten Obergeschoss befindet sich das Lehrerzimmer, der Kindergarten und der Eingangsbereich. Im achtundneunzigsten Obergeschoss befindet sich das Lehrerzimmer, der Kindergarten und der Eingangsbereich. Im neunundneunzigsten Obergeschoss befindet sich das Lehrerzimmer, der Kindergarten und der Eingangsbereich. Im hundertsten Obergeschoss befindet sich das Lehrerzimmer, der Kindergarten und der Eingangsbereich.



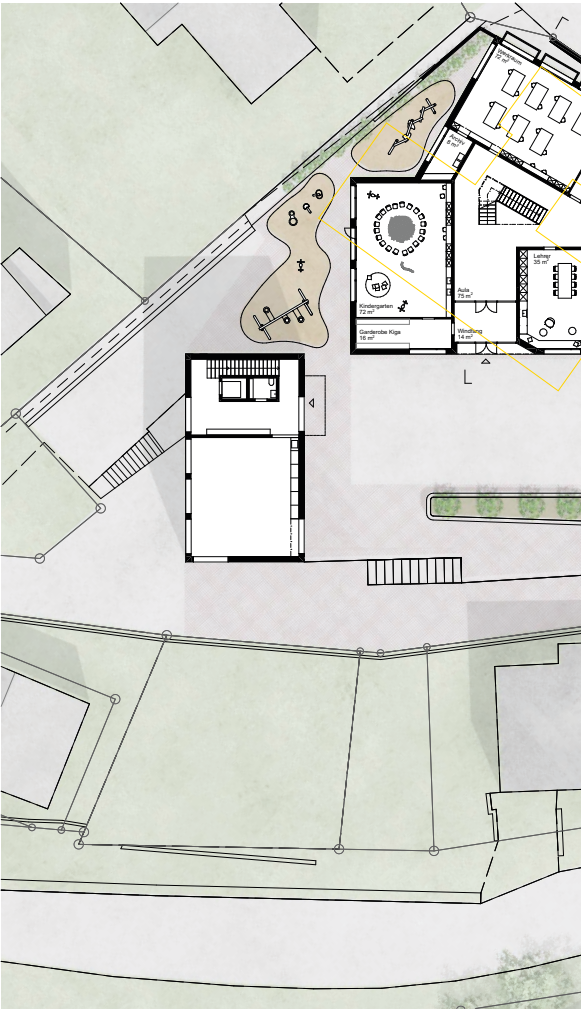
Grundriss 3.OG 1:200



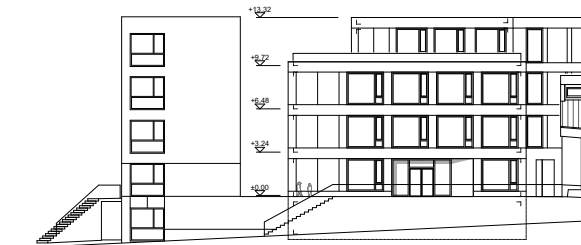
Grundriss 1. & 2.OG 1:200



Querschnitt 1:200



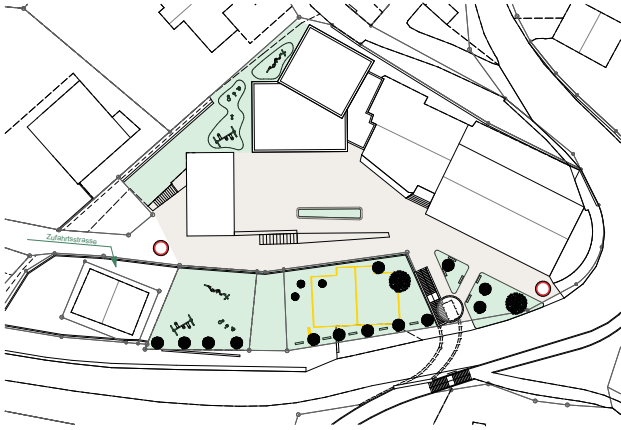
Grundriss Erdgeschoss 1:200



Südost Fassade 1:200

Mögliche zukünftige Platzvergrößerung

Mit der geplanten Auflösung der Zufahrtsstrasse, welche sich direkt vor dem Schulareal befindet und einem eventuellen Abriss des Wohngebäudes auf der Parzelle 544, könnte gemeinsam mit dem bestehenden Spielplatz auf Parzelle 318 ein grosser Grünraum entstehen. Diese Grünanlage könnte den Pausenplatz der Schule vergrössern und stünde den Einwohnern der Gemeinde Birsch als Erholungsgebiet zur Verfügung.

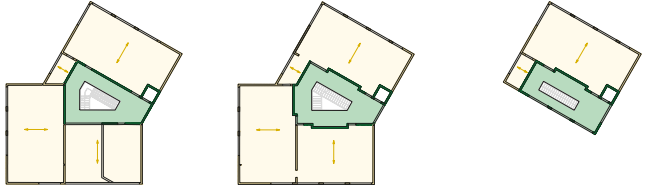


Konstruktion und Statik

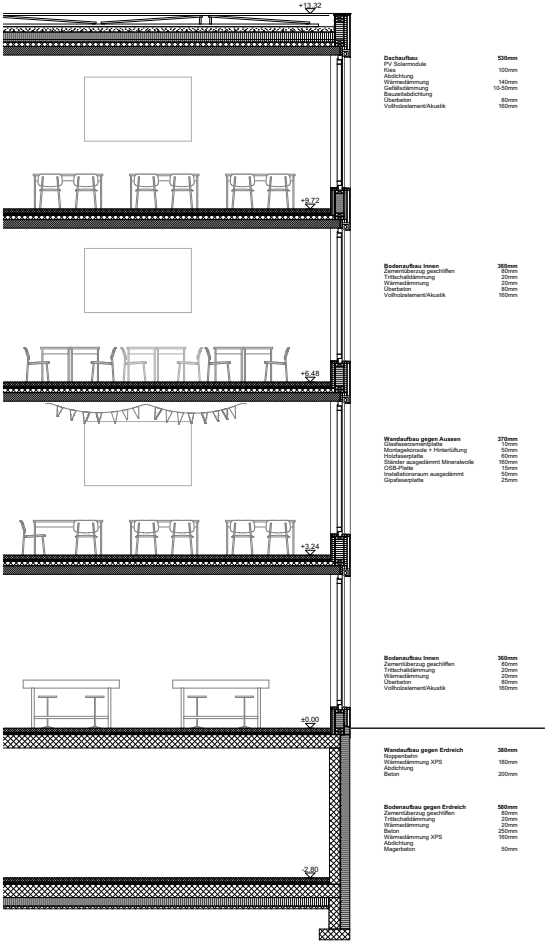
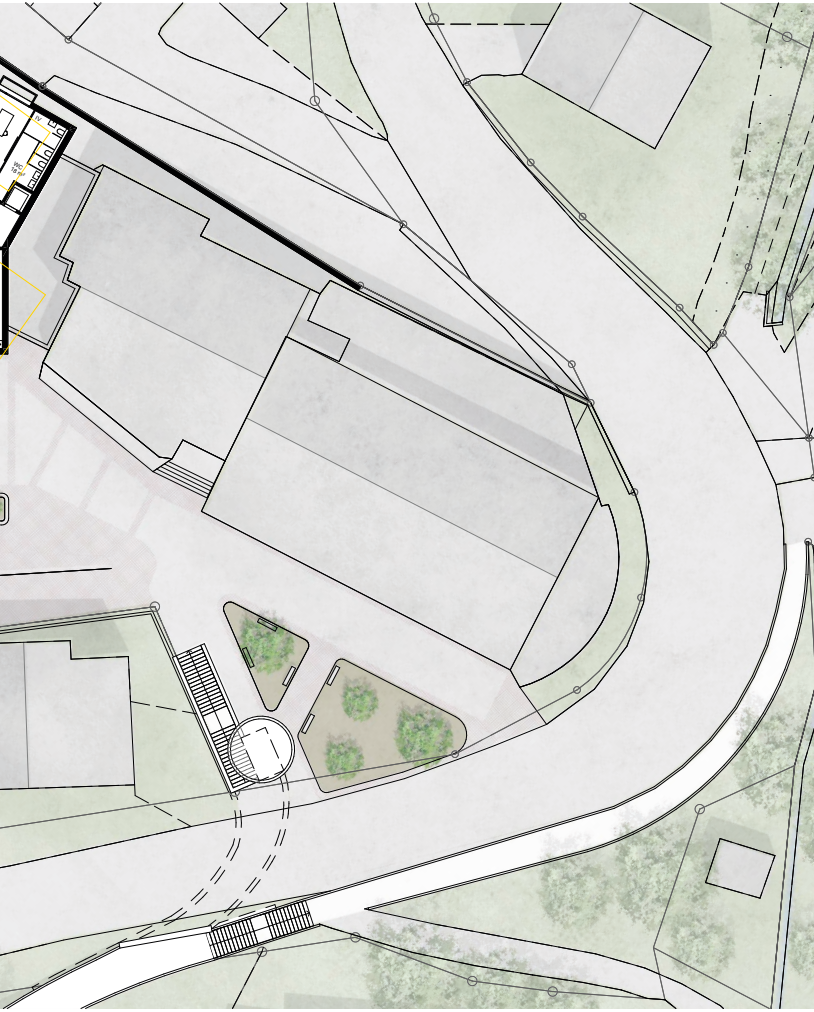
Beim neu erstellten Schulhaus wird der innere Erschliessungskern, der gleichzeitig als Fluchtweg dient, komplett in Stahlbeton erstellt. Dieser gewährleistet gleichzeitig die Aussteifung für die horizontale Belastung. Die Decken werden in Holzbetonverbundbau projektiert und erfüllen die Anforderung der Schulhausnutzung. Die Zimmertrennwände werden in Leichtbauweise ausgeführt und können flexibel geplant werden.

Der Rohbau erfüllt sämtliche Brandschutz- und Schallanforderungen und besitzt eine durchdachte, einfache Konstruktion. Der effiziente Materialeinsatz leistet einen wertvollen Beitrag an die Nachhaltigkeit. Der Gebrauch von Recyclingbeton mit entsprechender Zementart, reduzieren die CO2 Bilanz.

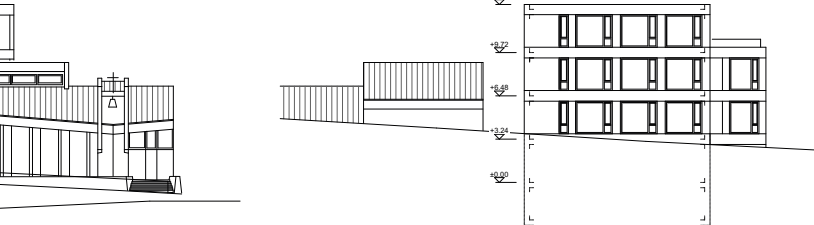
Diese Lösung ist sehr wirtschaftlich und sehr unterhaltsarm.



Schema statisches Konzept



Fassadenschnitt 1:50



Nord Fassade 1:200



West Fassade 1:200



Neugestaltung Gemeindezentrum

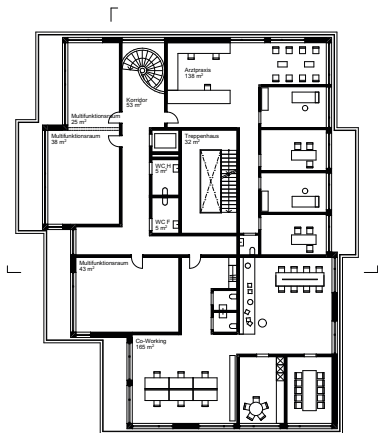
Das Gemeindezentrum erfüllt die heutigen Zwecke nicht mehr. Der dreigeschossige Aufbau mit Mietwohnungen soll Das Erdgeschoss mit Migros, Restaurant und Gemeindebüros, sowie das Untergeschoss mit Tiefgarage, Luftschutzhalle soll möglichst erhalten bleiben.

Das Projekt setzt das Gemeindezentrum, welches als Knotenpunkt der Fussgängerbrücke fungiert, ins Zentrum der Dorfgemeinschaft. Am Sockelgeschoss entsteht am Startpunkt der Fussgängerbrücke ein neuer Dorfplatz. Dieser steht in Verbindung mit dem Gemeindegemeinschaftssaal, dessen Zugang sich direkt auf dem Platz befindet. Der Platz soll als Mittelpunkt des Dorfteils im Talgraben ganz Öffentlichkeit zugänglich sein. Zudem kann er auch für Anlässe im Zusammenhang mit dem Gemeindegemeinschaftssaal Sitzgelegenheiten zwischen Pflanzen und Sträuchern bieten auch einen spannenden Aussenraum für die Bewohner der Dorfgemeinschaft.

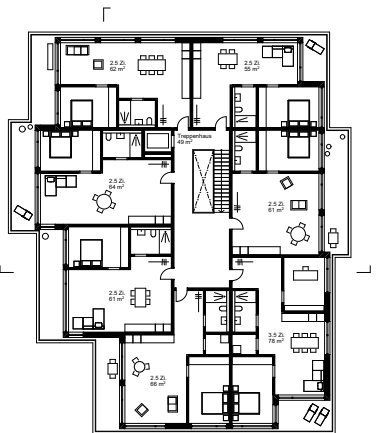
Das geforderte Programm wurde auf 2 Gebäudevolumen aufgeteilt. Das erste Volumen, welches auf den bestehenden Sockelgeschoss entsteht am Startpunkt der Fussgängerbrücke, beinhaltet alle geforderten Räumlichkeiten mit öffentlichen Nutzung, wie eine Arztpraxis und ein Jass-Treff. Diese öffentlichen Nutzungen sind über eine separate Treppe vom Untergeschoss, vom Hauptzugang an der Furkastrasse im Erdgeschoss und vom Platz im 1.Obergeschoss aus erreichbar. Die Wohnungen in den Obergeschossen sind über einen gemeinsamen Zugang im 1.Obergeschoss zu erreichen. Die Wohnungen sind hauptsächlich süd-west orientiert. Die Rücksprünge des Gebäudevolumens ermöglichen eine natürliche Belichtung und nehmen zusätzlich die Geometrie der geschwungenen Brücke auf.

Im bestehenden Erdgeschoss befinden sich in den ersten zwei Obergeschossen, neben dem bereits erwähnten Gemeindegemeinschaftssaal Büroräumlichkeiten, sowie eine Arztpraxis und ein Jass-Treff. Diese öffentlichen Nutzungen sind über eine separate Treppe vom Untergeschoss, vom Hauptzugang an der Furkastrasse im Erdgeschoss und vom Platz im 1.Obergeschoss aus erreichbar. Die Wohnungen in den Obergeschossen sind über einen gemeinsamen Zugang im 1.Obergeschoss zu erreichen. Die Wohnungen sind hauptsächlich süd-west orientiert. Die Rücksprünge des Gebäudevolumens ermöglichen eine natürliche Belichtung und nehmen zusätzlich die Geometrie der geschwungenen Brücke auf.

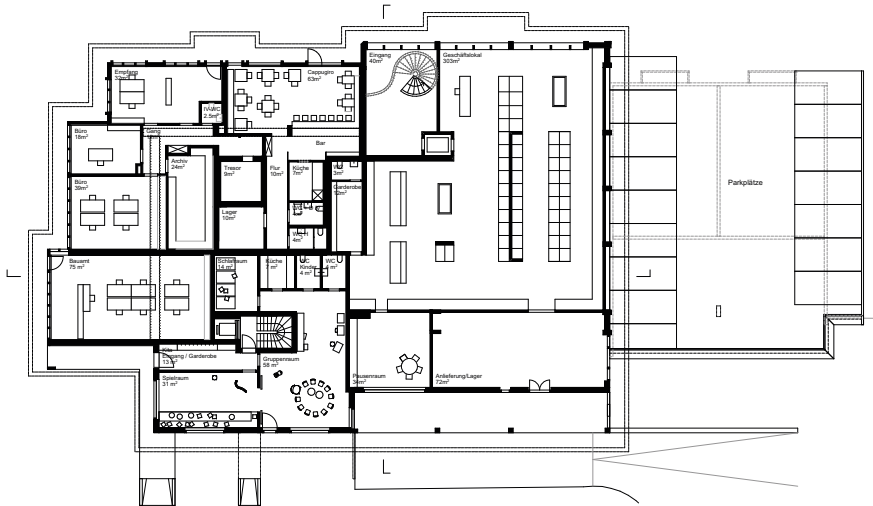
Im bestehenden Erdgeschoss gibt es zwei Eingriffe. Einerseits entsteht an der Furkastrasse der Eingang für die öffentlichen Nutzungen in den Obergeschossen. Der heute zu grosse Migros wird durch diesen Eingriff ein wenig verkleinert. Auf der anderen Seite wird der ehemalige Zugang zu den abgerissenen Mietwohnungen, sowie deren Gemeinschaftsräume, für die Kita umgenutzt. Die ebenerdigen Zugang für die Kita, welche so für Eltern mit kleinen Kindern sehr gut erreichbar ist. Zudem kann der grüne Aussenraum süd-west orientiert ist, als Aussenraum für die Kita genutzt werden.



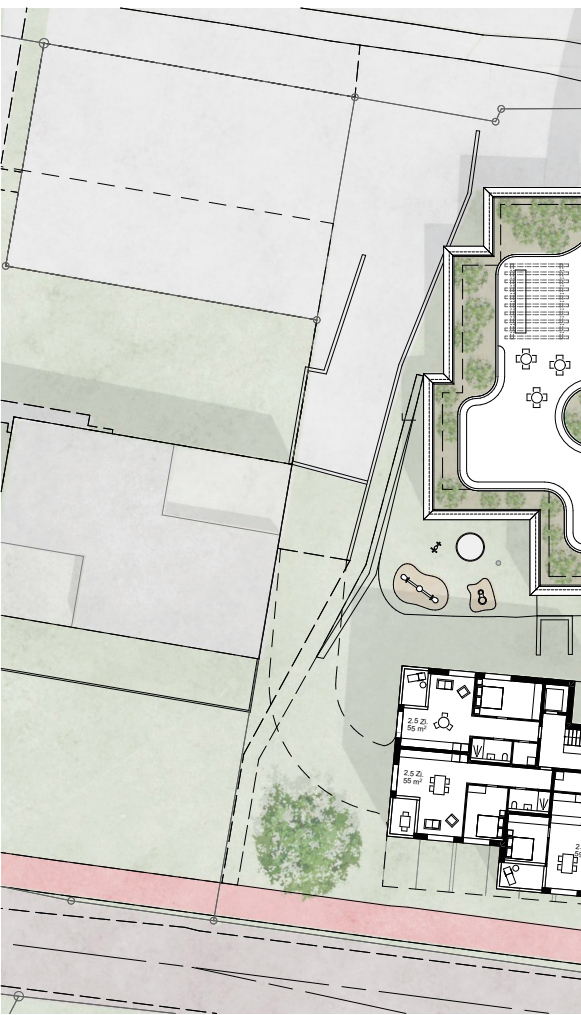
Grundriss 2.OG 1:200



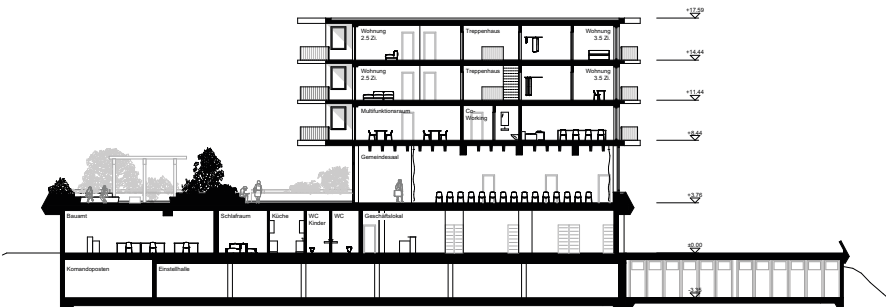
Grundriss 3. & 4.OG 1:200



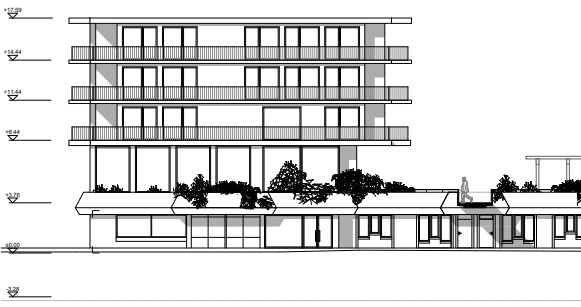
Grundriss EG 1:200



Grundriss 1.OG 1:200



Längsschnitt 1:200

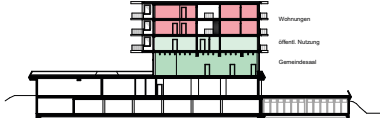
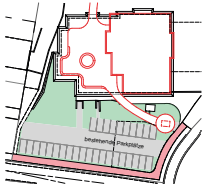


Northwest Fassade 1:200

Etappierung

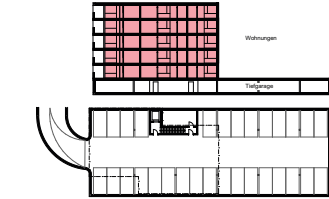
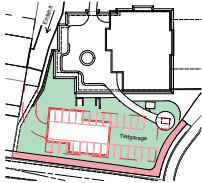
Die Aufteilung des Programmes in zwei Gebäudevolumen lässt die Möglichkeit, das Projekt in zwei Teilen zu erstellen. Der erste Teil beinhaltet die Aufstockung auf den Sockel des bestehenden Gemeindezentrums. Neben dem ganzen öffentlichen Programm findet sich hier auch Platz für ca. die Hälfte der geforderten Alterswohnungen.

1. Etappe



Sollte der Bedarf nach zusätzlichen Wohnungen bestehen, gibt es die Möglichkeit, in einer zweiten Etappe, die restlichen Alterswohnungen in einem Wohngebäude direkt an der Roten Meile zu erstellen. Um die hierfür geopferten Parkplätze zu kompensieren, sieht das Projekt eine Tiefgarage vor. Für diese Tiefgarage könnte die bestehende Tiefgarageneinfahrt der danebenliegenden Wohnüberbauung mitgenutzt werden. Diese Einfahrt liegt schon heute auf Boden der Gemeinde. Diese Tiefgarage kann von der Öffentlichkeit mitbenutzt werden. Der Lifttower direkt beim Zugang des Bahnhofs könnte so auch als Erschließung für die Tiefgarage genutzt werden (dies müsste bei der Erstellung des Lifttowers berücksichtigt werden). Durch die Tiefgarage entsteht neuer Grünraum rund um das neue Gebäudevolumen. Dieses fügt sich so perfekt in den Teppich der anderen Wohnüberbauungen an der roten Meile.

2. Etappe

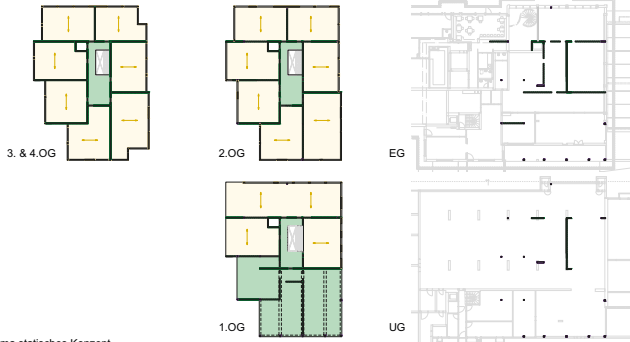


Konstruktion und Statik

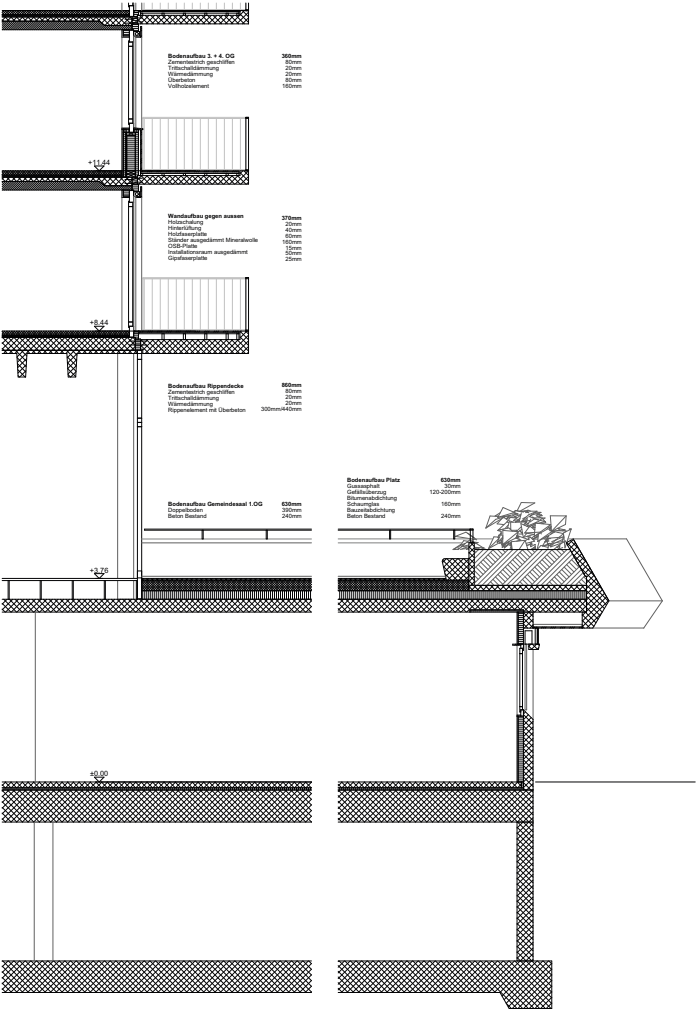
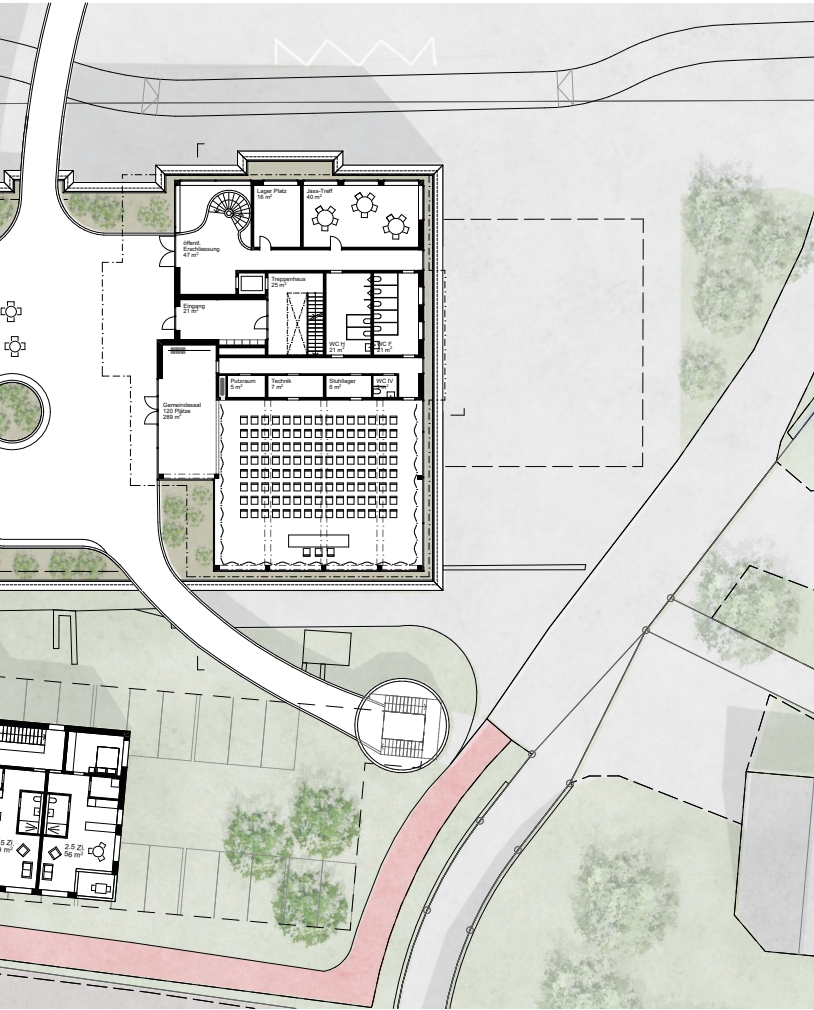
Das Gemeindehaus entwickelt sich aus dem Bestand heraus. Die Obergeschosse werden rückgebaut und neu erstellt. Der Sockel bleibt erhalten und erfährt minimal Eingriffe um den Vertikal- und Horizontallastabtrag zu gewährleisten.

Das Grundprinzip besteht in einem zentralen Erschließungskern in Stahlbeton an diesen strahlenförmig Wohnungstrennwände in Stahlbeton angeordnet sind. Gleichzeitig bilden diese eine steife Scheibenstruktur, welche im Erd- und Untergeschoss in Stützen aufgelöst werden kann. Dazwischen spannen sich Holzbaudecken. Dadurch können die Lasten erheblich reduziert werden. Die Decken sind Holzbetonverbunddecken mit KLH-Holzplatten 160 mm und 80 mm Überbeton. So kann auf die im reinen Holzbau benötigte Schüttung zur Gewährleistung der Akustikanforderung verzichtet werden. Zusätzlich trägt die statisch aktivierbare Masse als Trägheitsmasse für den Wärmehaushalt bei.

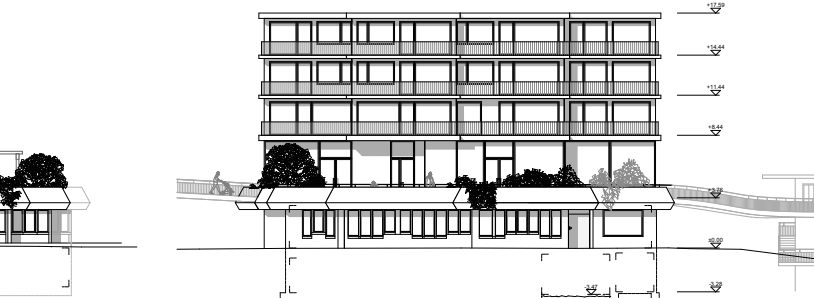
Die Aussteifung für den Horizontallastabtrag (Wind und Erdbeben) wird über Stahlbetonscheiben im Inneren gewährleistet. Diese sind so angeordnet, dass die Torsionsbelastung möglichst klein gehalten werden kann. Bei der weiteren Planung müssen die Fundierungen detailliert geprüft werden. Es wird davon ausgegangen, dass mit einfachen Fundamentverstärkungen die zusätzlichen vertikalen Elemente fundiert werden können.



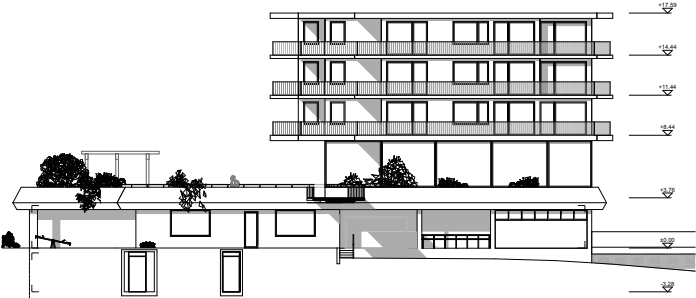
Schema statisches Konzept



Fassadenschnitt 1:50



Südwest Fassade 1:200



Südost Fassade 1:200

"dreihochvier"

Projekt "dreihochvier"

Architektur **agps architecture ltd.**

Bauingenieur **Caprez Ingenieure AG**

Mit dem Projekt dreihochvier wird der Langsamverkehr zwischen dem Schulhausareal und dem Gemeindezentrum konsequent über eine neue Brücke geführt. Der gewählte Querschnitt ermöglicht eine gemischte Nutzung durch Velo- und Fussverkehr. Dank dem Rampenzugang beim Gemeindezentrum kann die Passerelle mit dem Velo, ausser in den engen Kurven, mehrheitlich befahren werden. Das Ziel der Befahrbarkeit zeigt auf, dass durch den beachtlichen Höhenunterschied ein sehr langes Bauwerk resultiert, welches das Längsgefälle dennoch nicht auf 6% beschränken kann. Die Brücke ist als Holzbetonverbund-Konstruktion geplant, deren Querschnitt durch zwölf eng aneinander liegende Brettschichtträger und einer abgedichteten Fahrbahn in Beton gebildet wird. Der Brückenträger wird durch die Widerlager und drei Zwischenabstützungen getragen. In statischer Hinsicht erscheinen die Querschnittsabmessungen sehr robust gewählt zu sein. Demgegenüber bleibt die Frage offen, wie das statische System, insbesondere bei den langen Rampen beim Gemeindezentrum, ohne Zwischenabstützung ausgebildet wird. Aufgrund der großen Länge entsteht ein markantes Bauwerk, das den Freiraum dominiert. Durch die lange Brückenkonstruktion sind die Kosten am oberen Ende der Bandbreite der vorgeschlagenen Lösungen, und für Gehbehinderte verbleibt der Nachteil einer Verbindung, welche stellenweise ein Längsgefälle von mehr als 6% aufweist. Eine Alternative mit einem Lift ist nicht vorgesehen.

Der Vorschlag der Schulhauserweiterung sieht einen neuen Baukörper in Anbindung an das bestehende, neue Schulhaus vor. Dies hat den Vorzug, den bestehenden Schulhausplatz ungestört zu erhalten. Die Auswirkungen auf das schlichte aber gut gestaltete neue Schulhaus gehen zu dessen Lasten, indem seine Qualitäten stark beeinträchtigt werden. Die neue Komposition ist nicht überzeugend, der Bezug zum Nachbarn kritisch.

Über dem bestehenden Erdgeschoss des Gemeindezentrums wird ein neues Geschoss verschiedener Nutzungen vorgesehen, das als Volumen das bestehende Erdgeschoss zu fassen vermag. Darüber kommt ein dreigeschossiger Baukörper mit linear angeordneten Wohnungen und mit Bezug zu einer eigenen Gartenterrasse zu liegen. Der Saal fügt sich mit einer eigenen V-förmigen Form zwischen bestehendem Bau und neuer Rampe ein. Die Gesamtkonzeption bestehend aus der Schichtung übereinander angeordneter Volumina wird zu einem bedeutenden neuen urbanen Baukörper mit Mischnutzungen. Die seitliche Anbindung der Langsamverkehrsverbindung, der Zugang zum oberen Geschoss und die innere Erschliessung vermögen als Vorschlag nicht zu überzeugen.

Die geschätzten Baukosten wurden wie folgt angegeben:

► Langsamverkehrsverbindung	3.7 Mio. CHF
► Schulhauserweiterung	1.7 Mio. CHF
► Neugestaltung Gemeindezentrum	16.1 Mio. CHF

Die Gesamtkosten werden als plausibel erachtet.

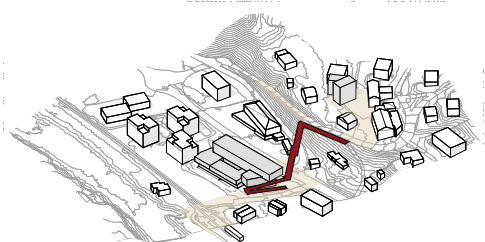


Situationsplan 1:500

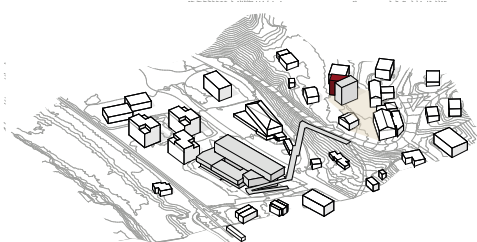


Gesamtkonzept

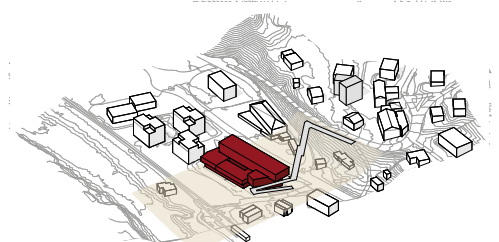
Die drei Baumaßnahmen Langsamverkehrsverbindung, Schulhausenerweiterung und Gemeindezentrum sind so ausgelegt, dass sie möglichst einfache und klare Schnittstellen bilden, ihre spezifischen Aufgaben optimal erfüllen können und bei Bedarf auch unabhängig voneinander umgesetzt werden können. Die Langsamverkehrsverbindung vereinfacht als Infrastrukturelement den Weg von der Bahnstation und der roten Meile bis zum Schulhausplatz und wird zu einem wichtigen Teil des öffentlichen Raumes. Das Gemeindezentrum verdichtet mit den zusätzlichen Nutzungen den zentralen Raum der Gemeinde und stärkt den Ort. Die Schulhausenerweiterung ergänzt zurückhaltend den Bestand und lässt Spielraum für weitere Entwicklungen.



Langsamverkehrsverbindung



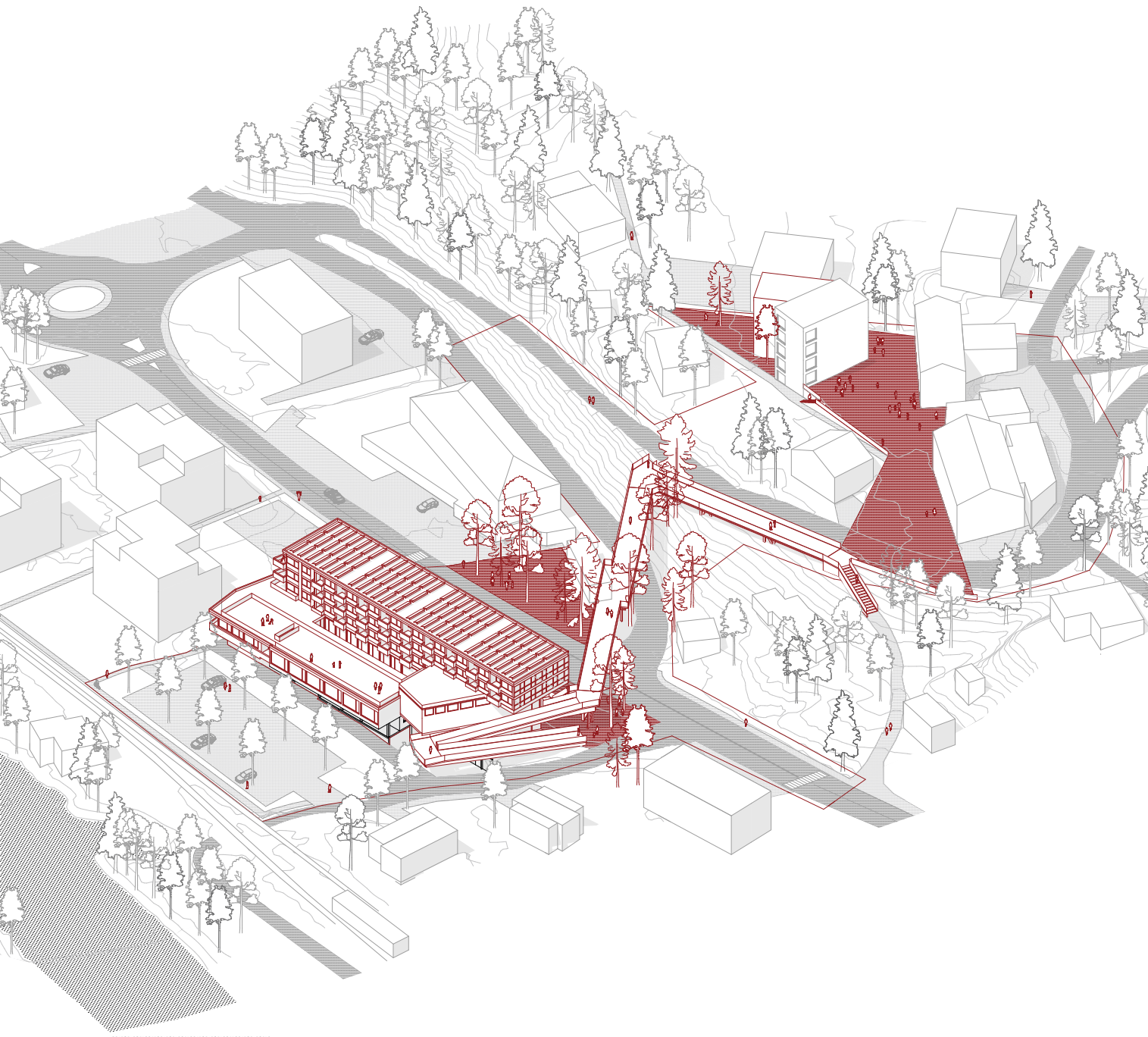
Schulhausenerweiterung



Gemeindezentrum

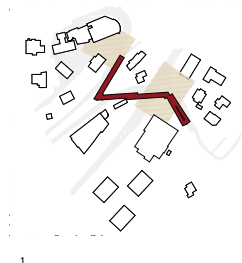
We

Die wei
Blick
den Be
Nutzun
der Kar
Aufwer
Gemei
Nutzun
stärker
Stelle
gefest
Raum
zusätz
Vergrö

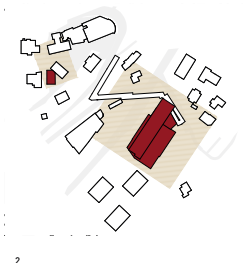


Weitere Entwicklungsoptionen

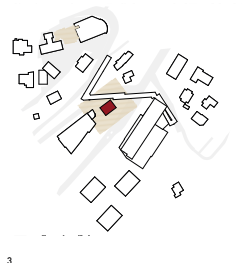
Die weitere bauliche Entwicklung der Gemeinde wird, mit einem Schwerpunkt im Talboden, darf an zentrumsorientierten und schulischen Funktionen langfristig erhöhen. Der Bereich nördlich der Talbodenstrasse bietet neben der freiräumlichen Gestaltung die Möglichkeit, vis-à-vis vom Gemeindezentrum weitere öffentlichkeitsorientierte Funktionen anzuordnen und die Zentrumsfunktion zu stärken. Durch den Neubau einer Kapelle an dieser Stelle könnte der Ort in seiner Bedeutung zusätzlich gestärkt werden, zudem würde auf dem Schulhausareal geschaffen für weitere Bedürfnisse der Schule wie z.B. Schulräume, Erweiterung der Turnhalle und Freizeitanlagen der Freiräume.



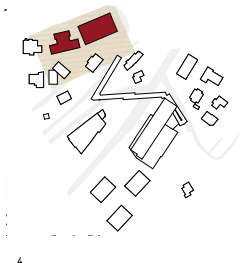
1



2

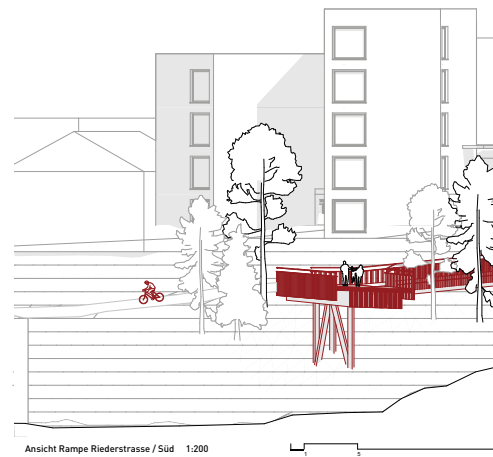
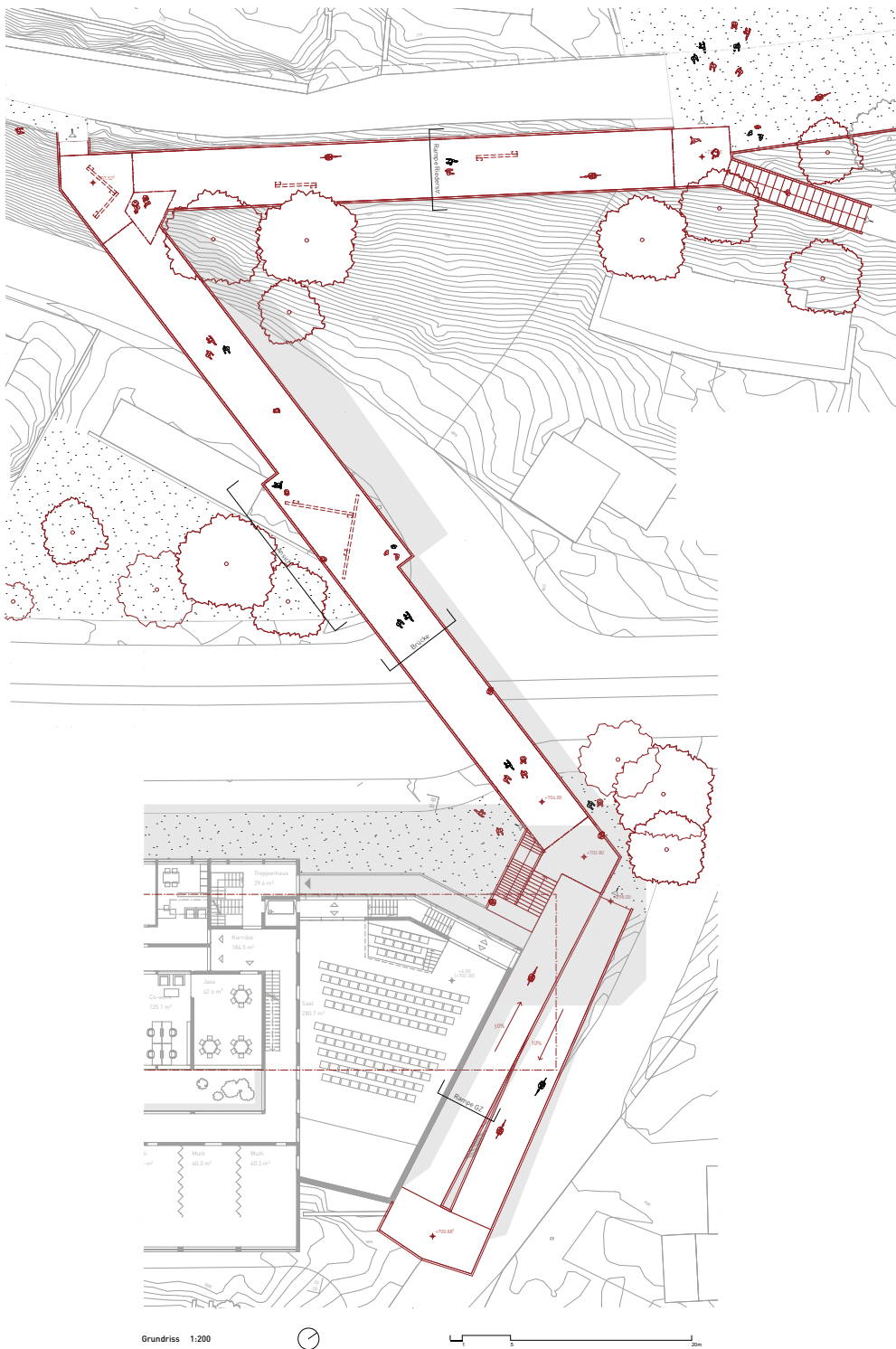


3

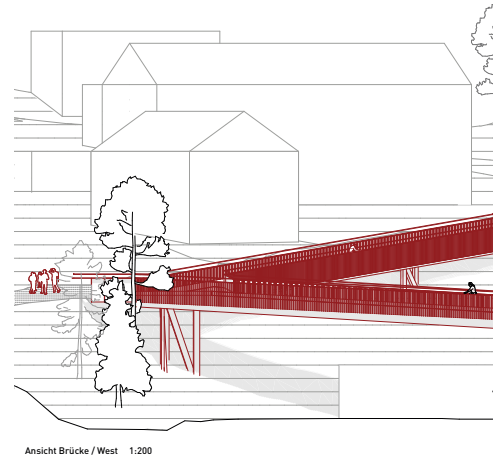


4

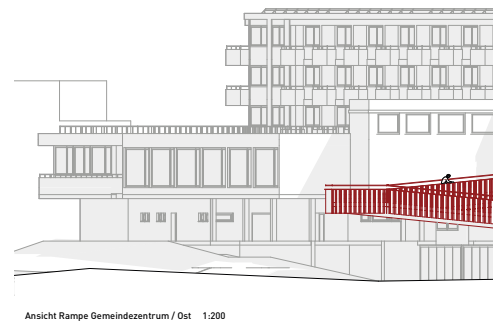




Ansicht Rampe Riederstrasse / Süd 1:200



Ansicht Brücke / West 1:200



Ansicht Rampe Gemeindezentrum / Ost 1:200

Langsamverkehrsverbinding

Um eine möglichst kreuzungsarme Verbindung von Bahnhof, bis zum Schulhausvorplatz zu ermöglichen, wird der neue Weg als Steg so aufgefaltet, dass die Neigungen der Brücke unter 6% und die Neigungen der Rampen unter 10% bleiben, damit die Vorgaben der VSS-Richtlinien einhalten werden können und der Anordnungsraum für das Gemeindezentrum so gross wie möglich wird.

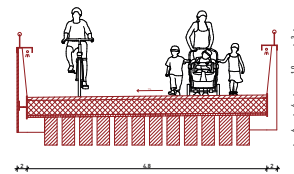
An der nördlichen Ecke des Areals des Gemeindezentrums wird über eine Fahrradrampe sowie eine separate Fussgängertrappe das Niveau Strassenüberführung erreicht und gleichzeitig das Obergeschoss des Gemeindezentrums angeknüpft. In leichter Steigung wird die Brücke über die Furkastrasse und die Alte Furkastrasse nahe an den Hang geführt. Im Knick nimmt sie den Fussgängerverkehr der Riederstrasse auf und führt parallel zu dieser hoch bis zum Schulhausvorplatz.

Die Konstruktion ist in Mischbauweise vorgesehen, die parallel angeordneten Träger in Brettschichtholz werden mit der Fahrbahnplatte in Beton kraftschlüssig verbunden [HBV- Tragkonstruktion], die gleichzeitig die Holzkonstruktion vor direkter Witterung schützt. Die Anzahl und Höhe der parallel angeordneten Träger der Langsamverkehrsbrücke werden durch die vorhandenen Schnittkräften und deren Schwingungsverhalten bestimmt. Die Abstützungspunkte der Passerelle werden durch eine Gruppierung von vertikalen und geneigten Stahlstützen sichergestellt. Womit sowohl die vertikalen wie auch die horizontalen Lasten (Erdbeben- und Windeinwirkung) durch schlanke Stützengruppen abgetragen werden können.

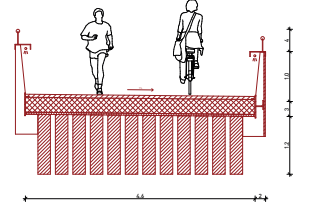
Die Fundationen bestehen aus Betonfundamenten, welche je nach Einwirkung und Geologie entweder flach fundiert oder mittels Mikropfählen in den Baugrund verankert werden.

Die Brückenplatte wird auf der Oberseite durch eine Abdichtung und einem Gussasphalt vor Witterung und Verschleiss geschützt und so deren Langlebigkeit sichergestellt. Die Entwässerung der Brückenoberfläche erfolgt auf einfache Weise durch seitliche Stahlwinkel und einigen kleinen Schächten und Rinnen entlang der Passerelle. Der Wasseranschluss erfolgt auf unscheinbare Art im Bereich der Abstützungsstrukturen und wird je nach Möglichkeiten der Kanalisation angeschlossen oder natürlich versickert. Die seitlich umfassenden Brüstungen sind ebenfalls in Holz vorgesehen und werden von metallenen Handläufen abgedeckt; mit drei unterschiedlichen Öffnungsgraden werden die verschiedenen Teilstücke variiert. Mit mehreren Stützen, teils in windschiefem Verbund, können die Lasten des Holzstegs situativ und mit einer gestalterischen Leichtigkeit abgetragen werden.

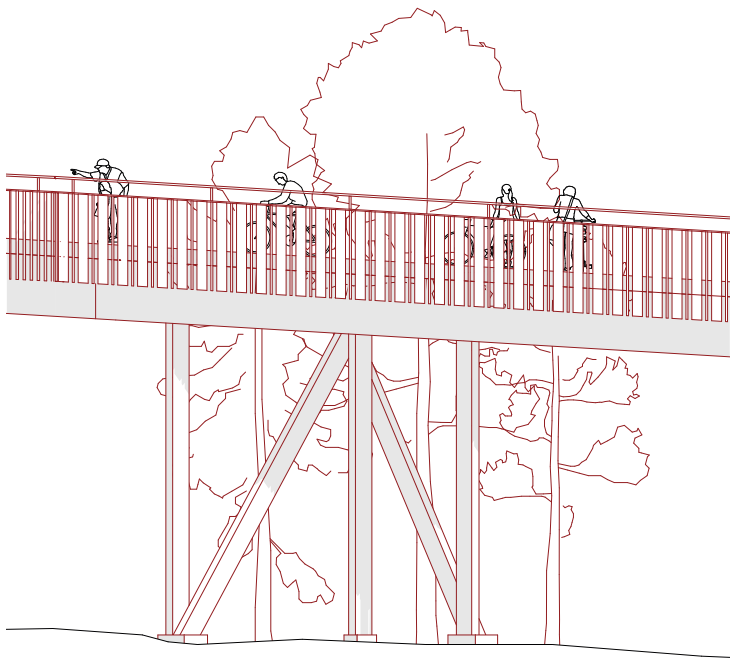
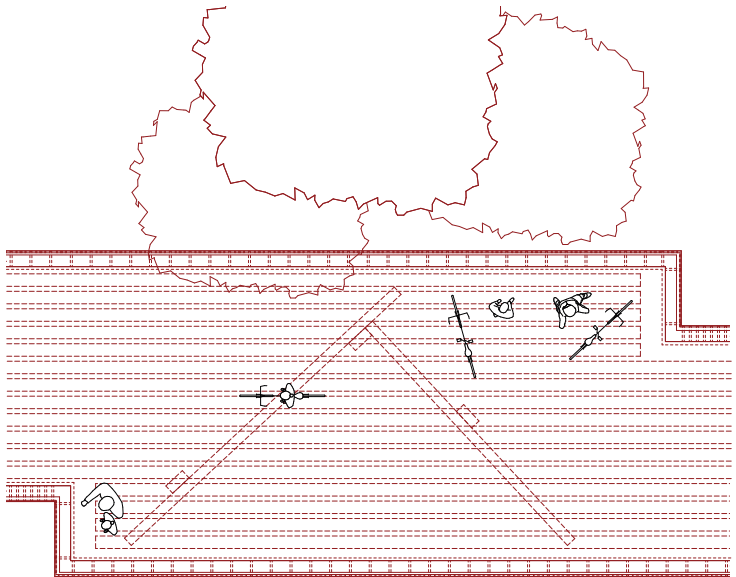
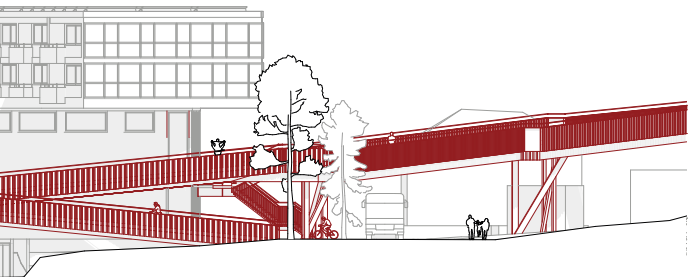
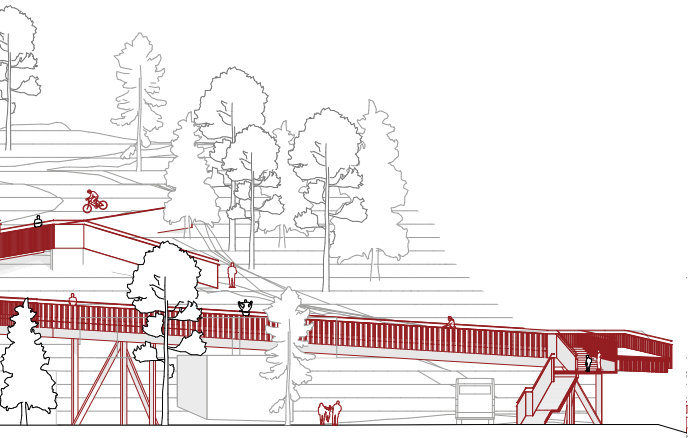
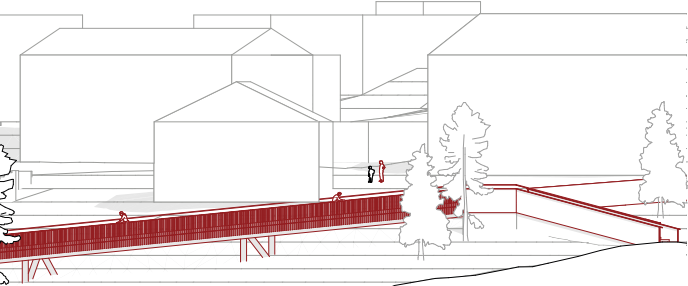
Durch das Lösen der Langsamverkehrsbindung von der Riederstrasse kann diese Massnahme unabhängig und kostengünstig umgesetzt werden. Die Passerelle wird in 3D durchgeplant und die Holz- und Stahlbauteile im Werk präzise vorfabriziert. Die Brückenträger aus Brettschichtholz werden so weit als möglich vor dem Transport zu «Trägerpaketen» im Werk zusammengebaut und in geeigneter Länge via Strasse auf die Baustelle transportiert. Die «Trägerpakete» werden vor Ort auf die definitive Breite zusammengebaut und anhand eines Montagekranes verbaut. Die Längsstöße werden anhand von biegesteifen GSA-Stössen sichergestellt. Durch einige wenige Nachteilsätze kann die Passerelle in kurzer Zeit verbaut werden. Durch den gedachten Bauvorgang ist mit keinem massgebenden Erschweren im Verkehrsfluss zu rechnen. Abschliessend wird die Betonplatte auf die verlorene Holzschalung (Brückenunterseite) vor Ort vergossen.



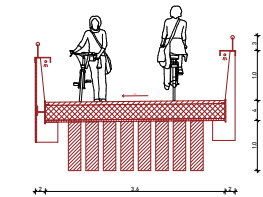
Schnitt Rampe Riederstrasse / Süd 1:50



Schnitt Brücke 1:50



Langsamverkehrsverbindung Grundriss, Ansicht 1:50

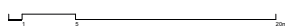


Schnitt Rampe Gemeindezentrum 1:50



Die Erweiterung der Schule um vier Einheiten wird westlich des Neubaus vorgeschlagen, so dass das Schulhausareal sowohl betreffend bestehende Gebäude wie aber auch betreffend Aussenräumen weitgehend unangetastet bleibt. Dies erhöht die bauliche Effizienz, wahrt den Bewegungsraum für die Kinder in den nächsten Jahren und lässt viel Spielraum offen für Erweiterungs- und Verdichtungssetzungen in der Zukunft.

Die vier Schulzimmer mit Vorräumen werden übereinandergestapelt und über Eck an den Erschliessungstrakt niveaugleich angebunden. Dadurch ist der Fussabdruck des Neubaus sehr klein und es muss kein neues Treppenhaus gebaut werden. Bauliche Elemente, Konstruktion und Materialisierung werden vom bestehenden Neubau übernommen und zu einer erweiterten baulichen Einheit geformt. Gestalterische Themen wie z.B. Sockelmateriale und Putzfarben werden variiert und zu einem neuen Ganzen ergänzt, so dass Bewährtes übernommen und neue Bedürfnisse integriert werden können.



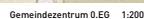
Das Projekt schlägt vor, das umfassende Programm unter Beanspruchung der Parkplätze im EG auf der ganzen Länge der Parkzelle entlang der Furkastrasse anzuordnen. Dies ermöglicht, die öffentlichkeitsorientierten Nutzungen auf das Erdgeschoss und das erste Obergeschoss konzentrieren, auf ein 5. Obergeschoss verzichten und mit zusätzlicher Erdgeschossnutzung den Aussenraum zur Furkastrasse weiter beleben zu können.

Der Gemeindefestsaal zwischen Brückenaufgang und Lebensmittelgeschäft ist ordentlich über ein großzügiges Foyer zugänglich, dessen Mittelachse den Vorplatz an der Strasse mit der Sicht über die Rhone verbindet. Eine symmetrische Freitreppe führt von da zum darüber liegenden Saal. Auf trapezförmigem Grundriss und mit einer Kreuzrippendecke überspannt, bietet er Raum für klassische Bühnenausrichtung wie auch viele andere Nutzungen; Zugänge zum strassenseitigen Balkon wie auch zu den weiteren Räumen des Gemeindezentrums erweitern die Nutzungsmöglichkeiten.

Die Erschliessung der oberen Geschosse erfolgt über ein neues Treppenhaus an der Nordkante des Areals in Ergänzung zum umstrukturierten Nebeneingang in die Südecke. Im 1. Obergeschoss ringartig verbunden, sind alle öffentlichkeitsorientierten Nutzungen zugänglich. Von da wie auch von den Wohngeschossen darüber ist die gemeinschaftlich nutzbare Dachterrasse im 2. Obergeschoss erreichbar. Die großzügige, nach Süden ausgerichtete Terrasse beim Gemeindezentrum wird als Spiel- und Erholungsfäche ausgestaltet. Strauch- und Staudenbepflanzungen gliedern den Terrassenraum in Spielflächen und beschauliche Sitz- und Ruhezonen. Die Terrasse ist öffentlich zugänglich und lädt auch zum Flanieren ein.

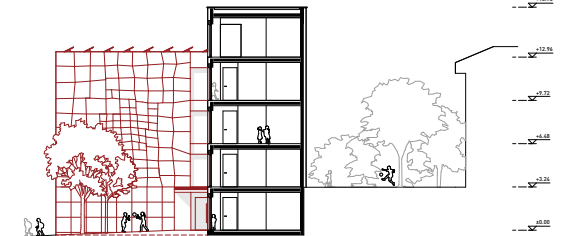
Während fünf Wohneinheiten die Südwestkante des 1. Obergeschosses besetzen, sind die weiteren Alterswohnungen im lang gezogenen Gebäudevolumen der drei weiteren Obergeschosse so angeordnet, dass sie maximal von der Aussicht über die Rhone und in die Landschaft profitieren. Der überwölbte und geschlossene Laubengang ist neben Erschliessungs- auch Begegnungsort, von dem sich das Leben vor dem Gemeindezentrum, auf der Brücke und vielleicht sogar auf dem Schulhausplatz beobachten lässt.

Die Erweiterung des Gemeindezentrums ist als Leichtbau in Holz vorgesehen mit einer überhöhten Bodenkonstruktion im 1. Obergeschoss zwecks Lastenverteilung. Die verschiedenen Teilmöblen sollen entsprechend den Nutzungen architektonisch unterschiedlich artikuliert und materialisiert werden. So kann das erste Obergeschoss und auch der Gemeindesaal mit seinen grösseren Dimensionen sich in heller Aluminiumverkleidung von der Betonstruktur des Bestands ebenso abheben wie vom Volumen der Alterswohnungen, das mit kleinteilig gegliedelter Fassade in Sichtholz wiederum Bezug auf die ortstypischen Wohnbauten nehmen kann.

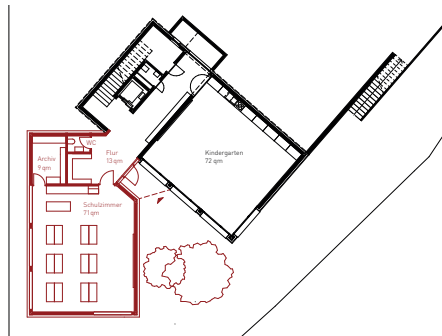




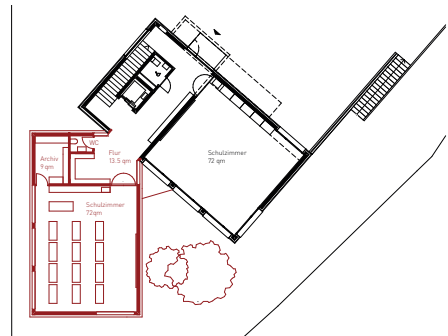
Ansicht West 1:200



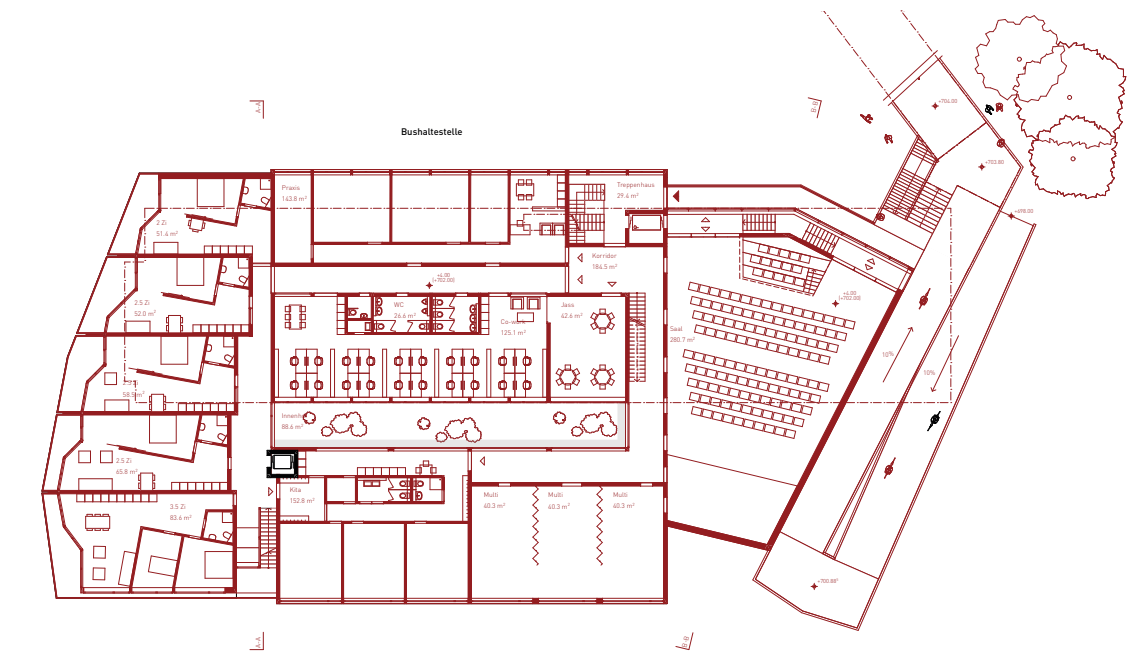
Ansicht Nord 1:200



Schule 0.EG 1:200



Schule 1.OG 1:200

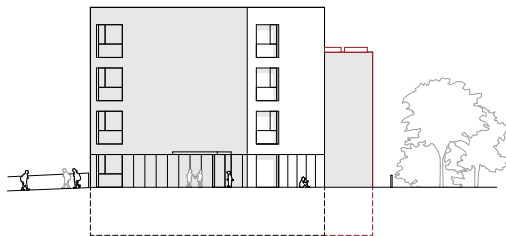


Gemeindezentrum 1.OG 1:200

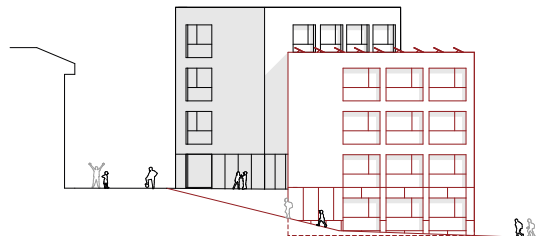


Ansicht Süd 1:200

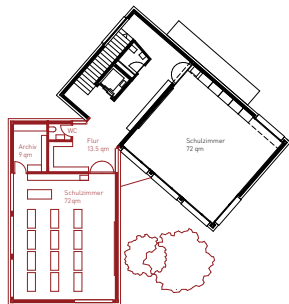




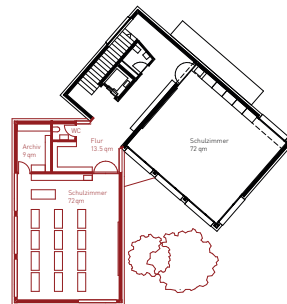
Ansicht Ost 1:200



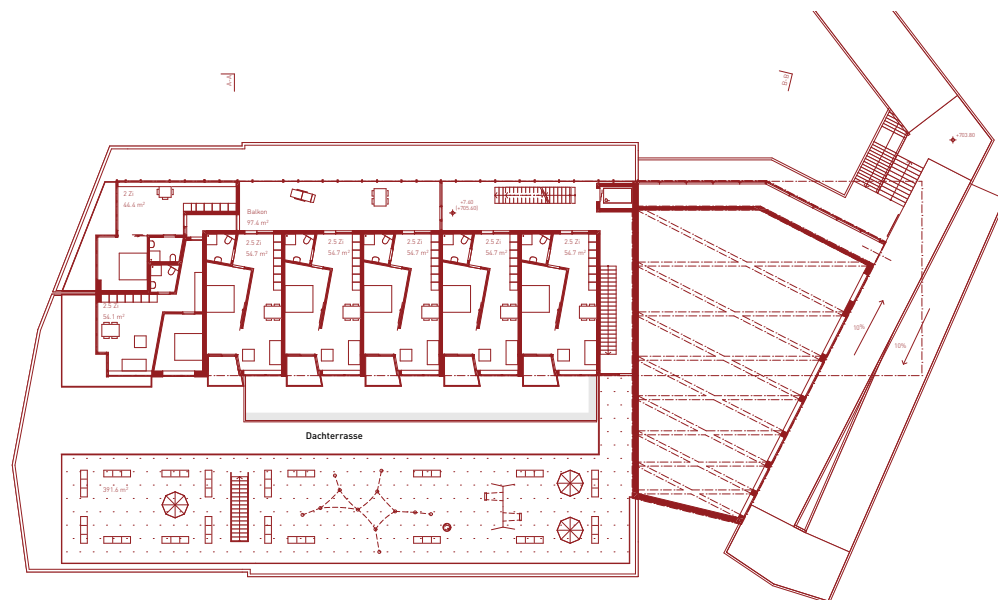
Ansicht Süd 1:200



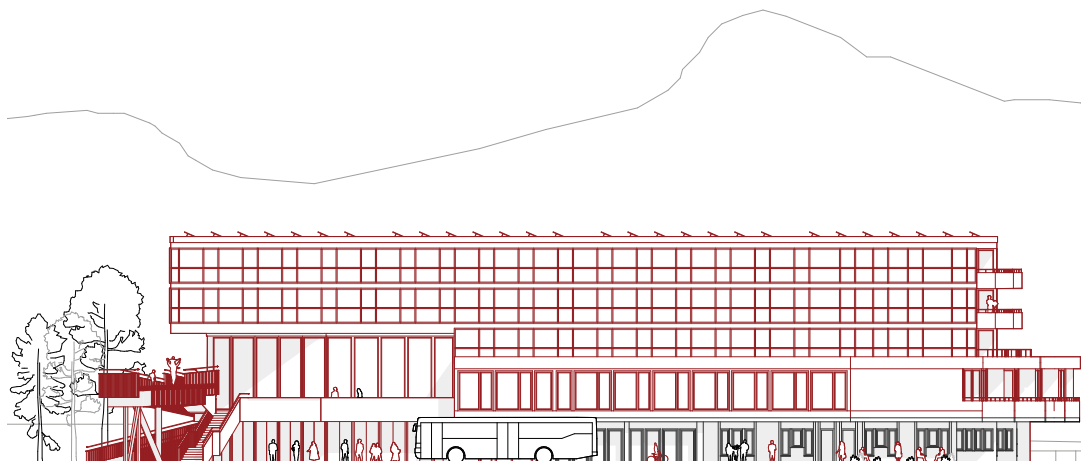
Schule 3.06 1:200



Schule 4.06 1:200



Gemeindezentrum 2.06 1:200



Ansicht Nord 1:200



Ansicht Nord 1:200

Freiraum Schulhaus

Der Schulhausplatz und verknüpft die Kirchenareal. Im Bereich des Langsamverkehrs des Schulhausplatzes und weiterhin der unteren Ebene entsteht mit den Vogelbäumen ein Ausweitungspunkt, der die längerfristige Schulhausareal zu einem schönen Schülerzahl mehr

Freiraum Gemeindeforum

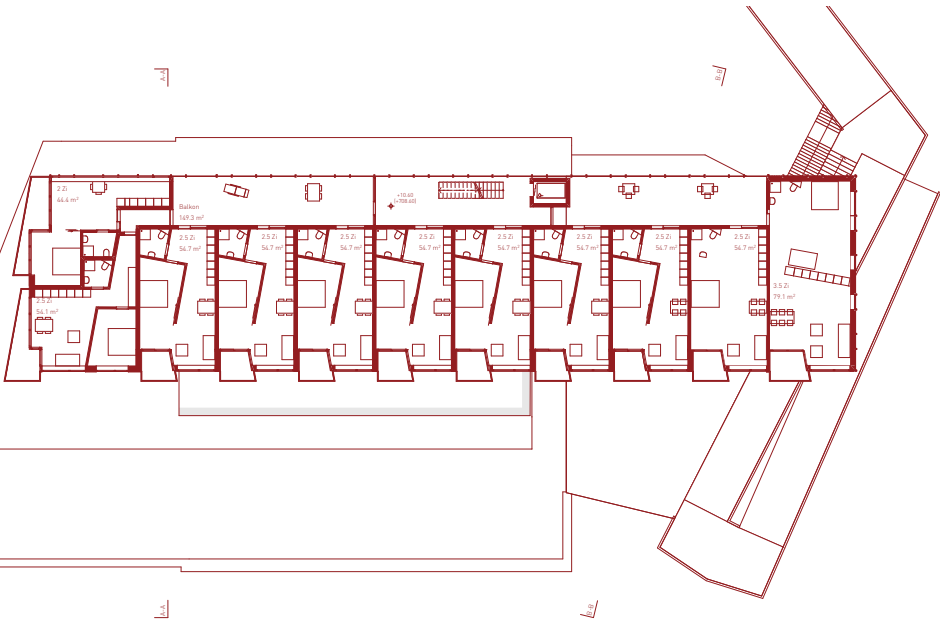
Das Umfeld des Gemeindeforum bis zum Hangfluss parallel der roten Linie beschattet. Die Bäume werfen Trittsteine in der Furkastrasse. Die Zone zwischen aufgewertet sowie Furkastrasse ergänzt Erdgeschossnutzung lädt der gut besonnten Mittag ein. Der schattige Trakt der Föhrengassen bildet zum Schulareal und prägnantes zusammen

umgestaltung haus

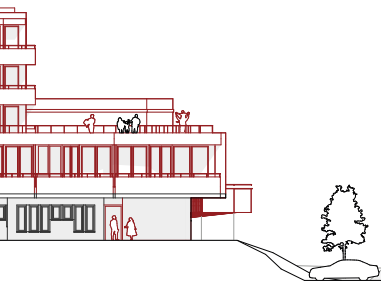
z wird optisch über die Riederstrasse erweitert
neue Brückenverbindungen mit dem Schul- und
ereich der platzartig aufgeweiteten Kurve wird der
(idealerweise als Tempozone 20) und die Querung
hrs erleichtert. Eine Linde markiert den Eintritt auf
z, der sich bis zum Neubau hin grosszügig aufspannt
zentrale Pausenplatz für die Schulen bleibt. Auf der
steht zwischen dem erweiterten Neubau ein Hofraum,
erbäumen die Qualitäten eines ländlichen Vorplatzes
einbinden der peripheren Flächen und Wege
stig verkehrsfreien Quartierstrasse kann sich das
dem mit der Spielplatzterrasse an der Riederstrasse
Gesamtensemble entwickeln und der erhöhten
Bewegungsraum geben.

umgestaltung ndezentrum

meindezentrums erstreckt sich von den Bahngleisen
an der Alten Furkastrasse. Der bestehende Parkplatz
Meile wird erweitert und mit Bergahornbäumen
schungen zum Gemeindezentrum führt als
für die Natur gestaltet zur oberen Ebene an
Als zentraler Begegnungsort der Gemeinde wird
Strasse und Gemeindezentrum ausgeweitet und
durch den Platz auf der gegenüberliegenden Seite der
utzt. Während die Südseite aufgrund der öffentlichen
ngen intensiv belebt und benutzt werden wird,
te Bereich vis-à-vis auch mal zum Picknick über
webende Brückenkörper integriert sich durch die
tur gut in das historische Orts- und Landschaftsbild.
gleiten in rhythmischer Abfolge den «Höhenwege» bis
d bilden zusammen mit den bestehenden Bäumen ein
menhängendes Vegetationsbild.



4/3.06 1:200



"nexum"

Projekt "nexum"	
Architektur	Dreipunkt AG
Bauingenieur	Equi Bridges AG, SRP Ingenieur AG

Die geplante Fussgänger- und Veloverbindung ist in einer gestreckten Linie zwischen dem Schulhausareal und dem Gemeindezentrum geplant. Durch die tiefe Lage der Brücke muss die Riederstrasse vor dem Schulhaus unterquert werden, was schulhausseitig eine Erschliessung durch eine Treppe und einen Lift erforderlich macht. Der Anschluss der Velorampe erfolgt bergseitig parallel zur Riederstrasse, ohne diesen auf den Plänen zu detaillieren. Auf der Seite des Gemeindehauses schliesst die Brücke direkt ans Gebäude an und wird danach innerhalb des Gebäudevolumens geführt. Durch die Gestaltung der Anschlusspunkte wird die Erkennbarkeit des Zugangs zur Brücke erschwert. Zudem erschweren die engen Radien und die geringe Querschnittsbreite von 3.5 m die Befahrbarkeit mit dem Velo. Die Brücke ist als gevouteter Durchlaufträger in Stahlbeton mit einer V-förmigen Zwischenabstützung geplant. Der Plattenbalkenquerschnitt ist robust ausgebildet und bewirkt eine etwas schwere Erscheinung. Auch wenn die direkte Verbindung und die kreuzungsfreie Querung der Strassen auf den ersten Blick vorteilhaft erscheint, kann der Vorschlag durch die eingeschränkte Erkennbarkeit der Ankunftspunkte und die schwere Erscheinung nicht überzeugen.

Der Vorschlag der Schulhauserweiterung sieht vor, dass das alte Schulhaus vollständig einem neuen weicht, mit besonderer Beachtung eines Nordzuganges und in Verbindung mit dem neuen Schulhaus. Typologisch interessant ist es allerdings fraglich, ob die ganze Erschliessung über die bestehende, minimale Treppe im bestehenden, neuen Schulhaus geführt werden kann. Die formale Ausführung des Anbaues ergibt durch eine stark und bewusst unterschiedene Konstruktion und Materialisierung zwei sich befremdende Baukörper.

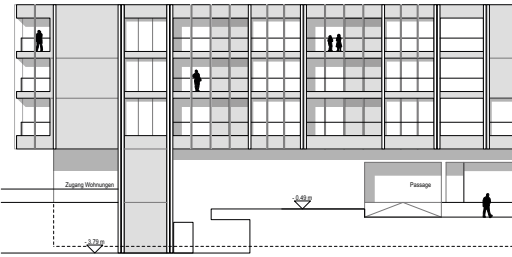
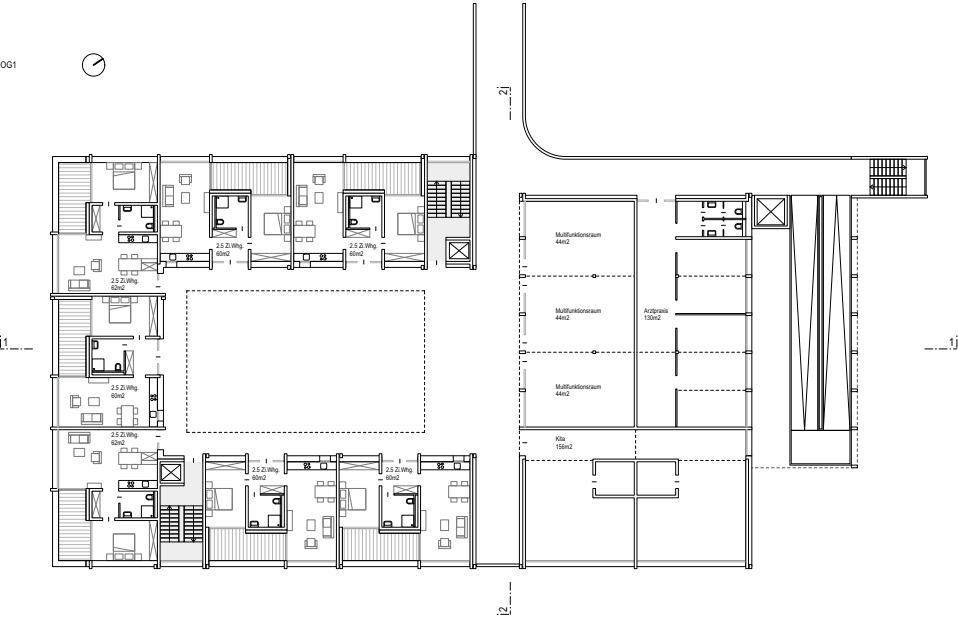
Die neue dreigeschossige Aufstockung des Gemeindezentrums, bestehend aus einem U-förmigen Wohnungsblock mit einem Innenhof und einem angefügten Saal ist in eine ruhige Form gebracht, die das bestehende Erdgeschoss neu zu fassen vermag. Die gestalterische Ausarbeitung ist schematisch. Auf Strassenniveau vermisst man mit dem Vorschlag eine Aufwertung des öffentlichen Raumes. Der Bezug zum Vorschlag der Langsamverkehrsanbindung ist schwierig.

Die geschätzten Baukosten wurden wie folgt angegeben:

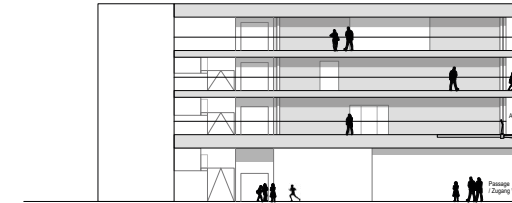
► Langsamverkehrsverbindung	1.8 Mio. CHF
► Schulhauserweiterung	5.8 Mio. CHF
► Neugestaltung Gemeindezentrum	18.6 Mio. CHF

Die Kosten der Langsamverkehrsverbindung mit Brücke, Unterführung, Lift sowie Rampen werden als zu tief erachtet. Die Kostenschätzungen der Hochbauten werden als plausibel erachtet.

OG1

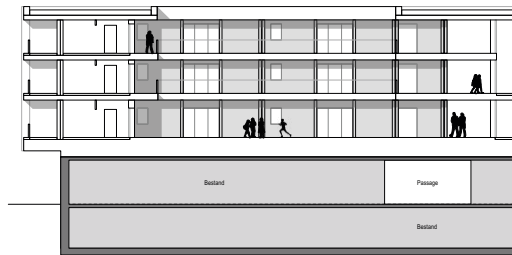
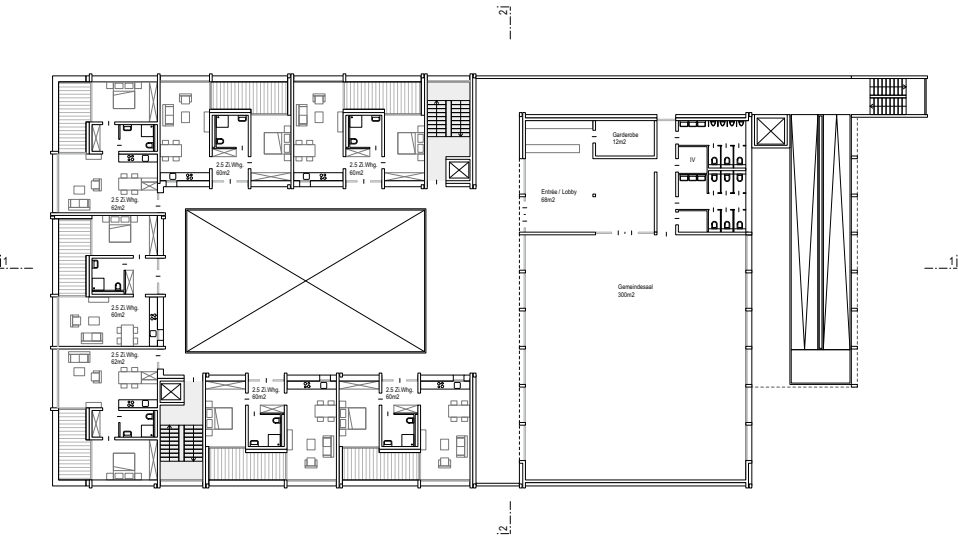


Ostfassade



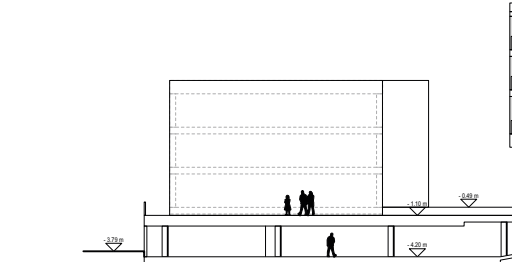
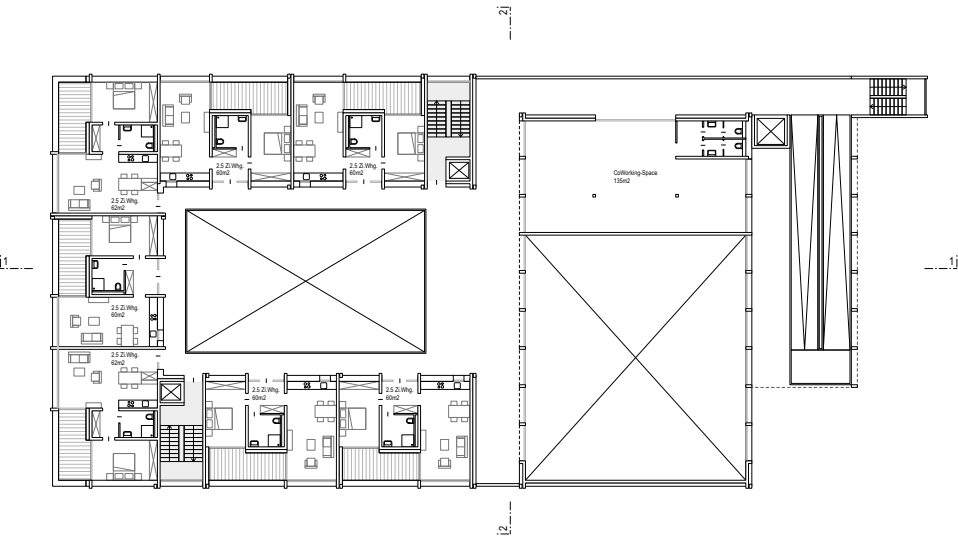
Westfassade

OG2

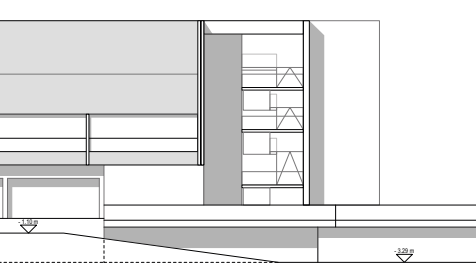


Schnitt 1-1

OG3



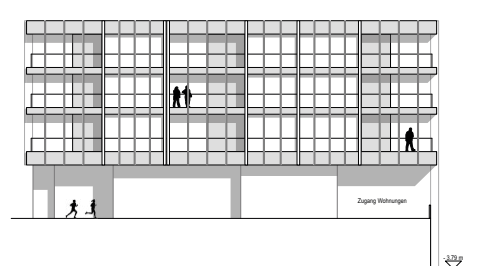
Schnitt 2-2



+14.80 m

EG ± 0.00 m

-3.20 m

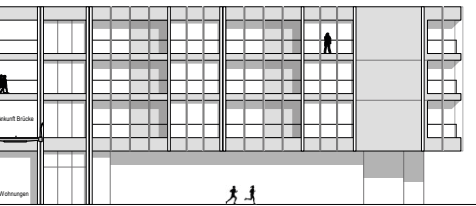


+14.80 m

EG ± 0.00 m

-3.20 m

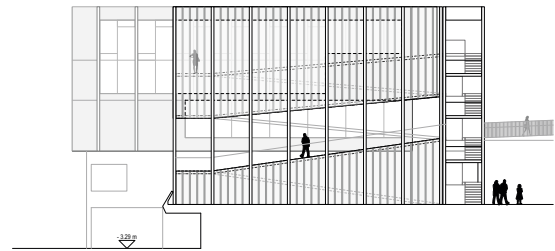
Südfassade



+14.80 m

EG ± 0.00 m

-3.20 m



+14.80 m

EG ± 0.00 m

-3.20 m

Nordfassade



+14.80 m

EG ± 0.00 m

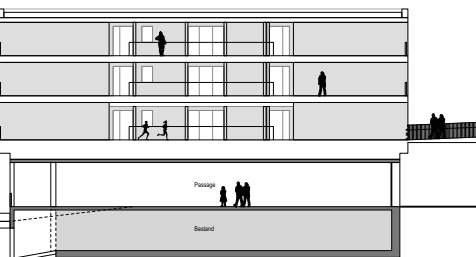
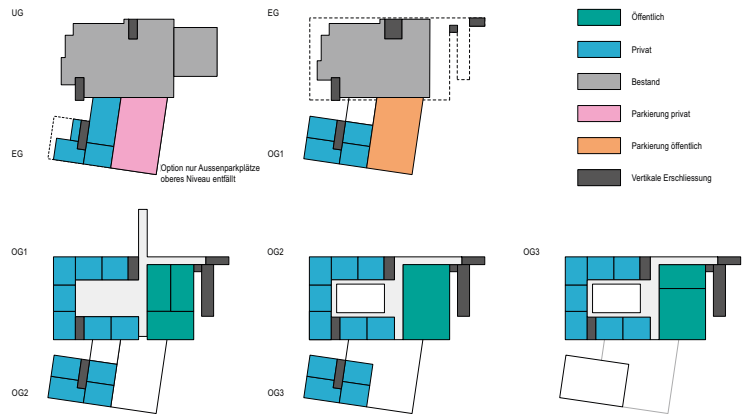
-3.20 m

-3.20 m

-3.20 m

-3.20 m

Konzept Gemeindezentrum und Wohngebäude



+14.80 m

EG ± 0.00 m

-3.20 m

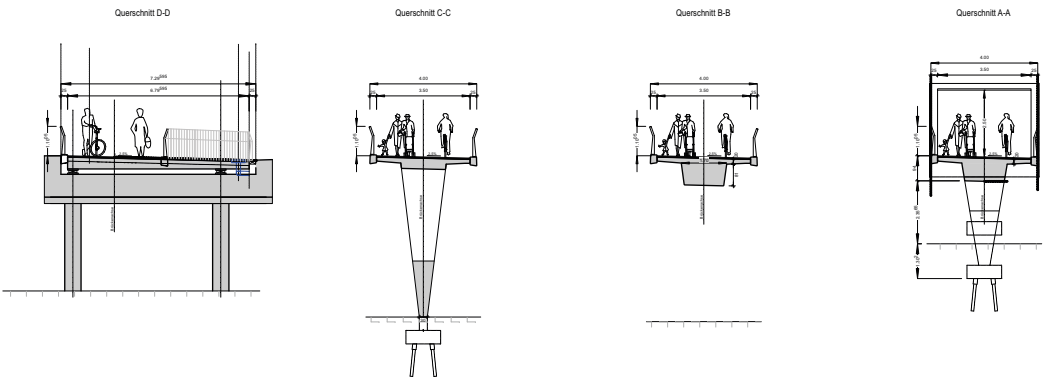
-3.20 m

-3.20 m

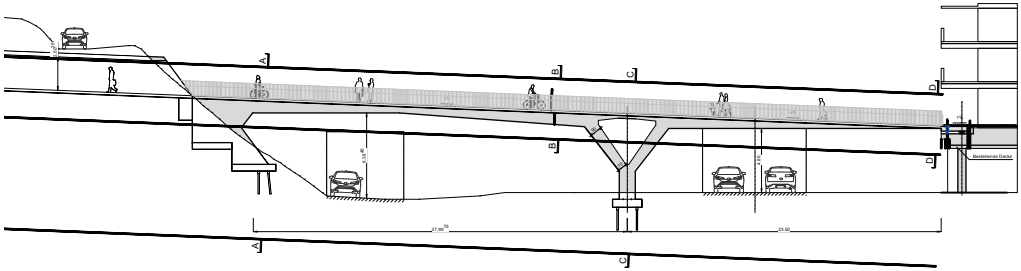
-3.20 m



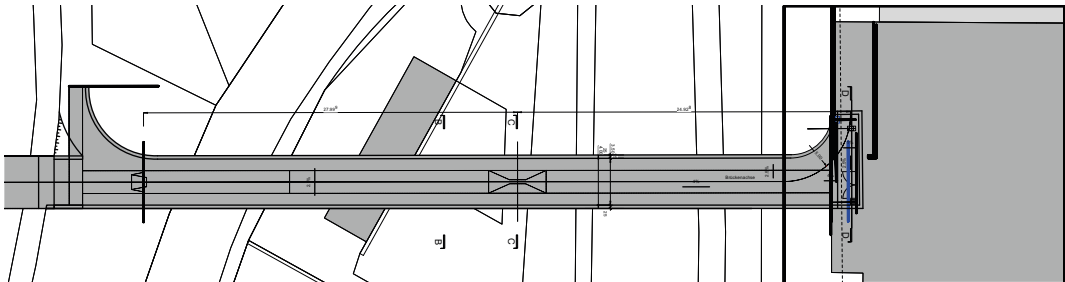
Querschnitte 1:100

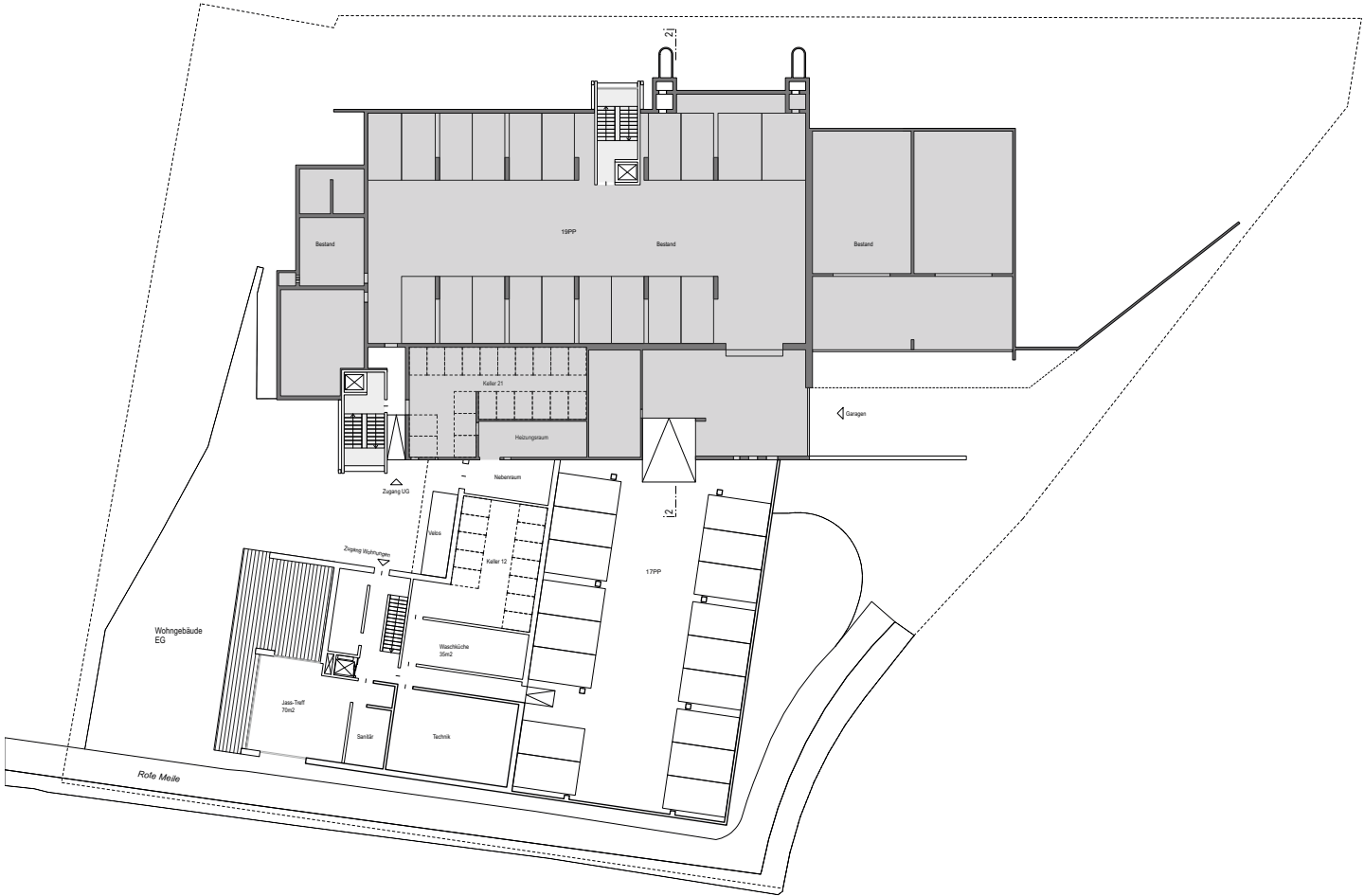


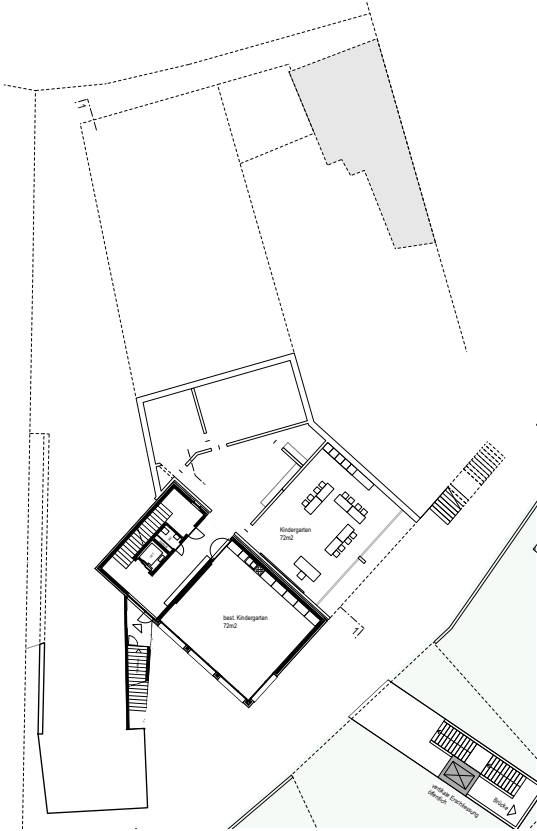
Längsschnitt 1:200



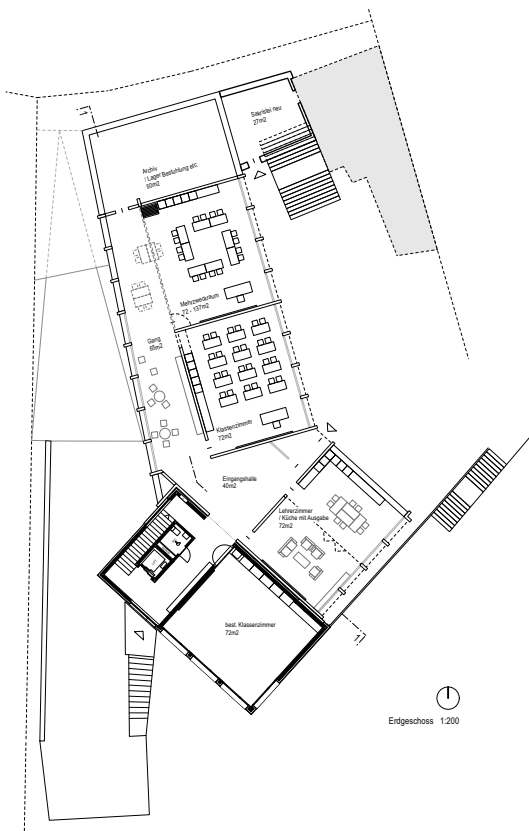
Situation 1:200



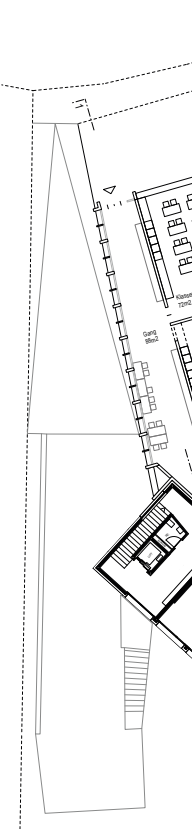




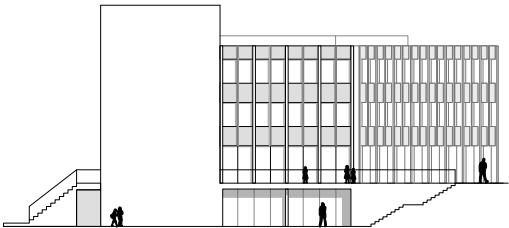
Untergeschoss 1:200



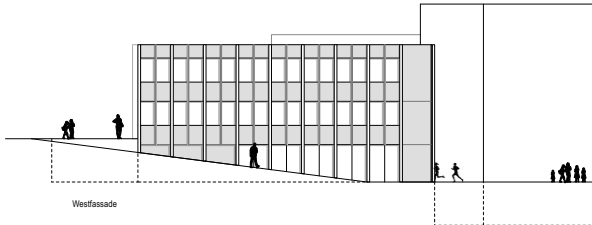
Erdgeschoss 1:200



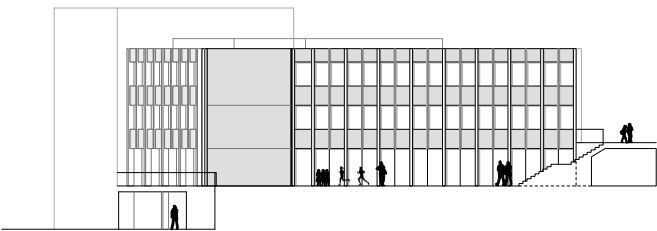
Südfassade



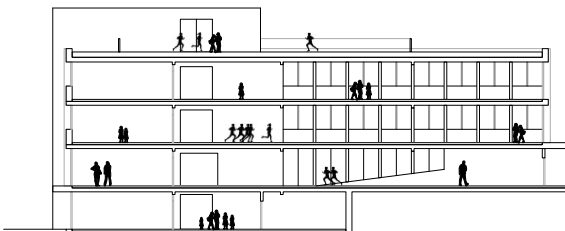
Westfassade



Ostfassade

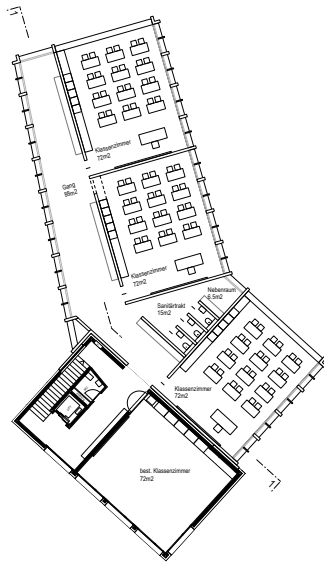


Schnitt 1-1

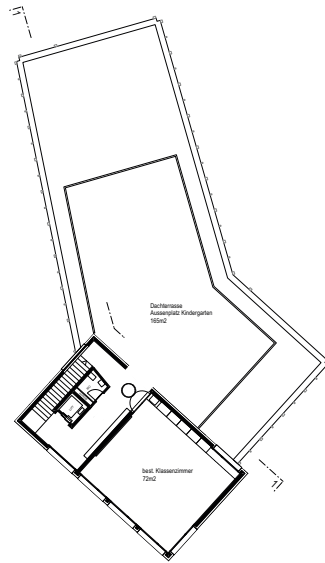




1. Obergeschoss 1:200

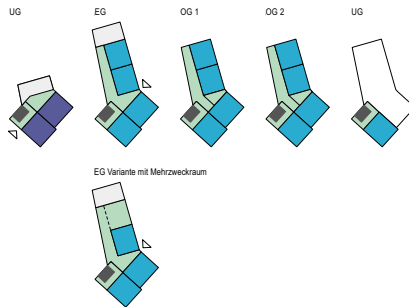


2. Obergeschoss 1:200

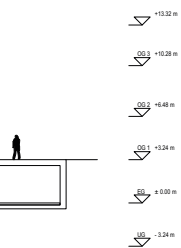
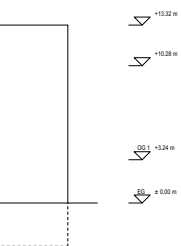


3. Obergeschoss 1:200

Konzept Schulhaus



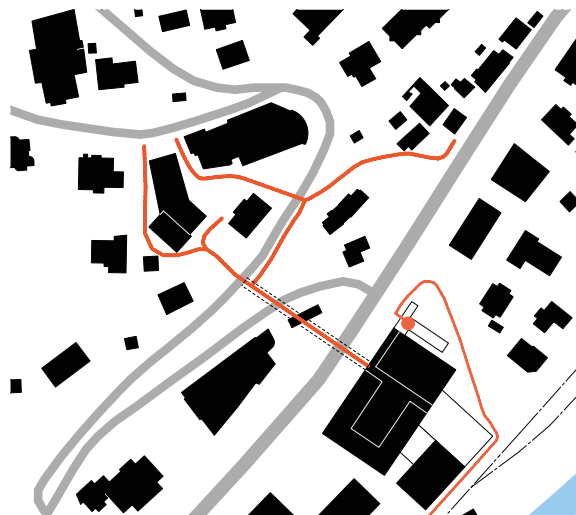
- Einheiten H1 / H2
- Einheiten H3 - BH
- Allgemeine Räume
- Technik
- Vertikale Erschliessung



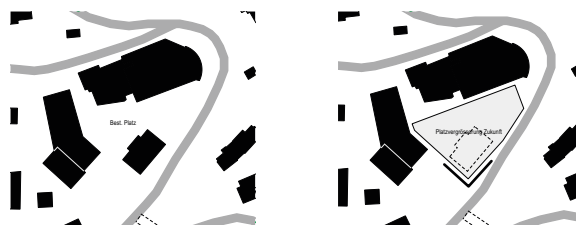




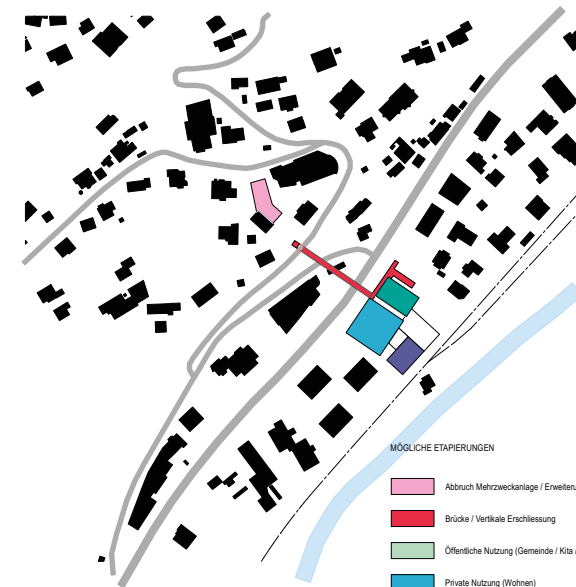
Verbindungen



Schulhausplatz



nexum = Verbindung

[illegible]

MÖGLICHE ETAPIERUNGEN

- | | |
|---|---|
|  | Abbruch Mehrzweckanlage / Erweiterung Schulhaus |
|  | Brücke / Vertikale Erschliessung |
|  | Öffentliche Nutzung (Gemeinde / Kita / Arzt) |
|  | Private Nutzung (Wohnen) |
|  | Provisorischer Standort Schule (Container) / Private Nutzung (Wohnen) |

Impressum

Ausgabe: Kanton Wallis – Dienststelle für Mobilität
Projektleitung: LRcommunication
Preisgericht, koordiniert durch Raphael Werlen
Grafik-Design: invisu-design.com
Druck: Ronquoz Graphix
Auflage: 25 exemplare



*"Les cahiers de la mobilité", einschließlich diesem,
sind als PDF-Download auf der Website des
Mobilitätsservice des Staates Wallis verfügbar.*

Kontakte

KANTON WALLIS

Departement für Mobilität, Raumentwicklung und Umwelt
Dienststelle für Mobilität

Rue des Creusets 5, 1950 Sitten
027 606 34 00 – SDM@admin.vs.ch

GEMEINDE BITSCH

Furkastrasse 88
CH-3982 Bitsch
T +41 (0) 27 927 17 84
info@bitsch.ch